Die „Abendpost" veröffentlicht heute 298 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 298 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 1. März 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 51

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 1. März. Das Abgeordnetenhaus nahm den allgemeinen Nachtragsetat zur Berathung auf.

Washington, D. K., 1. März. Bis Mitternacht war gestern das Abgeordnetenhaus in Sitzung, und zeitweilig mußten der Quästor und seine Gehilfen ausgesandt werden, um eine beschlußfähige Mitgliederzahl aufzutreiben. Es wurde wieder ein Haufe Privatpensionsvorlagen erledigt.

Der Bericht des gemeinsamen Konferenzausschusses über die Vorlage betreffs etwaigen Verlustes des Bürgerrechts (nach fünfjährigem Verweilen im Auslande) u. s. w. wurde angenommen.

Der Senat hieß den Konferenzbericht über den Heeresetat gut, ferner die Vorlage betreffs Bundesunterstützung für die Alaska- und Pazifik-Ausstellung, welche 1909 zu Seattle stattfinden soll.

Washington, D. K., 1. März. Senator Morgan erstattete aus dem Komite für auswärtige Beziehungen einen günstigen Bericht über seine Resolution, die den Präsidenten um Auskunft über irgendwelche Konzessionen ersucht, welche Amerikaner vom König Leopold von Belgien für das Sammeln von Kautschuk im Kongofreistaat erhalten hätten.

Es wurde Hrn. Morgan gestattet, eine längere Erklärung über diesen Gegenstand, der schon so viel Staub aufgewirbelt hat, zu Protokoll zu geben.

Washington, D. K., 1. März. Nach Erledigung von 52 Seiten des allgemeinen Nachtragsetats legte das Abgeordnetenhaus die Vorlage einstweilen beiseite, um als Gesammtausschuß die Schiffssubsidienvorlage weiter berathen zu können, über welche um 3 Uhr Nachmittags Schlußabstimmung ist.

Washington, D. K., 1. März. Die Route 5 in der Schiffssubsidienvorlage, betreffs eines amerikanischen Schnellpostdienstes von der Pazifikküste nach Hawaii, Jawan, China und den Philippinen wurde mit 134 gegen 100 Stimmen gestrichen.

Auch wurde die Pugetsund-Linie nach Japan, China und den Philippinen mit 130 gegen 105 Stimmen aus der Vorlage gestrichen.

Washington, D. K., 1. März. Mit 129 gegen 111 Stimmen strich das Abgeordnetenhaus aus der Schiffssubsidienbill auch die Linie von der Pazifikküste, über Hawaii und die Samoa-Inseln, nach Australien.

Ein Zusatz von Fordney (Michigan), welcher den Zuschuß für die Linie von der Atlantischen Küste nach Buenos Aires von $400,000 auf $266,000 ermäßigt, wurde mit 140 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

Gestrichen wurde aus der Vorlage auch die Linie von den Golfhäfen nach dem Isthmus von Panama, mit 118 gegen 103 Stimmen.

Flibustiren gegen die allgemeine Abstimmung über die Vorlage selbst hatte keinen Erfolg.

Eintönige Verhandlungen

Im Thaw'schen Mordprozeß.

New York, 1. März. Auch heute wurde, bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen im Thawprozeß, Dr. Evans, als Sachverständiger für Geisteskrankheiten, auf den Zeugenstand gerufen und vom Verfolgungsanwalt einem Kreuzverhör bezüglich des Geisteszustandes unterworfen, der sich aus gewissen Briefen Thaws herauslesen lasse. Er gab seine Antworten sehr weitschweifig und meistens ziemlich unbestimmt.

Viele glauben, daß eine, gestern Abend von Thaw gegen die Wünsche seiner Anwälte veröffentlichte Erklarung, welche sich gegen den Verfolgungsanwalt Jerome richtet und besagt, Frau Thaw habe durch ihre, absolut wahren Aussagen, das ganze Lügengewebe der „Blacklegs", welche hinter Jerome ständen, zerrissen, Thaw geschadet habe und von Jerome als Beweismaterial benutzt werde, um die Ueberführung Thaws nach einem Irrenhaus zu bewerkstelligen!

New York, 1. März. Dr. Evans wurde auf Thaws Testament nebst Nachtrag aufmerksam gemacht, und er sagte, daß die Ideen und Irrvorstellungen, die sich in diesen Schriftstücken kundgäben, verschieden seien von denjenigen in den unterbreiteten Briefen.

„Sind die Ideen oder Irrvorstellungen im Testament und dem Nachtrag mehr konzentrirt, als in den Briefen?" fragte der Verfolgungsanwalt Jerome.

„Ja, das ist meine Meinung", antwortete Dr. Evans.

Das Testament und der Nachtrag wurden einige Jahre nach den unterbreiteten Briefen geschrieben, und Dr. Evans' Antwort deutet an, daß seiner Meinung nach die Geisteskrankheit Thaws sich mittlerweile änderte und ernster wurde.

Ueber die 9 Briefe, welche dem Doktor gezeigt wurden, wollte derselbe nur sagen, daß sie auf einen unstetigen und nicht vollkommen normalen Geisteszustand deuteten.

Eine Frage des Distriktsanwalts, was Dr. Evans für einen solchen Patienten verordnet haben würde, beantwortete dieser dahin, daß er noch nie einen Geistesleidenden brieflich behandelt habe, und daß oft eine genaue Beobachtung von Monaten noch nöthig sei, um einen Geisteskrankheitsfall, wie er sich aus Briefen vermuthen lasse, genau klassifiziren und die Behandlung darnach einrichten zu können.

Dr. Evans erklärte auch, es seien Fälle bekannt, in denen sogenannter heranwachsender Wahnsinn über Nacht gewichen sei.

Der Feuermoloch.

Utica, N. Y., 1. März. Das Gebäude des Christlichen Jungmännervereins dahier ist heute Vormittag vollständig niedergebrannt, einschließlich mehrerer Geschäfte, welche in dem Gebäude etablirt waren. Verlust etwa $175,000.

Pittsburg, 1. März. Das Schulgebäude der fünften Ward in Allegheny wurde heute zu früher Stunde durch eine Feuersbrunst zerstört. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, fünf andere leichter. Geldlicher Verlust etwa $150,000. Kreuzung elektrischer Drähte soll den Brand verursacht haben.

Schneestürme in Wiskonsin.

New Richmond, Wis., 1. März. Der Schneesturm, welcher schon seit 36 Stunden in dieser Gegend wüthet, hat an Heftigkeit noch zugenommen! 6 Zoll Schnee sind niedergegangen, und es schneit noch immer weiter. Der Bahnbetrieb leidet sehr darunter.

Durch Wirbelsturm zerstört!

Hope, Ark., 1. März. Ein verheerender Wirbelsturm suchte nächtlicherweile das Städtchen Washington heim und zerstörte dasselbe beinahe vollständig.

2 Neger wurden getödtet, und eine Anzahl anderer Personen verletzt.

Arbeitergesetz umgestoßen.

Indianapolis, 1. März. Das Staatsobergericht von Indiana erklärte das Arbeitgeber-Haftpflichtgesetz, soweit es sich auf die Eisenbahnen bezieht, für verfassungswidrig.

Ausland.

Bei den Russen.

Wieder ein großes Terroristenkomplott entdeckt.

London, 1. März. Eine Spezialdepesche der „Times" aus St. Petersburg meldet, daß die Polizei einem Komplott auf die Spur gekommen sei, welches auf die Ermordung einer ganzen Masse Beamte durch verkleidete Verschwörer abzielte.

Neuer Dockarbeiter-Streik.

Corrunna, Spanien, 1. März. Ein Generalstreik von Dockarbeitern und Anderen ist hier erklärt worden; infolge dessen stocken alle Schiffsgeschäfte im Hafen.

Vom Kaiser empfangen.

Berlin, 1. März. Wie angekündigt, empfing Kaiser Wilhelm heute eine Abordnung des russischen Wiborg-Regiments, dessen Ehrenoberst er ist, und welches ihm ein Gemälde der Schlacht von Sikwantum (im Krieg mit Japan) sandte. Führer der Abordnung war der Generalmajor Sajutschowsky.

Mit Mann und Maus?

Victoria, B. K., 1. März. Der Dampfer „City of Puebla" bringt die Nachricht, daß der Gasolinschuner „Bessie K" von San Franzisko 13 Meilen nordöstlich von Kap Blanco untergegangen ist. Man fand das Wrack kieloben treibend, und man fürchtet, daß alle Insassen umgekommen sind. Vermuthlich hatte zu schweres Beladen des oberen Verdecks das Unglück verschuldet.

Explosion auf einem Dampfer.

Rio de Janeiro, 1. März. Auf dem brasilischen Dampfer „Floreanopolis" ereigneten sich gestern, während Gasolin aufgeladen wurde, zwei Explosionen. Ein Mann wurde getödtet, und 14 Andere wurden schwer verletzt.

Ex-Minister gestorben.

Christiania, Norwegen, 1. März. Der bekannte frühere Staatsminister H. G. Stang ist zu Christiansand gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen

New York: Teutonic von Liverpool.
An Sable Island vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Mittelmeerhäfen nach New York.
Boston: Ivernia von Liverpool.
Neapel: Cedric von New York.
Antwerpen: Manitou von Philadelphia; Finland von New York.
London: Mesaba von New York.
Falmouth: Strathcairn von Tacoma u.s.w.

Abgegangen.

Queenstown: Campania, von New York nach Liverpool.
An Kap Race vorbei: Columbia, von Glasgow nach New York. (Montag Vormittag gegen 9 Uhr am New Yorker Dock erwartet).
Boulogne: Staatendam, von New York nach Rotterdam.

Lokalbericht.

Opfer seines Berufs.

Im St. Lukas-Hospital ist heute der 63jährige Schaffner Henry Dreßler von der Northwestern Eisenbahn Verletzungen erlegen, die er sich vor einigen Tagen in seinem Berufe zugezogen hatte. Der Mann wohnte in Evanston. Er hatte seit 23 Jahren im Dienst genannter Gesellschaft gestanden und war den Jahren nach deren ältester Schaffner.

Guerins Tod.

Heute Vormittag begann unter der Leitung des Koroners der Inquest.

Die Zeugenaussagen.

In der Bezirkswache an Harrison Straße begann heute unter der Leitung des Koroners Hoffman und seines Gehilfen Webster der Inquest über den Tod des in seinem Geschäftszimmer im 7. Stock des Omaha-Gebäudes erschossenen Webster S. Guerin. Frau Flora McDonald, Gattin Michael C. McDonalds, die bezichtigt wird, Guerin niedergeknallt zu haben, war durch die Anwälte B. M. Shaffner und P. J. Cain vertreten.

Koroner Hoffman vereidigte die Zeugen und verhörte sie. Ihm stand Hilfsstaatsanwalt Rittenhouse zur Seite.

Als erster Zeuge wurde Polizist John Peterson vernommen. Er gab an, daß er zur Zeit, als Guerin erschossen wurde, Dienst verrichtet habe an Van Buren und LaSalle Straße. Ein gewisser G. P. Wade sei gegen 11 Uhr 15 Minuten aus dem Omaha-Gebäude gestürzt und habe ihm mitgetheilt, daß in einem der Geschäftszimmer des 7. Stocks ein heftiger Streit ausgebrochen sei. Er habe sich sofort mittels Fahrstuhls nach dem 7. Stock begeben. Dort habe er von einem gewissen Charles Williams erfahren, daß im Zimmer Nr. 703 Schüsse gefallen seien, und daß Frau McDonald aus dem Zimmer getreten sei. Auf Grund dieser Angaben habe er die ihm näher bezeichnete Frau, die vor der Thüre stand, unverzüglich verhaftet.

Petersons Aussagen.

Zeuge gab an, daß er gesehen habe, wie die Frau aus Guerins Geschäftszimmer trat. Er hätte aber den Namen der Frau und die Kunde von dem Streite erst von William erfahren.

„In welcher Verfassung fanden Sie Guerins Zimmer?" fragte der Koroner.

„Die Scheiben der Glasthür waren zertrümmert," lautete die Antwort. „Die Möbel schienen auf ihrem Platze zu stehen. Guerin lag entseelt auf den Dielen in der Mitte des Zimmers, und zwar auf dem Rücken. Ich geleitete Frau McDonald in ein angrenzendes Gemach und fragte sie nach ihrem Namen. „Dora," antwortete sie."

„Ehe wir das Nebengemach betraten, fragte sie noch: „Ist er todt?" Da ich ihre Aufregung nicht zu steigern wünschte, antwortete ich: „Ich glaube nicht." Am Thatort befand sich zur Zeit noch ein gewisser Charles Freudenberg. Der hatte durch das offene Hemd die Hand auf Guerins Brust gepreßt, muthmaßlich um festzustellen, ob das Leben entflohen war."

„Schildern sie genau die Lage der Leiche!" befahl der Koroner.

„Die Leiche lag in der Mitte des Zimmers mit dem Kopf nach Osten. Freudenberg stand an der linken Seite des Todten und hatte die linke Hand auf dessen Brust gelegt. Der Stuhl war vom Pult fortgeschoben, als ob Guerin sich eben von ihm erhoben hätte. Spuren eines Kampfes waren nicht wahrnehmbar. Ich versuchte Frau McDonald während der Fahrt nach der Wache in der Ambulanz zu vernehmen. Sie war aber zu erregt."

„Wie war Frau McDonald gekleidet?" fragte der Koroner.

„Sie trug ein braunes Kleid, eine weiße Bluse, hellfarbigen, mit Blumen besetzten Hut, einen Pelz aus Seehundsfellen und einen Muff.

„Waren die Kleider besudelt?"

„Auf der linken Schulter befand sich ein Blutfleck."

„Durchsuchten Sie das Zimmer nach Waffen?"

„Jawohl, wir fanden keinen Revolver."

„War Frau McDonald tobsüchtig?"

„Nein, sie schien eher krank zu sein."

„Wie lange dauerte es, ehe sich die Detektives Wooldridge und Doherty einfanden?"

„Sie waren wenige Minuten nach meiner Ankunft zur Stelle."

Dramatische Schilderung.

Der nächste Zeuge, Charles Freudenberg, Nr. 328 Washington Blvd., erklärte, daß ein Schneider, Namens Auer, in sein Geschäftszimmer im Omaha-Gebäude gestürzt wäre und ihn ersucht hätte, eine Ambulanz zu bestellen. Ein Mann sei im 7. Stock niedergeschossen worden.

„Ich begab mich unverzüglich nach Guerins Zimmer," fuhr der Zeuge fort. „Guerin lag auf dem Rücken auf den Dielen. Sein Gesicht war blutbesudelt. Auf den Dielen hatte sich eine Blutlache gebildet. Ich beugte mich über ihn und öffnete ihm den Mund. Es strömte Blut heraus. Frau McDonald, die aus dem Zimmer gestürzt, mir aber wieder gefolgt war, packte mich am Arm und fragte in fieberischer Erregung: „Bitte, sagen Sie mir, ob er todt ist. Um Himmels willen, sagen Sie nein! Wir stritten uns, wir kämpften und dann—o Gott!—dann schlug er mich. Ich sah etwas Glänzendes in seiner Hand! O Gott!—fragen Sie nichts mehr. Lassen Sie einen Arzt holen!"

„Die Frau fragte mich wiederholt, ob Guerin lebe oder ob er todt sei."

„Ich säuberte ihm mit einem angefeuchteten Handtuch den Mund, in der Annahme, daß dort die Wunde sein müßte. Dann preßte ich meine Lippen an sein Ohr und fragte ihn, ob er todt sei. Seine Lippen zuckten, aber er antwortete nicht. Ich befürchtete, daß er ersticken könnte. Um das zu verhindern, riß ich ihm den Kragen vom Halse und löste die Kravatte. Dann traf Polizist Peterson ein. Wir suchten nach dem Revolver, fanden ihn aber nicht. Wir rückten die Möbel und ich besudelte mit meinen blutigen Händen einige Möbel und Bilder. Als ich das Zimmer betrat, waren Spuren eines Kampfes nicht wahrnehmbar. Guerins rechte Hand lag zusammengeballt unter seinem Körper."

War zu aufgeregt.

John P. Wade, Nr. 235 Robey Straße, der nächste Zeuge, dessen Geschäftszimmer sich auch im Omaha-Gebäude befindet, gab an, daß er sich im Fahrstuhl befand, als er das Klirren von Glas und Zetergeschrei hörte. Er sei ausgestiegen und sei im Korridor der Frau McDonald begegnet. Er fragte sie betreffs der Schießerei um Auskunft. Sie war aber so erregt, daß von ihr keine Auskunft zu erlangen war. Ihre Stirn und rechte Hand waren mit Blut besudelt. Sie sei im Korridor in Ohnmacht gefallen.

Der Neger Louis Jacoba wollte Guerin eine Schuld in Höhe von $3.50 bezahlen, fand aber die Thür verschlossen, hörte den Streit im Zimmer, dann einen Schuß und sah dann Frau McDonald aus dem Zimmer treten. Jemand habe sie gefragt, ob sie Guerin niedergeschossen habe.

„Jawohl, das habe ich — nein, ich that es nicht — ich that es nicht," habe sie geantwortet.

Schoß auf Kinder.

John B. Reed behauptetete heute vor Stadtrichter Himes, er sei gestern Abend von einer Schaar Kinder verfolgt und verhöhnt worden und habe schließlich an der Indiana und Nord Clark Str. auf sie geschossen, und Polizist Pape sagte aus, er habe Reed die Waffe, von der dieser von Neuem habe Gebrauch machen wollen, gewaltsam fortnehmen müssen. Der Gefangene wurde zu $25 Geldstrafe verurtheilt.

„Gräulich" verschmiert — sein Zorn ist berechtigt.

Gefährliche Schmutzartikel.

Zu einem Jahre Gefängniß verurtheilte heute Bundesrichter Landis den früheren Herausgeber des böhmischen Blattes „Glas Svoboda", Martin Konda, 683 Loomis Str., weil in dem Blatt ehrenrührige Artikel über katholische Geistliche enthalten waren. Die Zeitung war durch die Post versandt worden und das genügte zur Erhebung der Anklage. Konda bekannte sich schuldig, behauptete aber, die Artikel seien hinter seinem Rücken und ohne sein Wissen veröffentlicht worden.

* In der Böttcherei der Grand Crossing Tack Company brach heute früh Feuer aus, das gelöscht wurde, nachdem es etwa $200 Schaden angerichtet hatte.

* Der Brückenwärter an der 12. Str. bemerkte heute früh die Leiche eines unbekannten Mannes im Fluß. Er benachrichtigte die Polizei, und diese bemüht sich nun, die Leiche zu bergen.

* Morgen Nachmittag um 3 Uhr hält Prof. C. W. Hall von der Universität von Minnesota in der Fullerton-Halle des Kunst-Instituts einen Vortrag über die Eisenerze Minnesotas. Der Eintritt ist frei.

* W. W. Wheelock hat heute sein seit zwölf Jahren bekleidetes Amt als Anwalt der Wahlbehörde aus politischen Gründen niedergelegt und erhielt in dem Gehilfen des früheren Stadtanwalts Smulski, Frank D. Ayres, einen Nachfolger.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend regnerisch und später Schneegestöber; morgen klar und kälter; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 25 Grad; wechselnder Wind.

Illinois: Heute Abend Regen und später Schnee; morgen klar und kälter; nur die äußerste Nordostecke des Gebietes wird von der kalten Welle nicht getroffen werden.

Indiana: Heute Abend Regen und später Schnee; morgen klar und kälter.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen Regen oder Schnee; heute Abend zunehmende, morgen abnehmende Luftwärme; lebhafte östliche, später westliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend Regen und später Schnee; morgen klar und kälter; im Westen des Gebietes kalte Welle.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 34 Grad, Mittags 12 Uhr 41 Grad.

Harrison für Dunne.

Hat angeblich dahingehende Zusicherung gemacht.

Bryan bietet seine Hilfe an.

Mayor Dunne behauptet, Zusicherungen erhalten zu haben, daß der frühere Mayor seine Haltung in der Straßenbahnfrage billigt.—Organisiren sich für Busse.

Trotzdem Carter H. Harrison mit einer Erklärung über die Straßenbahn-Ordinanzen und seine Stellung zum Programm Mayor Dunnes noch nicht an die Oeffentlichkeit getreten ist, sprach dieser sich heute dahin aus, daß er schwerwiegende Gründe habe für die Annahme, daß der frühere Mayor seine Ansichten in der Frage theile. Der Mayor ließ durchblicken, daß er dahingehende Zusicherungen empfangen habe. Er erklärte, daß ein Eingreifen in den Wahlkampf in diesem Sinne seitens des früheren Stadtoberhauptes der demokratischen Partei von unberechenbarem Vortheil sein würde.

Bryan will für Dunne sprechen.

Wie das Stadtoberhaupt heute mittheilte, hat William Jennings Bryan bei seinem jüngsten Aufenthalt in der Stadt sich erboten, im Interesse Dunnes Wahlreden zu halten, doch wurden bindende Abmachungen in dieser Hinsicht nicht getroffen. Mayor Dunnes Kampagneleiter William O'Connell behauptete von einem derartigen Angebote des früheren Präsidentschaftskandidaten nichts gehört zu haben, wollte sich auch nicht darüber aussprechen, welchen Einfluß ein Eingreifen Bryans in die Kampagne bei den gespannten Beziehungen, die zwischen diesem und Roger C. Sullivan bestehen, auf die Lage haben würde. Er erklärte aber, daß die Partei genügend tüchtige Redner in Chicago habe und nicht Hilfe von auswärts heranzuziehen brauche. Auch ein anderer langjähriger Gegner Sullivans, der frühere Kreisrichter Owen E. Thompson von Jacksonville, jetzt in Springfield wohnhaft, hat dem Mayor angeboten, während der Kampagne Reden in seinem Interesse zu halten. Thompson gehört zu den Leitern der „Majority Rule League", die Sullivan im Staate aufs hartnäckigste bekämpft hat, aber schließlich schmählich unterlag.

Sehr erfreut zeigte sich Mayor Dunne über ein Schreiben, das ihm von dem Oberrichter des Staatsobergerichts von Kolorado, R. W. Steele, zugegangen ist, in dem ihm dieser seine Anerkennung für seine Haltung in der Verstadtlichungsfrage ausspricht.

Beglückwünscht Dunne.

Mayor Dunne erhielt heute ein Schreiben von George P. Engelhard von der „Civic Federation von Evanston", in dem ihm dieser zu seiner Stellungnahme gegenüber den Straßenbahnordinanzen seine Glückwünsche ausspricht und seine Hilfe für die Kampagne anbietet. Engelhard war Vorsitzender des Hunderterausschusses, der in Springfield gegen die Annahme des berüchtigten Humphrey-Allen-Gesetzes eintrat.

Wähler österreichisch-ungarischer Abkunft haben zur Unterstützung Mayor Dunnes gestern den „Austro-Hungarian Dunne Club" begründet, dessen Präsident Dr. H. Großman und dessen Sekretär Dr. H. Reiß ist.

Der Zentralausschuß der demokratischen Partei hält morgen Abend eine Versammlung im Hauptquartier, Nr. 124 LaSalle Str., ab, in der Pläne zur Erzielung einer möglichst vollzähligen Eintragung der Wähler in die Stimmlisten erörtert werden sollen

Geschäftsleute organisiren sich für Busse.

Die Organisirung der Angehörigen der verschiedenen Geschäftszweige im Interesse des Postmeisters schreitet rüstig vorwärts. So umfaßt, wie Clyde E. Morrison, der Sekretär des Kampagneausschusses der Geschäftsleute heute mittheilte, der „South Water Street Merchants Busse Club" alle Kaufleute des genannten Geschäftszweiges bis auf fünf. Präsident des Klubs ist Charles Baltz. Die Droguenhändler, die der „Retail Gruggists Association" angehören, werden sich im „Retail Druggists' Busse Club" zusammenschließen. Die kleineren Geschäftsleute der Nordseite begründeten heute den „North Side Merchants' Busse Club", dessen Sekretär Frederick C. Knecht ist.

Die Leiter der Partei werden heute Abend nach der Sitzung des Vollstreckungsausschusses des County-Zentralausschusses, in der die letzte Hand an das Parteiprogramm gelegt werden wird, einen Kaukus abhalten, um zu einer Einigung über die anderen Kandidaten des Tickets zu kommen. Während die Nominationen für das Stadtschatzmeisteramt, für die Abwasserbehörde und für die Richterstelle, die gegenwärtig Richter Ben Smith inne hat, ziemlich feststehen, herrscht hinsichtlich der Nomination für das Amt des Stadtschreibers und für das Richteramt, das durch Richter Garys Tod freigeworden ist, noch ziemliche Ungewißheit. Wie die Verhältnisse heute Mittag lagen, hat der Pole Anton Czarnecki, 16. Ward, der sich der Unterstützung des Staatsschatzmeisters John F. Smuski erfreut, die meiste Aussicht auf die Nomination. Als ein neuer Kandidat für dieses Amt wurde Edward McCarthy von der 12. Ward genannt, der sich der Unterstützung der Lorimerleute erfreuen dürfte. Unter den Kandidaten für das Amt des verstorbenen Richters Gary steht immer noch Thomas Taylor jr. von Winnetka an erster Stelle. Kandidat für das Schatzmeisteramt wird voraussichtlich General E. C. Young, 32. Ward sein, während die Nomination für die Abwasserbehörde jedenfalls Anton Novak jr., 12. Ward, zufallen wird.

Nicht vom Flecke.

Der Verüber des Diebstahls im hiesigen Schatzamt noch nicht ermittelt.

Stand der Untersuchung.

John E. Wilkie, der an der Spitze des Bundesgeheimdienstes steht, hatte heute Morgen mit seinem hiesigen Vertreter Capt. Porter in dessen Amtszimmer eine längere Unterredung. Gerüchtweise verlautet, daß der „Teller" George W. Fitzgerald von Beamten des Geheimdienstes in das Zimmer „geschmuggelt" und von Wilkie und Porter einem scharfen Kreuzverhör unterzogen wurde. Herr Wilkie stellt das in Abrede.

„Mehrere Sachverständige prüfen zur Zeit die Bücher," sagte er. „Wir bemühen uns festzustellen, welcher Art die entwendeten Geldscheine waren. Es ist nämlich durchaus nicht ausgeschlossen, daß die von den Zeitungen veröffentlichte Liste falsch ist. Wir wollen also, wenn irgend möglich, den Nennbetrag feststellen. Und das ist keine leichte Aufgabe. Im hiesigen Schatzamt befindet sich eine Liste der von der Münze hergestellten Geldscheine, die natürlich auch die Nummern der $10,000-, $5000- und $1000-Geldscheine enthält. Sobald diese Geldscheine aber in Umlauf gebracht werden, verlieren wir jede Spur von ihnen.

„Wir werden uns mit den hiesigen Banken in Verbindung setzen und uns bemühen, zu erfahren, welches die Nummern der dort vorhandenen Geldscheine größeren Nennbetrages sind. Nachdem wir dann die Nummern der im hiesigen Schatzamt befindlichen Goldscheine festgestellt haben, dürfte es uns gelingen, die Nummern der fehlenden und muthmaßlich entwendeten Goldscheine zu ermitteln. Auch werden wir dafür sorgen, daß jedermann, der einen Goldschein im Nennwerthe von $1000 und darüber in kleinere Münze umzuwechseln versucht, angehalten wird, bis wir Gelegenheit gefunden haben, uns näher mit ihm zu befassen." Herr Boldenweck erklärte, daß er keine neue Angaben zu machen hätte.

Angeblich in Haft.

Wie später festgestellt wurde, ist Fitzgerald, aller gegentheiligen Behauptungen des Herrn Wilkie ungeachtet, heute Vormittag von dem Chef des Bundesgeheimdienstes einem scharfen Kreuzverhör unterzogen worden. Später wurde er von zwei Bücherrevisoren ins Gebet genommen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich sogar, wenn auch nur vorübergehend, in Haft befindet. Auch glaubt man guten Grund zu der Annahme zu haben, daß während des Kreuzverhörs Jemand in Ohnmacht fiel. Es wurden für die Dauer weniger Minuten die nach dem Zimmer führenden Thüren geöffnet und die Herren Wilkie und Porter holten hastig mehrere Gläser Wasser. Sie waren es also nicht, die von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurden. Sie stellten übrigens in Abrede, daß Jemand in Ohnmacht gefallen sei.

Gestern hat Herr Wilkie vier Angestellten auf den Zahn gefühlt, und zwar: Arthur R. Boal, „Currency Clerk" und Neffe des Kassirers Frank C. Russell; wohnt in einer Herberge an N. State und Division Str. Henry S. Lock, Hilfs-„Teller", der Fitzgeralds Nachfolger geworden ist. John M. Rogers, „Paying Teller", und Frank J. Walsh, „Currency Clerk".

Ueber den Verlauf des Verhörs und das Ergebniß war nichts Näheres in Erfahrung zu bringen.

Ansteckende Krankheiten.

Beim Gesundheitsamt wurden heute 74 neue Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet, und zwar: Scharlach, 31; Diphtherie, 17; Masern, 24; sonstige Krankheitsformen, 2.

Kurz und Neu.

* Bei dem Vororte Mount Greenwood, Ill., ist heute früh der Arbeiter George Gardner, ein 50jähriger Mann, durch einen Zug der Grand Trunk-Bahn überfahren und getödtet worden.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 298 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Seltsame Wege.

Roman von Stefan v. Kotze.

(12. Fortsetzung.)

Der Detektive hat sich inzwischen sämmtliche Anwesende des Näheren angesehen und war sogar in die abseits liegenden Privatgemächer Ah Sins gedrungen, ohne etwas Verdächtiges zu finden. Nun nahm er den fetten Chinesen noch einmal in's Gebet.

„Sehen Sie her, Ah Sin, ich will heute gar nichts von Ihnen oder Ihrem Lokal. Aber ich suche Jemand: eben diesen Inder, von dem Sie sprachen. Helfen Sie mir auf seine Spur, und Sie werden mich nicht undankbar finden. Die Geschichte mit der Entführung Annies wollen Sie mir doch wohl nicht zumuthen, Ihnen zu glauben!"

„Aber, Herr Walker!" stöhnte der Mongole mit einem solchen Ausdruck beleidigter Unschuld, daß der Andere unwillkürlich lachen mußte.

„Wer wird denn wohl mit Annie durchbrennen? Doch nicht etwa ein strammer junger Mann wie der?"

Dr. Charkott dachte an seine arme Rosine und ihr Abenteuer und lächelte seinerseits. Doch der Chinese begann mit geradezu sinnverwirrender Beredtsamkeit die absolute Wahrheit seiner Mittheilung zu betheuern, abwechselnd die christlichen Heiligen und alle verschiedentlichen Götter Asiens als Zeugen anrufend.

„Ich konnte Annie nicht entbehren im Geschäft", schwur er mit weinerlicher Stimme. „Sie war mir mehr werth als alle vergoldeten Lotosblumen des Ostens und duftigen Houris des Propheten. Und ich schwöre beim Gott der Christen, auf den ich getauft worden bin, daß ich spreche, was wahr ist!"

Er hatte beide Arme mit einer pathetischen Gebärde emporgehoben, und die weiten Aermel seiner schmuddeligen seidenen Bluse fielen bis auf die Schultern zurück. Der Detektive zuckte zusammen. Und dann brüllte er mit Stentorstimme:

„Du lügst, Du Hund! Du arbeitest zusammen mit dem Nurree Singh. Ich weiß es! Aber ich werde wenigstens Dir sofort das Handwerk legen!"

Er ergriff die Handgelenke des Gelben und zwang ihn vor sich auf die Knie.

„Sehen Sie das Zeichen der Schwarzen Bande, Herr Doktor?" wandte er sich an seinen Begleiter.

„Mein Gott — ja! Da ist es, ganz deutlich!"

Der Chinese war durch seine schmutziggelbe, fettige Epidermis hindurch aschfahl geworden bei den Worten. Er gab allen Widerstand auf und sank in sich zusammen wie ein ausgebranntes Feuer. Aber nur auf einen Augenblick. Dann hatte er seine Fassung wiedergewonnen und erhob sich mit aller Würde, die ihm noch zu Gebote stand.

„Was wollen Sie von mir?" fragte er trotzig. „Ich bin ein unschuldiger, achtungswerther Kaufmann. Ich habe kein Gesetz überschritten. Was wollen Sie hier?"

Statt aller Antwort packte ihn der Detektive am Kragen und schleifte ihn in ein verstecktes kleines, außerordentlich komfortabel eingerichtetes Nebengelaß, dem Doktor winkend, ihm zu folgen. Von den Rauchern hatte Niemand weiter auf den Vorgang geachtet, und der also Vergewaltigte hielt es für rathsam, nicht allzu großen Lärm zu schlagen ob der ungesetzlichen Behandlung, die man hier einem ehrsamen Kaufmann angedeihen ließ.

„Ah Sin", begann der Detektive eindringlich, nachdem er sich überzeugt, daß sie allein waren; „Ah Sin! Du bist ein kluger Mann und möchtest Dein Leben in China als Grundbesitzer in Frieden beschließen. Nun wohl — diesmal bist Du auf dem falschen Wege und zwischen zwei Feuer gekommen. Auf der einen Seite droht Dir für Verrath an der Schwarzen Bande die Todesstrafe; auf der anderen Seite weiß die Polizei bereits genug, um jedem einzelnen Mitglied der sauberen Gesellschaft lebenslängliches Zuchthaus oder gar den Strick zu verschaffen. Das ist eine peinliche Klemme, in der Du da sitzest, nicht wahr?"

Ah Sin grinste nur hysterisch und schwieg.

„Das Lachen wird Dir bald vergehen, mein Bester", fuhr der Weiße fort, „wenn ich Dich mit mir nehme zur Hauptwache. Aber" — —

Und er machte eine eindrucksvolle Kunstpause. Doch der Chinese rührte sich noch immer nicht.

„Aber es gibt einen Ausweg — durch mich. Ah Sin! Ich habe gar nichts davon, wenn Du eingelocht wirst, wie Du es verdienst. Du siehst, ich spreche ehrlich mit Dir. Und so biete ich Dir einen kleinen Pakt an: Du hilfst mir gegen diesen Inder Nurree Singh, und ich gebe Dir mein Wort, Dich weder nach rechts noch nach links zu verrathen. Bist Du einverstanden?"

„Ich weiß nichts, Herr Walker", jammerte der Mongole, und seine eben noch so unbeweglichen Züge nahmen den Ausdruck reinsten Schmerzes an; „ich weiß wirklich absolut nichts von diesem Kerl, als daß er — daß er meine Frau haben wollte."

„Aha! Doch schon etwas. Und Du hast sie ihm verkauft?"

„Er wollte sie so gern haben. Und sie liebte ihn."

„Sehr wahrscheinlich. Und wo befindet sich Nurree zur Zeit?"

„Ich weiß nicht. Er wollte direkt in's Innere. Ueber die Blauen Berge nach Bathurst."

„Nach Bathurst? Du lügst, Ah Sin!"

„Ich lüge nicht, Herr Walker. Verrathen Sie mich nicht, sprechen Sie nicht so laut. Diese Wände haben doppelt gute Ohren."

„Was will er denn dort?"

„Ich weiß nicht, Herr Walker."

„Ah Sin — denke an unseren Kontrakt!"

„Ich kann es hier nicht sagen. Ich — ich will Sie heut Abend um neun Uhr treffen in der Bar von Ah-Fan-Li. Aber Sie müssen verkleidet kommen."

„Ah — Deine schwarzen Herren Kollegen fürchtest Du. Und wenn Du mich nun versetzt?"

„Ich kann doch nicht. Ich bin doch zu bekannt in Australien. Und ich habe doch mein Geschäft und — und" —

„Und Dein Bankkonto — Gott sei Dank. Also gut — heut Abend um Neun bei Ah-Fan-Li — oder — Du weißt!"

Die Thür wurde aufgerissen, und ein zerlumpter Mensch vom Rowdytyp stürzte herein.

Der Doktor erschrak; aber der Detektive wandte sich ruhig an den Eindringling:

„Was ist es, Purtell?"

„Ich habe eben telephonische Verbindung mit dem Bureau gehabt, Herr Walker", erzählte er hastig; dann flüsterte er dem Detektive etwas in's Ohr.

„Mein Gott!" rief der halblaut und blickte besorgt zu Dr. Charkott hinüber. Dann flüsterte er etwas zurück, und der Rowdy verschwand wieder.

Sinnend stand Walker einige Zeit da; endlich wandte er sich noch einmal an den Mongolen und machte ihn darauf aufmerksam, daß er auf's Strengste von Geheimpolizisten bewacht würde, und ermahnte ihn zur Einhaltung des Stelldicheins. Dann nahm er den Doktor bei der Hand und zog ihn schleunigst aus dem übelberüchtigten Hause in's Freie.

Draußen wartete eine Droschke, die sie bestiegen, nachdem der Detektive dem Kutscher ein Geldstück zur Ermunterung des Gaules in die Hand gedrückt und die Adresse gegeben:

„Redfern — 17 William Straße!"

Der Wagen rollte ab, und da erst kam der Doktor zu Worte.

„Redfern?" fragte er erstaunt. „Weshalb das?"

Einen Augenblick zögerte der Andere. Und dann legte er dem Doktor die Hand auf's Knie und sagte:

„Fassen Sie sich, mein lieber Herr! — Mary Whigh ist entführt worden!"

VII. Kapitel.

Das kleine Sommerhaus in Redfern, das Herr Jones gemiethet hatte, sah wirklich reizend aus inmitten rothblühender Poincianabäume, duftiger Blumenbeete und dichter Hecken. Und auch innen hielt es Alles, was die Agenten versprochen. Nur die Ordnung fehlte noch. Ueberall lag Staub, die Möbel standen verhüllt in häßliche Ueberzüge, die Teppiche lagen aufgerollt in den Ecken, und im Salon, inmitten eines gewaltigen Trümmerfeldes von Kisten und Koffern, saßen Frau Whigh und Rosine und weinten um die Wette.

Nicht nur aus Leid — denn sie hatten Beide ein schlechtes Gewissen, jede nach ihrer Art.

Als die Droschke vor der Thür hielt, empfing die Fahrgäste Herr Jones in eigener Person. Seine Gegenwart hatte Frau Whigh vor völliger Verzweiflung bewahrt, und als Kavalier war er geblieben, so sehr auch seine übrigen Geschäfte drängten und so grobe Telephonnachrichten auch sein entrüsteter Partner schickte. Er war es gewesen, der sogleich an das Detektive-Bureau gesandt und Herrn Walker benachrichtigt hatte. Und als er die zwei Herren nun endlich vor sich sah, seufzte er einen tiefen Seufzer der Erleichterung und führte sie um das Haus herum auf die Veranda.

Er hatte dort für eine Flasche Whisky und Gläser gesorgt.

„Erst trinken Sie einen Schluck, meine werthen Herren, einen vorzüglichen Schluck, sage ich Ihnen. Ich bin Kenner — hähähä! Feine Zunge für Weiber und Whisky! Wird Sie beruhigen nach dem Schreck. Da fällt mir eine vorzügliche Geschichte ein, die mir mal passirt ist in" — —

„Aber Herr Jones!" unterbrach der Detektive. „Wir sind doch nicht im Klub hier. Erzählen Sie uns doch erst" — —

„Ach so, ja ja! Natürlich! Selbstverständlich! Ich lasse mich so leicht fortreißen — hähähä — wenn ich auf solches Thema komme. Also hören Sie zu!"

Und Herr Jones legte seine Stirn in wichtige Falten und ward ganz ernst und nüchtern.

Wie sich aus seiner Erzählung ergab, hatte er durch seine Leute das Gepäck hinausschaffen lassen, und nach dem Essen war Mary unter Aufsicht der Rosine in einer Droschke ebenfalls nach Redfern expedirt worden, während Frau Whigh in Begleitung des Agenten noch einige nothwendige Anschaffungen in der Stadt machte.

Als sie kaum eine Stunde später in der Villa eintrafen, war das Unglück geschehen. Wie die Packer aussagten, hatte das junge Mädchen vor der Gartenthür gestanden und dem Ausladen der Sachen zugesehen. Plötzlich sei ein Wagen angefahren gekommen und habe auf der anderen Seite der Straße gehalten. Eine tief verschleierte Dame sei ausgestiegen, habe das Mädchen angeredet und sei mit ihr einige Schritte die Straße hinabgegangen, während der Wagen langsam folgte. Die Packer hatten nicht weiter acht gegeben, da sie glaubten, es handle sich um einen bekannten Besuch. Als sie jedoch einen Koffer in's Haus getragen und auf die Straße zurückgekehrt, waren Wagen und Dame und Kind verschwunden.

„Und wo war da Rosine?" warf der Doktor dazwischen, der vor Aufregung bebend die Veranda auf und nieder stampfte.

„Sie hatte gerade ein paar Minuten am Zaun im Hintergarten gestanden, sagen meine Leute, und mit einem Inder oder Singhalesen oder so etwas gesprochen. Doch ich kann" —

Dr. Charkott hörte nicht mehr. Mit einem wahren Wuthgebrüll war er in das Haus gestürzt. Betreten folgten ihm die beiden Anderen. Als sie den raubthierähnlichen Tönen, die der sonst so stille Gelehrte von sich stieß, folgend, den Salon betraten, bot sich ihnen ein seltsames Schauspiel.

Auf der mittelsten Kiste des Gepäckthurmes thronte Frau Whigh, mit erschreckten, thränenschweren Augen um sich schauend, das nasse Taschentuch in den halb zum Gesicht erhobenen Händen. Und um die anderen Kisten und Kasten rannte laut schreiend Fräulein Rosine, mit einer für ihr Alter erstaunlichen Behendigkeit, vor dem mit geballten Fäusten zähnefletschend ihr nachstürzenden Doktor flüchtend. Regelmäßig nach zwei Runden, wenn er das Hoffnungslose seiner Verfolgung auf diesem Wege einzusehen schien, machte er Kehrt und versuchte die andere Tour. Aber blitzschnell hatte sich auch Rosine gewandt, und das Karussell ging links herum.

Plötzlich entschied sich der Doktor für einen kühnen Gewaltstreich und sprang auf den Kistenhaufen, um seiner Feindin den Rückzug abzuschneiden. Dabei glitt er aber in seinem Eifer aus und zerriß sich an einer scharfen Kante das Schienbein. Von Schmerz gelähmt sank er nieder und hielt das verletzte Glied mit beiden Händen in die Höhe. Dabei brüllte er verstellten Angesichts den beiden männlichen Zuschauern zu:

„Faßt sie! Faßt das alte Frauenzimmer und hängt sie an der Decke auf! Schlagt sie mit einem Stuhl todt, die alte, verrückte Person! Ersäuft sie und ihren Frühlingskoller im Regenfaß!"

Zitternd stand Rosine in der Ecke, jeden Augenblick eines neuen Angriffs gewärtig; nur mit Mühe vermochte Herr Walker den Doktor langsam zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.

Zinsen

Ihr erhaltet vier Monate Zinsen zu 3% am 1. Juli 1907 an allem Geld von $1.00 aufwärts, das in unserem Spar-Departement an oder vor dem 5. März deponirt ist.

An Montagen ist unser Spar-Departement den ganzen Tag offen von 10 Vorm. bis 8 Abends. Gewöhnliche Stunden an anderen Tagen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschuß-Profite, $1,000,000.00.

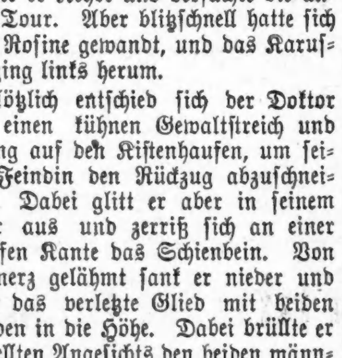
James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vize-Präs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund**

TONSILINE würde ihn schnell heilen.

25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.



Nicht glücklich!

Wer kann es sein mit

Dyspepsia, Magenleiden, Verstopfung.

Wir sind viel zu nachlässig in Behandlung dieser Leiden und wenn wir dagegen etwas thun ist es gewöhnlich zu spät. Weshalb gebraucht man nicht ein einfaches und sicheres Heilmittel—

Dr. August Koenig's **Hamburger Tropfen,**

welche das ganze System ändern und wohlthuend auf den Magen einwirken.

Preis, 50c die Flasche.

Schwache Nieren

Schwache Nieren deuten sicher auf schwache Nieren-Nerven hin. Die Nieren, wie das Herz und der Magen, finden ihre Schwäche nicht in dem Organ selbst, sondern in den Nerven, welche sie kontrolliren, leiten und stärken. Dr. Shoops Wiederhersteller ist eine Medizin, speziell präparirt um auf diese kontrollirenden Nerven zu wirken. Nur die Nieren zu doktern ist nutzlos. Es ist Zeit-, wie auch Geldverschwendung.

Wenn Euer Kreuz schmerzt oder schwach ist, wenn der Urin brennt oder dunkel und stark ist, wenn Ihr Symptome von Brights oder einer anderen lästigen oder gefährlichen Nierenkrankheit habt, versucht Dr. Shoop's Wiederhersteller einen Monat — Tablets oder flüssig — und seht was er für Euch thun kann und thun wird. Apotheker empfehlen und verkaufen

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Der Spitzbube.

Aus einer deutschen Großstadt. Von Max Wundtke.

Der kleine Junge, der das schulpflichtige Alter noch nicht ganz erreichte, hockte vor der Hausthür und guckte mit großen, stumpfen Augen in den warmen Sommertag hinaus. Die dicke Scheibe groben Brotes, auf das die Mutter den letzten Rest aus dem Schmalztopf gestrichen hatte, war längst aufgezehrt, und seine bekümmerten Mienen schienen zu sagen, daß es getrost hätte mehr sein können. Es war still auf der Straße. Die großen Kinder saßen in der Schule, und die kleineren waren noch nicht losgelassen. Darum fand es der Knirps recht langweilig. Sonst saß er ja auch nicht in so früher Stunde vor der Thür; aber heute mußte die Mutter den ganzen Tag bei fremden Leuten waschen, da konnte sie den Jungen nicht mitnehmen. Uebrigens war er das Alleinsein schon gewohnt. Oben in dem kahlen Dachstübchen konnte er nicht bleiben; also mußte er auf die Straße hinaus. Er war auch zufrieden damit. Spielzeug gab's zu Hause nicht, und auf der Straße war immer etwas zu sehen. Ach, wie sollte seine Mutter auch daran denken können, Spielzeug zu kaufen! Sie war schon froh, wenn sie nur die 10 Mark Miethe und das Sattessen für sich und den Knaben erarbeiten konnte. Und mit dem Sattessen war es auch nur so — so.

Am Mittag, so hatte die fortgehende Mutter ihm gesagt, sollte er nach Hause kommen. Wann Mittag war, wußte er ganz genau. Wenn unten in der Straße die graue, schmutzige Fabrik ihre Thore aufthat und Männer, Frauen und Mädchen in ihren schmutzigen Kleidern schaarenweise herauskamen, dann war es Mittag oder am Abend um sechs Uhr. Es pfiff dann auch irgendwo, laut, lang, schrill ... der Kleine kannte das schon.

Also bis Mittag! Dem armen Schelm wurde das Hocken vor der Hausthür zu viel. Traumverloren schlenderte er die Straße hinauf nach dem Stadtinnern zu. Anfänglich sah er kaum links oder rechts. Er war nicht gewohnt, viel um sich zu schauen. Und dann, was er hier in der Straße zu sehen bekam — Grünkramläden, Kaufmannsschaufenster, Milchkeller — das war ihm alles zu gut vertraut, daß es seine Neugier hätte reizen sollen. Aber oben, weiter hinein „in die Stadt", wie die Leute immer sagten, da wurde er aufmerksam.

Da stand er wohl an zehn Minuten vor jedem Schaufenster, die ausgelegten Herrlichkeiten anzustaunen. So verging die Zeit. Er wurde jetzt müde und hungrig und wandte sich dem heimischen Hause zu. Es war gewiß schon lange über zwölf Uhr. Große Kinder kamen aus der Schule, Arbeiter hasteten die Straßen entlang. Der kleine Mann wußte das Bild der Straße wohl zu deuten. Mit knurrendem Magen stieg er die vier Treppen empor. Ach, was würde ihm die Mutter heute zu essen geben? Es war schon vorgekommen, daß es nicht viel mehr als eine dicke Scheibe Brot war. Gleichviel, er hatte Hunger, und wenn es auch nur das war — er freute sich schon darauf.

Oben war alles still. Sein Klopfen verhallte. Die Mutter öffnete nicht. Da mußte er schon lauter klopfen. Und „Mutta!" rief er dazwischen, um seiner Bitte um Einlaß Nachdruck zu geben. Aber die Thür blieb verschlossen. Bis endlich die Nachbarin den grausträhnigen Kopf herausstreckte und zu ihm sagte:

„Deine Mutter ist noch nicht zu Hause, Kleiner!"

Wie eine Wolke von Trübsal legte es sich auf das Gemüth des Knaben. Er hatte großen, nagenden Hunger und sollte noch nicht essen. Traurig stieg er wieder die Treppe hinunter. Wo die Mutter nur bleiben mochte? Noch eine volle Stunde wartete er vor der Hausthür und sah den Spatzen zu, die sich im Staube des Fahrdamms balgten und dabei lärmten. Unten die Fabrik hatte schon wieder ihre Thätigkeit begonnen. Sein Hunger wurde größer. Noch einmal kletterte er die Treppen empor, aber er fand nur verschlossene Thüren.

Als er auf die Straße hinunterstieg, war ihm das Weinen sehr nahe. O, der Hunger that weh! Wo nur die Mutter blieb! Sehnsüchtig starrte der arme Schelm die Häuserreihen entlang, nach dem Innern der Stadt zu. Von dorther mußte sie ja kommen. Warum kam sie nicht, um ihrem Jungen zu essen zu geben? Und ihm trat plötzlich die Nacht vor etwa vier Wochen lebhaft vor Augen, da er auch hungrig zu Bett gehen mußte. Mutter hatte gesagt, es wäre gar nichts mehr da, und der Bäcker wollte nichts mehr borgen. Dann hatte sie an dem Fenster mit den schrägen Wänden gesessen und hatte geweint. Er war in's Bett gegangen, und unter Thränen war er eingeschlafen. Daran mußte er jetzt denken. Aber heute that der Hunger viel mehr weh als damals. Wenn doch die Mutter endlich käme!

Wenn er nun wieder die Straße hinaufginge? Vielleicht begegnete er ihr. Aber wie er ein Stückchen gegangen war, packte ihn die Angst, er könnte die Mutter verpaßt haben. Er rannte zurück und jagte die Treppen hinauf. Umsonst! Keine Thür öffnete sich. Nun fing er wirklich an zu weinen. Da kam die Nachbarin heraus, um Wasser in einen Krug zu lassen; denn die Wasserleitung war hier oben für alle Wohnungen gemeinschaftlich auf dem Treppenflur.

„Warum weinst du denn, du dummer Junge," schalt die Alte barsch. „Deine Mutter wird schon wiederkommen. Sie hat doch zu thun."

Der dumme Junge wußte wohl, weshalb er weinte. Er mochte es aber nicht sagen, daß er Hunger hatte. So schlich er beschämt wieder hinunter, als ob er über einer Unart ertappt worden wäre.

Und wieder schlenderte er die Straße hinauf, diesmal aber weiter als vorhin. Durch den kleinen Kopf zog eine Menge trauriger Gedanken. Weshalb war denn seine Mutter so arm, daß sie ihm oft nicht satt zu essen geben konnte? Und Preußes Karl hatte eine ganze Schachtel Soldaten, und Müllers Fritz eine Pferdeleine und Peitsche, und der hatte das und dieser jenes — die waren doch auch bloß arm und gingen den ganzen Sommer barfuß — war es denn zu viel, wenn er sich einen Baukasten wünschte? Es konnte ja ein ganz kleiner sein.

Eine Equipage fuhr vorüber, in der eine schöne Dame mit zwei Kindern seines Alters saß. Wie fein die angezogen waren! Er schaute wehmüthig auf seine nackten Beine. Und so in einer Kutsche fahren ... er konnte sich kaum etwas Schöneres denken. Einmal, in Stralau, hatte ihm Onkel Paul ein Fünfpfennigstück gespendet, damit Karussel zu fahren. War das schön gewesen. Wie verklärt hatte er auf seinem hölzernen Schimmel gesessen. Und ihm kam plötzlich der Entschluß: wenn du einmal groß bist, dann wirst du nichts anderes als Kutscher, und darüber vergaß er seinen Hunger. Erst als sein Blick auf die reizende Schaufensterauslage eines Geschäftes für Südfrüchte fiel, kehrte er in die Wirklichkeit zurück. Der Magen schmerzte ihm ordentlich. Ob er nun nach Hause zurückkehren sollte? Aber wenn die Mutter nun noch nicht da war? Vielleicht gab's heute überhaupt nichts mehr zu essen ... Er stand noch immer vor dem Ladeneingang und schaute begehrlichen Blickes auf die Pfirsiche, Birnen und Weintrauben, die dort in offenen Kästchen lagen. Mit magischer Gewalt zog es ihn näher und näher. Ganz dicht brachte er sein Antlitz an die schönen Früchte. Ach, wer davon haben könnte! So viel schöne Sachen, und er war so hungrig! So sehr hungrig!"

Da flog sein scheuer, verlangender Blick in den Laden hinein, und er sah den Inhaber in Hemdärmeln hinter dem Ladentisch stehen und ihm drohend die Faust entgegenrecken. — „Wirst du wohl ..."

Der kleine Kerl fuhr zurück, als hätte man ihn bei einem Verbrechen ertappt. In wilder Hast, als säßen ihm Verfolger auf den Fersen, jagte er um die Ecke in eine Querstraße. Hier blieb er stehen. O, das war aber eine Pracht hier! Viel schöner, als er es je gesehen hatte! Der Schreck über die drohende Faust war bald vergessen. So lungerte er weiter, von einem Schaufenster an das andere. Feine Kleider gab's da für Kinder — die würden ihm ganz genau passen. Wie er wohl darin aussehen müßte. Und ... Herrgott ... ihm blieb förmlich der Athem stecken ... so viel Geld ...! Er stand vor dem Schaufenster eines Bank- und Wechselgeschäfts. In kleinen, zierlich geflochtenen Korbschalen lagen da Geldstücke gehäuft ... Gold, so ganz offen, daß alle Leute, die vorübergingen, es sehen konnten. Das war ihm ganz unfaßbar. Wenn nur ein Stück davon sein wäre! Nur ein Stück! Was man dafür alles kaufen könnte! Wieviel Brot! Und auch Wurst! Dicht daneben war ein Fleischer, und nun ward er sich auch wieder seines Hungers bewußt. Große Würste hingen da. Er rannte vorüber, als müsse er einer Verführung entfliehen. Immer weiter. Dann stand er einen Augenblick still. Die Thränen liefen ihm über die Backen, so hungerte ihn. Er fühlte sich schwach und setzte sich auf einen Prellstein, der vor einem Laternenpfahl stand. Ein Schutzmann jagte ihn von da fort. Müde und hungrig zum Umfallen war er. Mit einem Male kam jähes Erschrecken über ihn. Er hatte den Weg verloren! Durch mehrere Straßen hin und her war er gewandert, und nun wußte er nicht mehr aus und ein.

Ach, das hätte ihn sonst nicht geängstigt, er hätte sich schon zurückgefragt; aber jetzt, da er todtmüde und vor Hunger ganz krank war, hätte er nicht den Muth besessen, jemand nach dem Weg zu fragen. Er hatte eine seltsame Scham, daß man ihm den Hunger ansehen könnte.

Ach, nur etwas zu essen haben! In dem einen Hausthor stand ein kleines Mädchen und kaute an einer riesigen Klappstulle. Ein toller, wilder Gedanke wollte sich aus der Tiefe emporringen; da hatte ihn auch schon die Angst weitergejagt, noch ehe der Gedanke klare Umrisse gewonnen hatte. Nun stand er vor einem Bäckerladen. Es roch nach Kuchen und frischen Semmeln. Ganz in Anschauen verloren stand er und schaute mit weiten, gierigen Augen auf das Gebäck hinter den großen Spiegelscheiben. Die Lippen zitterten, und im Munde zog es sich trocken zusammen. Er würgte und schluckte wie ein Erstickender. Nur ein Stück davon! Es waren ja so viele da! Was that's denn, wenn da eins weniger lag! Er hätte laut aufschreien mögen vor seelischer und körperlicher Qual.

Reine Droguen Gesetz
30. Juni 1906.
In Kraft 1. Januar 1907.
Ein gutes Gesetz.

Wir heißen das reine Droguen-Gesetz willkommen, denn wir haben seine Grundsätze stets hochgehalten, und weil es zeigt, daß der starke Arm der Regierung das amerikanische Volk beschützen wird gegen Schädlichkeiten, Fälschungen und Nachahmungen, die aus verfälschten, unreinen, werthlosen und sogar gefährlichen Droguen hergestellt sind.

Diese Art Betrieb war Betrug, Unterschiebung und Verbrechen gegen das Volk sowohl wie gegen reelle Fabrikanten von ehrlichen, zuverlässigen Heilmitteln, und es war die höchste Zeit, ihm Einhalt zu gebieten. Falsche Angaben und Unterschiebung von „etwas was gerade so gut ist", fällt jetzt fort.

Die Grundsätze des Nahrungs- und Droguen-Gesetzes sind von gewissenhaften und ehrlichen Fabrikanten stets hochgehalten worden, die sehr wohl wußten, daß nur Reinheit und Qualität dauernd den Beifall des Volkes finden.

Die Fabrikanten von Cascarets Candy Cathartic würigten die großen Grundsätze von Reinheit, Qualität und medizinischen Vorzügen als das erste Tablet gemacht wurde, vor elf Jahren, und sind ihnen stets treu geblieben.

Cascarets stehen einzig da, indem sie in so kurzer Zeit sich die Freundschaft, das Vertrauen und die Unterstützung von Millionen von Leuten erworben haben, die jetzt Cascarets kaufen zur Rate von über einer Million Schachteln per Monat — der größte Verkauf von Eingeweide-Medizin in der ganzen Welt.

Wir heißen das Reine Droguen-Gesetz willkommen.

Es sagt uns zu, denn wir haben unsern Freunden immer ohne Furcht und mit reinem Gewissen gegenüber gestanden, haben unsern Kontrakt giltig für Jeden gemacht und in der Führung unseres Geschäfts hatten wir das Vergnügen, Hunderttausenden unserer Mitbürger der Gesundheit und dem Leben wiederzugeben.

Wir haben keinen Grund zu zögern und deshalb zögern wir auch nicht, Cascarets allen an Verstopfung und an den daraus entstehenden Krankheiten Leidenden zu empfehlen. Ebenfalls solchen mit anderen Krankheiten des Nährkanals. Wir erfreuen uns der Reklame unserer werthen Freunde, und wenn immer das amerikanische Volk sein Urtheil abgibt zu Gunsten eines Artikels nach einer Erprobung und Untersuchung von mehr als zehn Jahren — so spricht das Urtheil für sich selbst.

Der größte Vorzug der Cascarets liegt jedoch darin, daß sie ein positives und zuverlässiges Vorbeugungs-Mittel gegen Krankheit sind. Die wichtigste Aufgabe des menschlichen Körpers ist, seine Verdauungs-Kanäle und Passagen mit über dreißig Fuß Eingeweiden durchausrein und disinfizirt zu halten, so daß natürliche Vorgänge in natürlicher Weise stattfinden und das Wachsthum und die Thätigkeit der Krankheits-Keime verhindert wird.

Ein Cascaret am Abend gerade vor dem „Zubettgehen" erhält Eure Eingeweide in Ordnung und Euern ganzen Verdauungs-Kanal gesund, rein und normal thätig.

Ganz gleich, was Ihr genommen habt, kauft eine kleine 10c-Schachtel heute von Eurem Apotheker und das Resultat wird für sich selbst sprechen. Es bedeutet eine Menge Gesundheit und Wohlsein für Euch. 753

Wieder ging er weiter. Da war ein Delikatessengeschäft. Neben der offenen Ladenthür, unten auf dem Sims des Schaufensters, stand eine Kiste mit Theegebäck, ganz offen. Der arme Schelm stand davor und zählte die sternförmigen Stücke. Bis zwanzig kam er ... es mußten wohl bald hundert sein. Ein einziges nur! Ach, ihm war übel zum Erbrechen. Nur etwas in den Magen bringen! Er schaute in den Laden hinein ... niemand achtete auf ihn. Die Blicke flogen wieder zu dem Kasten mit den verlockenden Dingen. Mit den Fingern fuhr er wie zum Spiel auf dem Rande der Kiste entlang, als wollte er den Staub abwischen. Dabei schielten seine Augen aber luchsartig durch die mächtigen Scheiben in den Laden. Ein gieriges, verschlagenes, verzweifeltes Flackern war in ihnen. Ganz unmerklich glitt seine Hand in die Kiste hinein. Niemand beobachtete ihn vom Laden aus. Es war alles ganz mechanisch. Nur die Vorstellung, essen zu können, war klar in ihm, sonst schien alles ausgeschaltet. Zwei Biskuits fühlte er zwischen den Fingern. Mit einer jähen Bewegung griff er zu. Dann machte er Miene, davon zu laufen. Da hatte ihn auch schon jemand beim Jackenkragen. — „Verdammter Bengel," schrie ein wohlgenährter Bürger mit lauter Stimme. „Wie kannst du denn stehlen?"

„Seht doch den Spitzbuben," bemerkte eine elegante Dame, die eben in demselben Geschäft Einkäufe gemacht hatte. Dann belorgnettirte sie den armen Sünder, rümpfte die Nase und sagte: „Pack! Man sieht's doch gleich!"

Der arme Junge hatte die Biskuits fallen lassen und versuchte sich weinend loszureißen.

„Nee, mein Kleener! Das gibt's nicht! Hier ... Schutzmann! Ein Spitzbube auf frischer That!"

„Ich hab' so gehungert," jammerte das Bürschchen.

„Warum thut's denn nicht auch eine Schrippe? Glaub's wohl, daß Biskuit besser schmeckt," meinte der Inhaber, der herausgetreten war.

Der Wohlbeleibte stand noch in dem Menschenauflauf, der sich infolge seiner sittlichen That gebildet hatte. Er sah sich triumphirend um und sagte: „Ja, so fangen sie an, und nachher nehmen sie anständigen Leuten in der Wuhlheide das Portemonnaie ab."

Ein Arbeiter, dem der blaue Kittel unter dem Rock hervorschaute, eine blaue Emaillekanne in der Hand, ging vorbei: „Na freilich, Pommernbankdirektor kann nich jeder wer'n!"

Diese trockene Bemerkung brachte die Lacher auf seine Seite.

„Lassen sie doch den armen Kerl laufen!" meinte nun einer. „Da, mein Junge, Hunger thut weh! Ich hab's auch kennen gelernt!" Damit gab er ihm ein Zehnpfennigstück. Andere folgten seinem Beispiel.

„Ja," sagte der Arbeiter, „besser wär's schon gewesen, sie hätten's gar nicht erst so weit kommen lassen."

Der Schutzmann zuckte die Achseln.

„Ach, bem passirt nischt. Aber sein Personale muß ich doch nun einmal aufnehmen."

Gegen wunden Hals und Erkältungen gebraucht Omega-Oel. Probeflasche 10c.

Boccaccio in Palermo.

Ein römischer Korrespondent schreibt: Eine allerliebste Tragikomödie erheitert zur Zeit das zeitunglesende Publikum Italiens und glättet selbst die Stirnen der sonst so messer- und revolverfrohen Ehemänner von Alfios Stamme. Führt da vor einigen Jahren ein biederer Palermitaner, Giuseppe Maffaro, eine muntere, kleine Piemontesin heim und haust mit der niedlichen, kleinen Frau vergnügt und zufrieden in einer Villa der Via Noce. Eines Tages rufen Geschäfte den Gemahl nach Cannes, und sein Aufenthalt dort verzögert sich, als er plötzlich von seinem Bruder eine Epistel folgenden Inhalts erhält: Er, der Bruder, habe erfahren, daß Clelia, die schöne Schwägerin, etwas allzuoft in der Wohnung einer etwas problematischen Baronin verkehre ... Er habe sich nun unter falschem Namen der Frau Baronin vorgestellt und sie gegen klingende Argumente gebeten, eine Annäherung mit Signora Clelia zu vermitteln. Dies geschah — schon tags darauf saß der neue Klient in dem traulichen Separatsalon der Baronin und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Und er brauchte nicht lange zu harren, denn schon hörte man das Knistern und Rauschen seidener Damenkleider, die Thür ging auf und ... im nächsten Augenblick stand Frau Clelia Maffaro leuchtend vor Jugend und Anmuth vor ihrem Schwager! Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich — denn der Schwager floh, obschon ihn die reizende Clelia festhalten und beschwichtigen wollte, mit der Geschwindigkeit eines mantellosen Joseph und berichtete getreulich nach Cannes. Bei dem Erhalt dieser Tatarenbotschaft beeilte sich der Herr Gemahl, seine Koffer zu packen und nach Palermo zu dampfen, wo er gänzlich unvermuthet in der Villa erschien. Die Thür ging auf und mit Freudenthränen und Jauchzen fiel ihm die theure Gattin um den Hals, während in der Ecke auf dem Diwan ein „fremder Kerl" sich lümmelte. „Ach, es ist nur ein Hausfreund, der mir während deiner Abwesenheit vielfach gefällig war." Das beruhigte den Othello vollständig, ja, er dankte dem jungen Mann noch auf's Wärmste für bewiesenen Eifer und lud ihn zum Essen. Nachher empfahl sich der Hausfreund und das wieder vereinigte Ehepaar zog sich auf geschlagene achtundvierzig Stunden in seine Gemächer zurück, um sich über die Ereignisse und Erlebnisse der glücklich überstandenen Trennungszeit zu unterhalten. Dies war der zweite Streich, auf den der dritte und Hauptstreich mit logischer Nothwendigkeit folgte. Am dritten Tage des Versöhnungsfestes verließ der — man sollte es nicht für möglich halten! — immerhin etwas mißtrauische Gemahl die Villa, um angeblich Geschäfte in der Stadt zu erledigen. Statt dessen versteckte sich das Scheusal in dem gegenüberliegenden Hausflur, und siehe da: keine halbe Stunde verging, so tauchte der „fremde Kerl" auf und verschwand mit langen Schritten in der Villa. Plötzlich erschienen der „fremde Kerl" und Signora Clelia auf dem Balkon und begannen zur Kurzweil Florett zu fechten, zu lachen und zu schäkern ... Dies brachte den Geduldsbecher des Gatten zum Ueberlaufen, er stürmte die Treppe hinauf, rannte die abwehrende Schwiegerhexe um, zog den „fremden Kerl" wie Signora Clelia aus einem Küchenschrank hervor und prügelte beide windelweich. Auf das Geschrei der Damen kam zum Glück alsbald das Auge des Gesetzes, die Hüterin der Ordnung, die heilige Hermandad, und führte den armen Ehemann nach Nummero Sicher. Und demnächst wird sich Signor Giuseppe Maffaro wegen versuchten Todschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Und dieses dürfte der letzte Streich sein.

— Darum eben.—Der Meister tritt in die Werkstatt und trifft seinen Lehrling schlafend. Als er diesem eine ordentliche Ohrfeige verabreicht, ruft der Junge entrüstet: „Aber, Meester, wat hau'n Se mir so, ick habe doch nischt gedahn?" — „Ja, Jungeken", antwortet der Meister, „darum hab' ick dir jrade eens gelatscht, weil d' nischt gedahn hast."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Sensationsprozeß in Idaho.

Steve Adams behauptet, daß Verschwörung gegen Arbeiterverband bestanden habe.

Wallace, Idaho, 1. März. In dem Prozeß gegen Steve Adams, welcher ein Vorspiel zum Prozeß gegen die, aus dem Staat Kolorado gewaltsam nach Idaho entführten Arbeiterführer Moyer, Haywood, Pettibone, St. John und Simpkins (von der Westlichen Bergleuteföderation) bildet, die bekanntlich beschuldigt sind, die Ermordung des früheren Gouverneurs Steunenbury von Idaho veranlaßt zu haben, machte Adams aufsehenerregende, obwohl nicht unerwartet kommende Aussagen.

Adams sollte erst als einer der „Staatszeugen" gegen die genannten Arbeiterführer auftreten; aber schon vor mehreren Wochen wurde bekannt, daß er sich anders besonnen habe und jetzt sein angebliches Geständniß für einen, ihm aufgedrängten Schwindel erkläre. Darauf wurde er selber unter die Anklage gestellt, einen Mord verübt zu haben.

Er hat jetzt offen im Gericht ausgesagt, daß eine Verschwörung der Zuchthausbeamten und Geheimpolizisten gebildet worden sei, jene Arbeiterführer durch falsches Zeugniß an den Galgen zu liefern, und daß dabei Bestechungen und Drohungen im weitgehendsten Maße angewendet worden seien! Sein ganzes angebliches Geständniß, sagte er, sei von Andern aufgesetzt und ihm dann vom Zuchthauswärter Whitney zum Unterzeichnen gebracht worden, unter Todesdrohungen.

Nachdem Adams diese Erklärung abgegeben, kündigte die Verfolgung die nochmalige Vernehmung einer Zeugin an, durch welche der Alibi-Beweis, der zugunsten Adams' in der, gegen ihn erhobenen Mordanklage vorgebracht wurde, zerstört werden soll.

Ausland.

Riesiger Skandal:

Mädchen aus bester Familie unter schwerer Anklage verhaftet. — Die feste Rheinbrücke in Köln wird umgebaut. — † Joseph Lewinsky.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Wien, 1. März. Joseph Lewinsky, der berühmte Hofburgschauspieler, ist im zweiundsiebzigsten Lebensjahre langwierigem Siechthum erlegen. Der Tod kam ihm thatsächlich als Erlöser. Schon als ihm am 20. Sept. 1905, zur Feier der Vollendung des siebzigsten Lebensjahres, große Ehrungen zutheil wurden, galt er als kranker Mann, und seitdem war es mit seiner körperlichen Rüstigkeit unaufhaltsam abwärts gegangen. Die Kunde vom Ableben des gefeierten Künstlers hat in weitesten Kreisen aufrichtige Trauer hervorgerufen.

Berlin, 1. März. Eine sensationelle Skandalgeschichte hat die Bevölkerung des Ortes Völklingen, im Regierungsbezirk Trier, in die größte Aufregung versetzt. Acht Mädchen aus den sogenannten besten Familien sind wegen Verbrechens gegen das keimende Leben in Haft genommen worden. Wie verlautet, sind demnächst weitere 30 Verhaftungen aus gleichem Anlaß zu erwarten.

Ein Uebereinkommen, welches für die Stadt Köln und deren Entwicklung von der größten Wichtigkeit ist, hat soeben der Eisenbahnfiskus mit der Verwaltung der rheinischen Metropole abgeschlossen. Es handelt sich um den Umbau und theilweisen Neubau der festen Rheinbrücke, die nahezu ein halbes Jahrhundert alt ist und dem Bahn- und Straßenverkehr dient. Der Mittelpfeiler der Brücke soll fallen, was eine erhebliche Erleichterung für den Schiffsverkehr bedeuten wird. Die Brücke wird wesentlich verbreitert werden und vier Geleise erhalten. Für Fußgänger und für den Wagenverkehr wird reichlich Raum geschaffen werden. Zu den Kosten trägt die Stadt Köln die Summe von drei Millionen Mark bei.

Eine Meldung von der Ernennung des Professors Joseph Joachim zum Offizier der französischen Ehrenlegion ist in künstlerischen Kreisen auf das Sympathischste vernommen worden. Die Kunde von dieser Auszeichnung stammt aus Bonn, dessen Ehrenbürger der Altmeister der Geigerkunst im letzten Mai wurde.

Aus Schneidemühl in Posen wird berichtet, daß der Staatsanwalt einen Steckbrief gegen den Grafen Johann v. Bninski erlassen hat, der sich nicht stellte, um eine über ihn verhängte Gefängnißstrafe abzusitzen. Der große Spielerprozeß gegen den Grafen hat die Oeffentlichkeit seinerzeit lebhaft beschäftigt.

Zauberkünstler gestorben.

London, 1. März. Charles Bertram, einer der besten Zauberkünstler Europas, ein Kollege von Houdin und Herrmann, ist gestern gestorben.

— Durch einen entgleisten Straßenbahnwagen wurde in Pittsburg der Reinecker'sche Zuckerbäckerladen theilweise zerstört. 2 Personen im Laden wurden schwer verletzt.

Wenn Eure Nahrung gährt

so ist sie ohne jeglichen Werth für Euch. In der That verursacht sie viel Leiden und läßt Euch in geschwächtem Zustand. Richtig verdaute Nahrung kann nicht gähren, und deshalb rathen wir jeder Person mit schwachem Magen

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

zu versuchen. Es fördert die Verdauung und heilt Blähungen, Sodbrennen, Aufgedunsenheit, Dyspepsie, Verstopfung, Erkältung und Grippe. Das echte ist garantirt als absolut rein.

Wie kann auch nur ein vernünftiger Mensch mit gesundem Menschenverstande, von dem wir doch alle unseren Theil abbekommen haben, wie kann ein solcher Mensch fortfahren, die ordinären „Soda Crackers" zu kaufen, alt und staubig wie sie sein müssen, wenn man für 5 Cts. schon

Uneeda Biscuit

frisch vom Ofen, geschützt gegen Staub durch ein Packet, dessen äußere Zierde hungrig macht, erhalten kann.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Kunde kam vom Südpolarschiff.

London, 1. März. Das argentinische, der Südpolarforschung gewidmete Schiff „Uruguay", welches am 29. Januar 1906 von Buenos Aires abfuhr, ist nach einer gefahrvollen Reise, in deren Verlauf es Hunderten von Eisbergen und schwerem Packeis begegnete und beträchtlichen Schaden erlitt, jetzt an der Scotia-Bai (Süd-Orkney-Inseln) angelangt.

Die Station an der Scotia-Bai war vor fünf Jahren von der schottischen Südpolar-Expedition angelegt worden und wurde im Jahre 1905 von der argentinischen Regierung übernommen. Diese läßt die meteorologischen und magnetischen Beobachtungen fortsetzen, welche von jener Expedition begonnen wurden.

Postdampfer strandet.

Vlissingen, Holland, 1. März. Der holländische Postdampfer „Königin Wilhelmina", welcher aus Queenborough, England, kam, ist heute früh um 6 Uhr östlich vom Eingang des Hafens an einem Deiche gestrandet. Das passirte in dichtem Nebel.

90 Passagiere hatte das Schiff an Bord. Sie alle und die Postsachen wurden an's Land gebracht. Man erwartet, daß das Schiff nach dem Eintritt der Fluth ohne besondere Schwierigkeit flott wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Brand in Utica, N. Y., zerstörte mehrere Geschäftshäuser. Schaden $100,000.

— Die Abschaffung der Todesstrafe wurde von der Legislatur von Portoriko beschlossen.

— Bei einer Explosion in der Jones & Laughlin'schen Stahlwerken zu Pittsburg wurden 6 Arbeiter verletzt.

— Einer Frau Rickley in Bayonne, N. J., die ihren Gatten wegen Trunkenheit und Nicht-Fürsorge verklagt hatte, wurde vom Richter gestattet, selber das Urtheil zu sprechen, und sie verurtheilte den Gatten zu 30 Tagen Gefängniß.

— Im Hause des Pastors J. B. Tittle zu Carmi, Ill., explodirte Dynamit, welches zur Sprengung von Baumstumpfen dienen sollte, — und der Pastor, sein Vater, seine Gattin und sein kleines Kind wurden getödtet! 2 andere Kinder wurden tödtlich verletzt.

— Bei Indian Creek, Pa., entgleiste ein Zug der Baltimore- & Ohiobahn, stürzte die Böschung hinab, und die Wagen fingen Feuer. Der Lokomotivführer Irwin kam um; der Heizer wurde tödtlich, 3 andere Angestellte und 6 Passagiere schwer, etwa 30 leichter verletzt.

Ausland.

— Weitere Berichte über Ergebnisse der russischen Dumawahlen lauten wieder vorwiegend zugunsten der Regierungsgegner.

— Freimaurerfeindliche Krawalle werden aus Rheims, Frankreich, gemeldet. Viele Verletzte. Die Polizei nahm 150 Verhaftungen vor.

— Der Erzbischof von Grenoble, Frankreich, befahl den Priestern seines Bisthums, alle Unterhandlungen mit den Behörden betreffs Miethens von Kirchen einzustellen.

— Eine Bombe explodirte in der Kathedrale zu Madrid, Spanien, während eines Gottesdienstes! Beim Gedränge nach den Ausgängen wurden 10 Personen schwer verletzt.

— Dem britischen Unterhaus wurde ner neue Flottenetat unterbreitet. Die Erbauung neuer Kriegsschiffe wird theilweise davon abhängig gemacht, ob sich die nächste Haager Konferenz für eine Verminderung der Rüstungen entscheidet, oder nicht.

— Im deutschen Reichstag behauptete der Zentrumsführer Gröber, die Nationalliberalen hätten sogar gewisse Leute in den Ver. Staaten um Geldbeiträge für ihre Wahlkampagne gegen Zentrum und Sozialisten angegangen.

— In einer Sitzung des deutschen Bundesrathes, unter Vorsitz des Reichskanzlers, wurde einstimmig beschlossen, den jetzigen Stand der braunschweigischen Thronfolge unverändert zu lassen. Das bedeutet, daß kein Mitglied des Welfenhauses auf diesen Thron kommen soll.

— Spanien hat sich bereit erklärt, auf der kommenden Haager Friedenskonferenz die Erörterung eines Beschränkens der Rüstungen, wie sie von Amerika und England vorgeschlagen werden soll, zu unterstützen.

— Ein Säbelduell fand in Wien zwischen dem Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Rakowsky, und dem Wiener Journalisten Harvath statt. Letzterer wurde schwer verwundet. Er hatte Ersteren der politischen Spionage bezichtigt.

— Die japanischen Kreuzerboote „Tsukuba" und „Chitose" fuhren von Jokohama ab, um an der internationalen Flottenparade in Verbindung mit der Ausstellung von Jamestown, Va., theilzunehmen. Sie erhielten einen eindrucksvollen Abschied.

— Ein gewisser Niederhofer, Sohn eines Zirkusbesitzers, wurde in München unter der Anklage verhaftet, einen jungen Mann Namens Hendschle ermordet und die Leiche unter dem Zirkus vergraben zu haben. Hendschle war vor drei Monaten verschwunden.

— In der französischen Abgeordnetenkammer wurde die Regierung über die beängstigende Zunahme der Verbrechen in Paris und anderwärts befragt. Premier Clemenceau sprach die Hoffnung aus, daß die neue fliegende Polizeibrigade derselben Einhalt thun würde.

Lokalbericht.

Der Charter-Konvent.

Volksabstimmung der Gegenstand der heutigen Vormittags-Sitzung.

Bei Berathung von Artikel 16 des revidirten Charter-Entwurfs durch den Charter-Konvent erklärte heute Delegat Post in längerer Rede, daß der Konvent bestrebt scheine, sich den anderswo immer mehr Geltung verschaffenden Grundsätzen von Initiative und Referendum zu widersetzen. Es sei unmöglich, wie Abtheilung 2 vorschreibe, binnen 60 Tagen 80,000 echter Unterschriften, 20 Prozent der Wählerschaft, zu einer Petition um Urabstimmung über eine dem Stadtrath vorliegende Maßregel, öffentliche Nutzanstalten betreffend, aufzubringen. Der Stadtrath sollte überhaupt werthvolle Rechte oder öffentliches Eigenthum nicht ohne Volksabstimmung fortgeben dürfen. Post beantragte daher Streichung der Stelle, welche eine Petition um Urabstimmung innerhalb 60 Tagen vorschreibt. Freibriefe von höchstens fünfjähriger Dauer sollen hiervon ausgenommen sein.

Posts Antrag wurde in der Befürchtung, daß eine die Wählerschaft ermüdende Vielwählerei die Folge sein würde, mit geringer Mehrheit abgelehnt, aber auf Antrag Shepherds wurde beschlossen, daß zu einer Urabstimmung nur das Verlangen von 10 (statt 20) Prozent der Wähler erforderlich sein soll.

In Verbindung damit wurde auf Artikel 2, Kapitel 2, Absatz 9 zurückgegriffen, der von den Unterschriften auf Petitionen handelt. Ein Antrag von Robins, daß der Sammler oder ein Anderer für Wähler, die es wünschen, soll unterschreiben dürfen, wurde abgelehnt. Hierauf erfolgte Vertagung bis 2 Uhr.

Fritz Mayer todt.

Herr Fritz Mayer, der bekannte Schwimmlehrer von der Nordseite ist heute Vormittag, in seiner Wohnung, Nr. 453 Wells Str., der Bright'schen Krankheit, die ihn schon lange geplagt hatte, erlegen. Herr Mayer war erst 48 Jahre alt. Aus Frankfurt a. M. gebürtig, war er als junger Bursche freiwillig bei der deutschen Marine eingetreten, hatte sich aber nicht dazu verstanden, in diesen Dienst für die Dauer zu bleiben. Vor etwa 27 Jahren kam er nach den Vereinigten Staaten und bald darauf nach Chicago. Hier that er sich als Schwimmlehrer auf und er brachte es als solcher im Laufe der Jahre nicht nur zu einer ausgebreiteten Bekanntschaft, sondern auch zu bescheidenem Wohlstand. Aus seiner Ehe mit Frau Lina, geb. Harter, ist eine Tochter, Emma, hervorgegangen, die bereits seit einigen Jahren verheirathet ist, und zwar mit einem Herrn B. Holmes.

Die Leiche des Verstorbenen wird am Montag Nachmittag im Krematorium auf dem Graceland-Friedhof verbrannt werden Die letzte Ehre erwiesen wird dem Todten von der Loge des Pythiasritter-Ordens, der er angehört hat.

Busse ist zurück.

Kam heute Morgen von Altoona, Pa., hier an.

Das Parteiprogramm.

Der Postmeister war ermüdet und nervös, erklärt aber, daß er in einer Woche wieder vollständig hergestellt sein werde. — Nimmt nicht am Konvente theil.

Ermüdet und nervös von der langen Fahrt kam Postmeister Fred A. Busse heute Morgen kurz vor neun Uhr von Altoon, Pa., hier an und begab sich sofort nach seiner Wohnung, 391 Sedgwick Str. Ein Empfang am Bahnhof fand nicht statt. Der Sonderwagen des Postmeisters wurde an der Van Buren Str., wo die Kutsche des Postmeisters nahe dem Geleise wartete, von dem Schnellzug abgehängt. Nur wenige Personen waren zugegen, als der Zug einlief, von bekannten Politikern war nur Staatssenator Daniel A. Campbell anwesend. Außerdem hatten sich noch der Onkel des Postmeisters, Chas. Groß, sein Schwager Albert Mang und der Sekretär der Busse Coal Co., Harry Smith, eingefunden, um den Ankommenden zu begrüßen. Eine Anzahl Freunde und Anhänger des Postmeisters, wie Ald. Foell und Ald. Reese, die sich im Union-Bahnhof eingefunden hatten, fanden keine Gelegenheit, ihn zu sehen, da es nicht bekannt war, daß der Sonderwagen, in dem er eintraf, an der Van Buren Str. abgehängt werden würde.

In Begleitung des Postmeisters befanden sich seine Mutter Frau Busse, sein Bruder George Busse und Dr. L. Blake Baldwin, die ihm im Hospital in Altoona gepflegt hatten. Der Postmeister begab sich, auf seinen Bruder und Dr. Baldwin gestützt, direkt von seinem Wagen nach der Kutsche. Er ging aufrecht ohne zu hinken. Sein Gesicht war etwas verschwollen, besonders um die Augen, zeigte aber keine Bandagen. Er sprach sich dahin aus, daß er in einer Woche wieder völlig auf dem Damm sein würde.

Große Parade der Delegaten.

Die Delegaten zum republikanischen Konvent von der Nord-, Nordwest- und Westseite werden morgen Vormittag in geschlossenem Zuge von der Nordseite-Turnhalle aus nach der Konventshalle an der Michigan Ave. und 16. Str. marschiren. Col. Zara C. Peck wird als Marschall, unterstützt von den Aldermen Foell und Reese von der 21. Ward, die Parade leiten. Die Delegaten aus den von Busse kontrolirten Wards der Nordseite werden sich vor der Turnhalle versammeln und von dort mit der Kapelle des ersten Regimentes an der Spitze den Marsch nach der Waffenhalle des 1. Regiments antreten. In der N. Clark Straße werden die Delegaten der 14., 15., 16., 17., 28. und 25. Wards zu ihnen stoßen mit einer eigenen Kapelle. An der Brücke an der State Straße wird sich ihnen eine Schaar von 600 Mitglieder des „Busse South Water Street Club" anschließen. Die Delegationen der 13. und 20. Ward werden sich in „Tally-hos" nach der Konventshalle begeben und in der State Straße zur Parade stoßen.

Der Zentralausschuß wird vor dem Konvent eine Sitzung abhalten, um die Beamten des Konvents auszuwählen. Bis jetzt ist nur Paul Redieske zum Thürhüter ernannt. Voraussichtlich wird James Reddick Vorsitzender und Ernst J. Magerstadt Schriftführer beider Konvente sein.

Henry Sherman Boutell, Mitglied des Kongresses für den 9. Bezirk, telegraphirte gestern aus der Bundeshauptstadt, daß er rechtzeitig eintreffen werde, um den Namen des Postmeisters als Kandidaten für das Mayorsamt vorzuschlagen. Er wird zu diesem Zwecke eine längere Ansprache halten. Der Postmeister selber wird natürlich nicht anwesend sein, sondern sich durch Oskar Hebel vertreten lassen.

Das Parteiprogramm.

Der Vollstreckungs-Ausschuß des County-Zentralausschusses setzte gestern seine Berathungen über das Parteiprogramm fort, dessen endgiltige Fassung heute Nachmittag bestimmt wird. Wenn auch vollkommene Einstimmigkeit unter den Führern der Partei herrscht über den Inhalt des Parteiprogramms, das sich für die sofortige Lösung der Straßenbahnfrage auf Grund der vorliegenden Ordinanzen erklären wird, so zeigte sich doch in der gestrigen Sitzung eine Meinungsverschiedenheit über den Wortlaut der Erklärung über diesen Gegenstand. Ein Theil der Mitglieder des Vollstreckungsausschusses sprach sich zugunsten einer kurzen, bündigen Erklärung für die Ordinanzen aus, während der andere Theil verlangte, daß die Erklärung eine kurze Uebersicht über den Inhalt der Ordinanzen gebe und die Vortheile, die ihre Annahme für die Stadt im Gefolge haben werde. Beide Parteien formulirten ihre Ansichten, die dem Vollstreckungsausschuß heute Nachmittag vorgelegt werden sollen, der eine Wahl treffen wird. Ueber die übrigen Punkte des Parteiprogramms, die Erklärungen für persönliche Freiheit, für Einrichtung eines Hochdruck-Wasserleitungssystems für das Geschäftsviertel und Pachtung der Wasserkraft des Abwasserkanals durch die Stadt, ist ein Einverständniß erzielt worden.

Schwere Wahl.

An die Sitzung des Vollstreckungsausschusses wird sich heute Abend der Kaukus der Parteileiter schließen, dem Gouverneur Deneen und sein Gegner, William Lorimer, beiwohnen werden, die aus Springfield, bezw. Washington hier eintreffen. Der Kaukus wird über die anderen Kandidaten der Partei entscheiden. Wenn auch eine Einigung über die Mehrzahl der Nominationen bereits erzielt ist, so machen doch die Nominationen für zwei Aemter den Führern viel Kopfzerbrechen. Die schließliche Entscheidung wird jedenfalls durch Herrn Busse selbst erfolgen. Für das Amt des Stadtschreibers haben die Polen der Stadt Anton Czarnecki von der 16. Ward in Vorschlag gebracht, der sich der Unterstützung des Staatsschatzmeisters Smulski erfreut, und für den sich auch die polnische republikanische Liga erklärt hat. Das Amt soll einem Kandidaten von der Westseite zufallen, doch machen auch die Irländer Anspruch auf den Posten. Sie hatten bisher als Kandidaten Thomas Byrne, 28. Ward, im Felde, haben aber, wie gestern bekannt wurde, einen anderen stärkeren Kandidaten im Auge. Sein Name wird dem Kaukus vorgelegt werden.

Viel Kopfschmerzen macht auch die Wahl eines Kandidaten für das Amt eines Richters des Superiorgerichts an Stelle des verstorbenen Richters Gary. Für das Amt sind nicht weniger als fünf Kandidaten im Felde, von denen Thomas Taylor jr. von Winnetka die besten Aussichten zu haben scheint.

Schiedsgerichts-Vorschlag.

Die Eisenbahn-Verwaltungen hoffen dadurch einen Streik zu vermeiden.

Für den Fall, daß die „Trainmen" und Zugführer bei der Urabstimmung beschließen sollten, an ihren Lohnforderungen festzuhalten, haben die Eisenbahn-Verwaltungen den Angestellten angeboten, die Streitfrage durch ein Schiedsgericht erledigen zu lassen, um einen Streik zu vermeiden. Ob der Vorschlag von den Angestellten angenommen werden wird, ist zweifelhaft, sicher ist aber, daß die Streikfrage bei der Abstimmung mit großer Mehrheit bejaht werden wird. Auf Grund eines Uebereinkommens dürfen die Angestellten einer Bahn sich nicht eher auf einen Vergleich einlassen, als bis auch die Angestellten aller übrigen in Frage kommenden Bahnen damit einverstanden sind. Vorläufig ist Waffenstillstand eingetreten, bis das Ergebniß der Urabstimmung bekannt sein wird. Beide Parteien erklären, daß die beiderseitigen Beziehungen freundschaftlich sind und keine Seite einen Streik wünscht, der den Verkehr im ganzen Westen lahmlegen würde.

Nicht haftpflichtig.

Weshalb Rokas Grigalia keinen Schadenersatz für Verletzungen erhält.

Die Stadtrichter Heap und Gammill haben zwei Schadenersatzklagen gegen Bahngesellschaften abgewiesen. Rokas Grigalia war auf einer Drehscheibe der Baltimore & Ohio-Bahn, an der 87. Straße und Ontario Ave., verletzt worden und hatte aus der Kranken- und Unfall-Versicherungskasse der Angestellten der Bahngesellschaft zwei Mal Entschädigungssummen erhalten. Er hatte sich bei der Aufnahme in den Kassenverein, wie jedes andere Mitglied, verpflichten müssen, keine Schadenersatzansprüche geltend zu machen, außer solchen, welche er an jene Kasse hatte, eine Einrichtung, welche auf vielen Bahngesellschaften eingeführt ist. Wer nicht Mitglied einer solchen Kasse werden will, wird nicht angestellt. Stadtrichter Heap hat jene Abmachung für bindend erklärt und die Klage abgewiesen. Für eine gleiche Entscheidung zu Gunsten der Union Traction Co. und gegen die dreizehnjährige Sophie Rosenbloom machte Richter Gammill geltend, es sei nicht nachgewiesen worden, daß die Straßenbahngesellschaft für die Verletzungen haftpflichtig sei, welche das Kind zwischen einem Wagen der Beklagten und einem Lastwagen erlitten habe.

Werden prozessirt.

Erhebung von Anklagen gegen den Schulmöbeltrust sicher.

Die Bundes-Großgeschworenen, welche die Entstehung und das Geschäftsgebahren der „American Seating Co." untersucht haben, die bekannter ist unter dem Namen „Schulmöbeltrust", haben sich bis zum 12. März vertagt. Es heißt, daß sie die Erhebung von Anklagen gegen 15 bis 20 Firmen beschlossen haben, welche besagtem Syndikat angehören. Sobald sie wieder zusammentreten, sollen die inzwischen ausgearbeiteten Anklageschriften unterzeichnet werden.

Zwecklos geopfert.

Büßte beim Versuch, den Sohn zu retten, das eigene Leben ein.

Erlitt Brandwunden.

Beim Versuche, seinen achtjährigen Sohn vor dem Schicksal zu bewahren, unter den Rädern einer Lokomotive zermalmt zu werden, erlitt gestern Abend der 48jährige Fuhrmann John Nolis, Nr. 76 Wallace Straße, tödtliche Verletzungen. Der Sohn ringt im County-Hospital mit dem Tode.

Vater und Sohn hatten versucht, an 18. und Morgan Straße die Geleise der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn zu kreuzen. Durch hin- und herfahrende Züge in Verwirrung gebracht, waren beide mit knapper Noth dem Schicksal entronnen, von einem Güterzuge überfahren zu werden, als der Junge in den Pfad eines heranbrausenden Personenzuges trat. Der Vater sprang zu und bemühte sich, seinen Sohn zur Seite zu zerren. Da wurden aber auch schon er und der Knabe von dem Bahnräumer erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Zug fuhr über sie fort.

Die Verunglückten wurden nach dem County-Hospital geschafft, wo Nolis bald nach seiner Einlieferung verschied. Der Knabe hat einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen erlitten. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Hatte Pech.

Heute früh, beim Feueranmachen, setzte die 38jährige Frau Augusta Larson, Nr. 140 Townsend Str., unabsichtlich die Gardinen in Brand. Beim Versuche, die Flammen im Keime zu ersticken, verbrannte sie sich die Finger. Auch fingen ihre Kleider Feuer. Durch ihre Hilferufe herbeigelockte Nachbarn hüllten sie in Decken ein und erstickten die an ihrem Körper emporzüngelnden Flammen. Dann geleiteten sie die Frau, die Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten hatte, nach einer nahegelegenen Apotheke und sorgten dafür, daß sie verbunden wurde.

Das Feuer in der Wohnung wurde erst gelöscht, nachdem es insgesammt etwa $300 Schaden angerichtet hatte.

Dirnen und Spielhöllen.

Der Staatsanwalt läßt immer mehr Beweismaterial sammeln.

Auch heute beschäftigten sich die Großgeschworenen im Kriminalgericht mit der Vernehmung von Zeugen, welche Frauenzimmer in anrüchigen Wirthschaften oder Glücksspielmaschinen in Zigarrenläden und Wirthschaften gesehen haben, Staatsanwalt Healy band ihnen aber auf die Seele, ja Niemandes Namen und Wohnung zu nennen. Seine Geheimpolizisten sammeln inzwischen Belastungsbeweise gegen andere Gesetzesverächter dieser Klasse, und es wird angedeutet, daß die Untersuchung, welche die umfassendste dieser Art ist, zu der Erhebung von Anklagen nicht nur gegen Hunderte von Wirthen und Zigarrenhändlern in allen Theilen der Stadt und gegen die Besitzer der Einwurfsmaschinen, sondern auch gegen Bürgermeister Dunne und Polizeichef Collins führen wird.

Die Prüfung der Schuldbeweise gegen zahllose Angeklagte, von denen manche unschuldigerweise im Countygefängniß schmachten mögen, wie z. B. das dieser Tage freigesprochene Dienstmädchen Emma Banks eines Polizeikapitäns, ist von den Großgeschworenen angesichts der Wichtigkeit ihrer gegenwärtigen Thätigkeit, wie es im Kriminalgerichtsgebäude heißt, verschoben worden.

Iroquois Theater-Brand.

Am Montag wird in Danville Will. J. Davis' neuester Prozeß beginnen.

Am nächsten Montag wird im Kreisgericht in Danville, Ill., der neueste Prozeß von Will J. Davis unter der Anklage der unfreiwilligen Tödtung beginnen. Davis war zur Zeit der Katastrophe Geschäftsleiter des Iroquois-Theaters. Etwa 250 Zeugen werden von beiden Seiten vorgeführt werden, und die Dauer der Prozeßverhandlung wird auf einen Monat geschätzt. Hilfs-Staatsanwalt Barbour wird die Anklage vertreten und morgen nach Danville abreisen. Als Belastungszeugen werden nach einander vernommen werden die bei der Rettung der Theaterbesucher und der Bergung der Leichen beschäftigten Feuerwehrleute und Polizisten, darunter als neuer Zeuge Polizeileutnant O'Connor von der Wache an Desplaines Straße, die Angestellten des Theaters und andere Augenzeugen und gerettete Theaterbesucher; O'Connor war der erste, welcher in das Theater eindrang. Er entdeckte auch den großen Haufen Leichen auf der ersten Gallerie.

* Im Vereinshause des „Germania Männerchor" findet am nächsten Dienstag Abend eine Vorbesprechung der Vorbereitungen statt, welche für den Bazar zu treffen sind, den der Frauenverein des deutschen Altenheims im April zu veranstalten beabsichtigt.

* Einen Vortrag über „Verhütung und Heilung der Tuberkulose" wird morgen Abend Dr. Henry B. Favill vor der Akademie der Wissenschaften in deren Gebäude im Lincoln Park halten. Eintritt frei.

* Im Countygefängniß fand heute, wie es von Zeit zu Zeit üblich ist, eine Durchsuchung aller Zellen nach Waffen und sonstiger Kontrabande statt. Das gab zu einem völlig grundlosen Gerüchte Anlaß, der Gefängnißdirektor wäre einem Anschlag zur Befreiung verschiedener Gefangenen auf die Spur gekommen.

— Druckfehler. — Nachdem Frau Meyer auf Anordnung ihres Hausarztes eine Stunde geschwatzt hatte, fühlte sie sich wesentlich leichter.

Möchten Sie wissen?

Thatsachen, wie der Kaffee seine eigenthümliche Wirkung übt.

Tanin (oder Gerb-Säure) ist ein abstringirendes Mittel, das zum Gurgeln in Fällen von wehem Hals oder ähnlichen Vorkommnissen gebraucht wird, es ist nicht giftig, aber es ist kein Stoff in den Magen zu führen, wie es geschieht, wenn man Kaffee oder Thee trinkt, der zu lange gekocht hat.

Es ist ein schwerer Fehler zu sagen, daß Tanin die Ursache der Kaffee-Gewohnheit ist mit ihrer langen Reihe von Leiden. Es ist das Alkaloid, Kaffeine, der die Beschwerde verursacht, der löst sich leicht auf beim Herstellen von heißem Kaffee, während es längeres Kochen bedarf, das Tanin aufzulösen.

Kaffeine, wie Kokaine, Morphin usw. ist ein Betäubungsmittel, das nur auf Anordnung eines Arztes genommen werden sollte.

Wie alle diese Droguen, scheinen kleine Gaben einem in den Glauben zu wiegen, daß sie wohlthuend sind, während doch ihr fortgesetzter Genuß in allmählig größeren Dosen zerstörend auf Geist und Körper wirkt.

Ein hervorragender Arzt und Lehrer in einer medizinischen Universität sagt:

„Kaffee-Berauschung ist eine Krankheit, die wahrscheinlich häufiger ist, als man gewöhnlich annimmt, denn die ärztliche Wissenschaft läßt die Symptome unbeachtet, da sie noch nicht in die medizinischen Nachschlage-Bücher über verschiedene Krankheiten eingedrungen.

Die Wirkung von Kaffeine ist jedoch völlig klargelegt in einem vorzüglichen Buch über Droguen, wie folgt:— „Es verursacht Vergiftungs-Symptome, Ohrensausen, Zittern der Hände, Kopfweh, Wallungen, Vertigo, Schlaflosigkeit, geistige Zerrüttung, Sehschwäche und mangelhaftes Gehör, Herzklopfen, jagende Pulse, unregelmäßige Herzthätigkeit, ein Gefühl der Bedrückung in der Brust und andere Symptome.

Der oben erwähnte Arzt sagt ferner — das deutlichste und hartnäckigste Symptom von Kaffee-Berauschung (eine der obigen Symptome von Kaffeine-Vergiftung) ist das Zittern der Hände und Glieder. Fortwährende Kopfschmerzen mit zeitweiligen Anfällen von größter Heftigkeit; Halluzinationen, meistens am Abend; Ohrensausen, das sich manchmal zu Worten verdichtet, aber gewöhnlich als Summen oder Läuten; Schwierigkeiten mit der Sehkraft stellen sich ein, Pupillen sind vergrößert und die Augen leicht ermüdet; Vertigo tritt auf, häufig mit größter Heftigkeit, meistens die Folge von Verdauungs-Fehlern, in akuten Fällen stellt sich Schlaflosigkeit ein. Gestörte Verdauung ist das Symptom von Kaffee-Vergiftung, zeitweise stellt sich definitives Pyrosis (Sodbrennen) ein. Der Verlust des Appetits und Verdauungs-Beschwerden bringen Abmagerung. Die Gesichtsfarbe wird bleich, häufig gelb; das Weiße des Gesichts, das glänzende Auge, das nervöse Aussehen und die vergrößerten Pupillen bildet das Bild der Krankheit — Kaffee-Gewohnheit."

Im Vergleichen dieser Symptome, wie sie ein Arzt beschreibt, mit der Wirkung von Kaffeine, wie von einem anderen angegeben, gelangt der Leser zu den Thatsachen, was der Kaffee bewirkt, und was im Kaffee ist, das es bewirkt. Es ist hauptsächlich das Kaffeine — mehr als Tanin.

Es ist sehr leicht das Kaffeetrinken aufzugeben und einer Menge von Elend zu entgehen, wie geistiger Erschöpfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und so weiter, durch den Genuß von gut gemachtem Postum.

Aber Postum muß gekocht werden — 15 bis 30 Minuten ist nicht zu viel, denn es enthält weder Tanin noch Kaffeine, und das gründliche Kochen bringt den vollen Nährwerth und ein prächtiges Aroma heraus, was nicht möglich ist, wenn man ihn einfach aufkochen läßt, wie beim gewöhnlichen Kaffee.

Versucht nicht dem Postum Geschmack abzugewinnen, wenn er nicht richtig gemacht ist nach den Anweisungen und betrügt Euch nicht selbst um den vollen Werth seiner Nährelemente durch ungenügendes Kochen.

Es gibt kein Geheimniß über Postum — keine Droguen zu erklären und zu umgehen — er ist von gesundem Feld-Getreide hergestellt, aber die Erfahrung und Geschicklichkeit bei der Herstellung erklären theilweise die Ursache für seinen riesigen Absatz und das Gute, das er in tausenden von Familien bewirkt hat, die aus persönlicher Erfahrung wissen: „Es hat seinen Grund" mit

POSTUM

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone:
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2252.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fein eingefädelt.

Ueberaus schlau glaubt das britische Ministerium zu sein. Es hat eigentlich immer nur die auswärtige Politik seines konservativen Vorgängers fortgesetzt und sich insbesondere bemüht, Deutschland als den Störenfried Europas hinzustellen, gegen den alle anderen Mächte sich verbünden oder vor dem sie wenigstens auf der Hut sein müßten. Jetzt will es aber auch mit einer Waffe eigener Erfindung den bösen Kaiser schlagen. Es will auf der zweiten Friedenskonferenz im Haag den Beweis liefern, daß nur Deutschland ein Abkommen verhindert, durch das die allgemeine Abrüstung vielleicht noch nicht bewerkstelligt, aber doch mindestens angebahnt werden würde.

Als der Flottensekretär Lord Tweedmouth dem Hause der Gemeinen seine Voranschläge und Forderungen unterbreitete, kündigte er nicht nur eine Herabsetzung der „Konstruktionsausgaben“ im Vergleiche mit dem Vorjahre an, sondern er warf auch gewissermaßen nebenher die Bemerkung hin, diese Ausgaben würden „zwei oder, falls nicht auf der Konferenz im Haag eine Verständigung zwischen den Seemächten erzielt werde, drei große Panzerschiffe vom „Dreadnought“-Typ einschließen“. Er gab also zu verstehen, daß Großbritannien seine Flotte nicht in dem bereits geplanten Umfange verstärken wird, wenn „die anderen“ Mächte sich gleichfalls zu einem theilweisen Verzicht auf ihre Vergrößerungspläne bereit erklären. Gemeint ist aber selbstverständlich nur Deutschland, dessen Kriegsflotte, so schwach sie selbst nach ihrem Ausbau der englischen gegenüber sein wird, der angeblichen Beherrscherin der Wogen äußerst unbequem ist. Wie Deutschland verdächtigt wurde, weil es auf der ersten Friedenskonferenz gegen den Humbug einer „verhältnißmäßigen“ Verminderung der Heere Verwahrung einlegte, so soll es verantwortlich gemacht werden, wenn auf der zweiten Zusammenkunft keine Einigung hinsichtlich einer „gleichmäßigen“ Einstellung der Flottenvergrößerungen erzielt wird.

Im vorliegenden Falle ist jedoch der Schwindel allzu durchsichtig. Denn Großbritannien, das auf ein einziges Panzerschiff verzichten will, gedenkt im nächsten Rechnungsjahr noch immer die Kleinigkeit von $152,212,045 auf seine Flotte zu verwenden. Es will, unbeschadet seiner Friedensliebe, immerhin noch zwei Kolosse von der Art des „Dreadnought“ und außerdem einen ungepanzerten Schnellfahrer, fünf Torpedobootzerstörer, zwölf Torpedoboote und zwölf unterseeische Fahrzeuge in Angriff nehmen. Deutschland dagegen hat kein einziges Schiff in der Arbeit, das an die „Dreadnought“ hinanreicht und wird, auch wenn es seine Pläne unverändert zur Ausführung bringt, eine im Vergleiche mit der britischen fast lächerlich kleine Kriegsflotte besitzen. Nur ein Schwachsinniger wird sich unter diesen Umständen vorreden lassen, daß das britische Anerbieten auf einen ernsthaften Versuch zur Einstellung des „Seewettrennens“ hinausläuft. Wenn John D. Rockefeller sich fortan mit einem Einkommen von 20 Millionen das Jahr begnügen wollte, aber nur unter der Bedingung, daß seine Konkurrenten das ihrige auf 20 Tausend beschränken, so würde das als blutiger Hohn aufgefaßt werden. Die britischen Staatsmänner hingegen wollen für einen ebenso faulen Witz durch den Beifall der ganzen gesitteten Menschheit belohnt werden.

Mit Ausnahme der Ver. Staaten von Amerika kann keine einzige Macht auch nur annähernd so viel Geld für Flottenzwecke aufbringen wie Großbritannien. Wenn letzteres in einem einzigen Jahre mehr als 46 Millionen Dollars allein für Schiffsneubauten aufwenden will und kann, so bedeutet es offenbar wenig, daß es „eventuell“ 10 Prozent weniger auszugeben bereit ist. Es wird dann jährlich immer noch annähernd 42 Millionen für die Vergrößerung seiner Flotte zur Verfügung haben und in zehn Jahren zur See wiederum so stark sein wie die drei nächsten Wettbewerber zusammen. Jeder Schulknabe weiß, daß bei anscheinend gleichmäßigem Zuzählen oder Abziehen höchst ungleichmäßige Endergebnisse herauskommen können.

Selbstverständlich wird also der britische Vorschlag im Haag keinen Anklang finden. Hoffentlich werden indessen die deutschen Vertreter nicht wieder das „Odium“ auf sich allein nehmen, sondern es den guten Freunden Albions überlassen, seine Heuchelei in's rechte Licht zu stellen. Schweigt Deutschland, so werden andere Mächte reden müssen, denen das fein ersonnene Plänchen ebenfalls nicht gleichgiltig sein kann. Es ist durchaus nicht nöthig, daß die deutsche Regierung durch ihre Aufrichtigkeit sich immer zum Sündenbocke machen läßt. Der britischen „Diplomatie“ ist von vorn nicht beizukommen.

Nochmals die Stahlschwelle.

Mit weit mehr Promptheit und Entschlossenheit als man erwarten durfte, hat die Pennsylvania-Bahn die Schlußfolgerung aus ihrem jüngsten Unglück bei Altoona, Pa., gezogen. Ein von der Bahnleitung mit der Untersuchung des Falles beauftragter Ausschuß von Sachverständigen berichtete, daß der dem Bahnkörper auf der Unfallstrecke zugefügte Schaden viel größer sei, als er voraussichtlich gewesen wäre, wenn statt der dort versuchsweise gelegten Stahlschwellen Holzschwellen im Gebrauch gewesen wären, und daraufhin wurde prompt die Ersetzung der Stahlschwellen (rund 3000) durch Holzschwellen angeordnet. Die Kommission, bezw. die Bahnleitung, sagt nicht oder gibt nicht geradezu zu, daß der Unfall den Stahlschwellen zu danken ist, aber die Annahme, daß dem so ist, ist doch sehr naheliegend, wenn die Umstände nicht geradezu dazu zwingen, und damit entsteht der Pennsylvania-Bahn der Vorwurf, daß sie in leichtfertigster Weise das Leben ihrer Passagiere auf's Spiel setzte, um die Stahlschwellen auszuprobiren; daß sie in der That, wie schon in einem früheren Artikel gesagt wurde, ihre Kunden zu Versuchskaninchen machte. Dieser Eindruck wird noch verschärft, die Leichtfertigkeit erscheint noch größer angesichts der Thatsache, daß man die auszuprobirenden Schienen gerade an einer der gefährlichsten Stellen der ganzen Bahn, an einer Stelle legte, wo sie dem gewaltigsten Drucke ausgesetzt waren.

Hätte die Stahlschwelle diese Probe längere Zeit hindurch ausgehalten, so wäre ihre Brauchbarkeit allerdings über allen Zweifel hinaus erwiesen gewesen, aber an solch gefährlichen Stellen zu experimentiren, ist ein Verbrechen gegen die Reisenden und Bediensteten der Züge und schließlich auch ungerecht gegenüber den Neuerungen, die man ausprobiren will. Denn es kommt auch sehr viel auf die Art und Weise der Anbringung, bezw. Benutzung an, und die richtige zu finden, dazu gehört Erfahrung. Diese Erfahrung hätte von rechtswegen auf einer Versuchsbahn gesammelt werden sollen, da es eine solche aber nicht gibt, hätte man die Stahlschwellen zuerst da einführen sollen, wo verhältnißmäßig geringe Ansprüche an sie gestellt werden und ein Versagen nicht gleich einen schweren Unfall verursachen muß. Dann hätte man ihr „Verhalten“ scharf beobachten und daraus lernen sollen, und erst wenn sie sich hier durchaus bewährten, bezw. die Mängel, die sich zeigten, durch Verstärkung, Verbesserung der Einbettung, Befestigung usw. behoben waren, hätte man weitergehen und sie stärkern Ansprüchen aussetzen dürfen, und erst wenn sie sich Stufe für Stufe bewährt hatten, hätte man's wagen dürfen, daran zu gehen, sie auf der gefährlichsten und anspruchsvollsten Strecke einzuführen. Man hätte das Beispiel des kleinen Jungen befolgen sollen, der, die Stärke des Eises zu erproben, erst kleine und dann größere Steine daraufwirft und nicht gleich in weitem Satze mit beiden Beinen darauf springt. Am Ende, sozusagen, anzufangen, war verbrecherischer Leichtsinn, aber dergleichen ist ja landesüblich; zu vorsichtigem Schritt für Schritt gehen, hat man hierzulande keine Zeit.

* * *

Solches Beginnen ist auch, wie schon gesagt, eine Ungerechtigkeit gegenüber der Neuerung, die man ausprobiren will, im vorliegenden Falle der Stahlschwellen. Die Pennsylvania-Bahn hat beschlossen, alle Stahlschwellen aufzunehmen und durch Holzschwellen zu ersetzen, und im Anhange an diese Meldung wird gleich gesagt, daß sei das Ende der Stahlschwelle, bezw. ihrer Aussichten, und der großen Hoffnungen, die man auf sie setzte.

Und so wird's wohl sein. Nach dem Vorfall wird's keine Bahn mehr wagen — im Hinblick auf das erweckte Mißtrauen des Publikums und aus Sorge um ihren Geldbeutel — Versuche mit Stahlschwellen zu machen. Das ist aber zu bedauern, denn angesichts des gewaltigen und immer und riesig steigenden Schwellenbedarfs, einerseits, und des immer geringer werdenden Vorraths an geeignetem Holz, schien die Stahlschwelle so etwas wie der Retter aus der Noth und — ihre Unbrauchbarkeit ist durchaus nicht nachgewiesen! Ganz im Gegentheil — die Erfahrung anderer Länder lehrt, daß sie sehr wohl brauchbar und verläßlich ist am richtigen Platze und in der richtigen Anbringung. Nachdem sie (bezw. die Eisenschwelle) schon in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Frankreich und Belgien vorübergehend in Benutzung war, wird sie neuerdings in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Belgien und Holland mehr und mehr benützt. In Deutschland waren vor zehn Jahren 24 Prozent aller Schwellen Eisenschwellen, und heute ist der Prozentsatz wohl noch größer, man hat aber nichts von Unfällen gehört, die ihnen zu danken wären, wahrscheinlich, weil man sie dort nicht gleich an den gefährlichsten und anspruchsvollsten Stellen, sondern da benutzte, wo sie weniger auszuhalten haben würden. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß die Stahl- oder Eisenschwellen auf Zweigbahnen usw. vielfach mit völliger Sicherheit benutzt und mit der Zeit durch Verbesserungen auch größeren Ansprüchen genügend gemacht werden könnten, aber damit ist es nun wohl hierzulande vorläufig vorbei.

Den Holzschwellen gehört wieder unbestritten das Feld, und es fragt sich nur, wo sie herkriegen. Im Laufe der letzten zehn Jahre stiegen sie schon um 50 Prozent im Preise und nach weiteren zehn Jahren werden sie um weitere 100 und mehr Prozent gestiegen sein, nach zwanzig Jahren, oder so, werden, wenn's so fortgeht, hierzulande überhaupt keine mehr zu haben sein. Daß etwas geschehen muß, ist gewiß, und da die Stahlschwelle vorläufig abgethan ist, scheint das einzig Mögliche schleunige Aufforstung, die Anpflanzung geeigneter Hölzer im Großen, bezw. die Einführung einer vernünftigen Forstkultur, da wo noch was zu retten ist.

Die Eisenbahnen stehen in dem Verdacht, der Schaffung von Waldreserven und Einführung einer vernünftigen Forstwirthschaft feindlich gesinnt gewesen zu sein — in ihrem eigenen Interesse sollten sie beides auf jede mögliche Weise fördern und selbst daran gehen, die großen Landgebiete, die sie besitzen, aufzuforsten, wo das angängig und rathsam ist. Wenn das „Versagen“ der Stahlschwelle sie dazu bekehrt, dann wird das jüngste Unglück auf der Penna-Bahn, das ja überhaupt noch glimpflich verlief, ein verkapptes Glück für das Land gewesen sein. Zu lernen, wie's gemacht werden muß, soll man nach Sachsen gehen. Das kleine Königreich mit seiner „wimmelnden“ Bevölkerung und seinem dichten Bahnnetz ist um Eisenbahnschwellen — hölzerne — nicht verlegen. Denn volle 26 Prozent seines Areals sind mit Wald bedeckt, und der volle Schwellenbedarf wird Jahrein Jahraus aus seinen Wäldern gedeckt, ohne daß diese sich irgendwie lichten oder zurückgehen.

Unnöthige Aemter.

Im Kongreß hat kürzlich ein genialer Kopf die Entdeckung gemacht, daß die Bundesregierung genug habe an dem einen Pensionsamte, das sich in Washington befindet, und sie somit nicht noch der achtzehn jetzt über das Land verstreuten Unter-Pensionsämter benöthigt. So daß diese Unterämter sämmtlich abgeschafft werden könnten ohne daß davon jemand Schaden hätte außer den Inhabern der Aemter, die damit die ihnen als Belohnung für geleistete Parteidienste verliehenen, hübsch bequemen und hübsch einträglichen Stellungen verlören. Auch haben die Aemterhalter und ihre Freunde gegen die Entdeckung nichts Triftiges vorzubringen vermocht. Es ist beim besten Willen nicht ersichtlich, warum die Aussendung der vierteljährlichen Zahlungsanweisungen nicht eben so gut von der einen Hauptstelle aus sollte erfolgen können, wie von den achtzehn verschiedenen Unterstellen aus.

Vielleicht wird nun eine ähnliche Entdeckung hinsichtlich der Unterschatzämter gemacht, von denen jetzt auch jede größere Stadt des Landes eines aufzuweisen hat. Der kürzlich stattgehabte große Diebstahl im St. Louiser und der so rasch darauf gefolgte noch größere Diebstahl im hiesigen Unterschatzamte dürften den Anlaß dazu geben. Für den Fortbestand dieser Aemter liegt schon jetzt keine Nothwendigkeit vor; und wird erst recht keine vorliegen, wenn die vom Senat bereits angenommene neue „Finanzbill“ Gesetz geworden sein wird.

Diese Bill hebt die alte, aus der Zeit des Bürgerkrieges stammende Vorschrift auf, derzufolge der Sekretär des Schatzamts zwar die Erträge von Binnensteuern, nicht aber die Erträge von Zollsteuern in Nationalbanken hinterlegen darf. Besagte Vorschrift ist heute ebenso überflüssig, wie die andere, früher damit verknüpfte Bestimmung, wonach Zölle „in Gold“ bezahlt werden mußten. Als diese Bestimmungen getroffen wurden, war Goldgeld durch die Ausgabe uneinlösbaren Papiergeldes aus dem inländischen Verkehr verdrängt worden. Weil das Papiergeld nicht in Gold einlösbar war, war es nicht gleichwerthig mit Gold. Es war zeitweise keine 50 Cts. in Gold werth. Selbstverständlich zahlte jedermann, wo nicht Goldzahlung ausdrücklich vorgeschrieben war, mit dem billigeren Gelde. Die Regierung mußte zur selben Zeit mehr und mehr Schulden machen, um Geld zur Bestreitung der ungeheuren Kriegskosten zu erlangen. Damit man ihr borgte, mußte sie Zahlung von Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in Gold versprechen. Und damit sie den Verpflichtungen nachkommen konnte, forderte sie Zahlung der Eingangszölle in Gold und verordnete, daß diese Einnahmen nicht in Banken angelegt werden durften, sondern im Schatzamte gehalten werden mußten.

Seitdem im Jahre 1879 die Regierung die Baarzahlung wieder aufgenommen und dadurch Papiergeld und Goldgeld gleichwerthig gemacht hat, ist kein Grund mehr vorhanden, zwischen Zolleinkünften und anderen Einkünften einen Unterschied zu machen. Braucht man die einen nicht besonders abzusperren, so braucht man das auch mit den anderen nicht zu thun. Und da es überdies mitunter sehr nachtheilig für das allgemeine Geschäft sein kann, wenn große Geldmengen dem geschäftlichen Verkehr entzogen werden, so läßt sich's nur billigen, wenn das neue Gesetz auch die Zolleinkünfte in den Banken „deponiren“ läßt, wo sie dem allgemeinen Geschäftsverkehr dienen gleich anderen Bankeinlagen.

Aber: „Wenn schon, denn schon!“ Die Regierung hat bisher schon weit mehr als die Hälfte ihrer Baarbestände in den Banken liegen gehabt, und war dabei vor jedem Verlust geschützt, weil ihr die Banken Sicherheit zum vollen Betrage in Ver. Staaten-Bonds oder anderen erstklassigen Papieren stellen müssen. Sie wird zufolge des neuen Gesetzes inskünftig noch mehr in den Banken haben: vielleicht drei Viertel oder vier Fünftel ihrer Bestände (mit gleicher Sicherheit natürlich). Warum also nicht noch einen Schritt weiter gehen und Alles deponiren, so weit es nicht zur Bestreitung der täglichen Geschäfte benöthigt wird — so wie das jeder private Geschäftsmann zu thun pflegt? Kann die Regierung den Banken 150 oder 200 Millionen anvertrauen, so wird sie ihnen ja wohl auch noch 50 Millionen mehr anvertrauen können. Und wenn das geschieht, so macht das vollends die sämmtlichen Unterschatzämter überflüssig — die übrigens auch jetzt schon ohne jeden Schaden entbehrt werden können.

So weit das allgemeine Publikum in Betracht kommt, wäre nach Abschaffung der Unterschatzämter der einzige Unterschied der, daß das Schatzamt in Washington den Leuten, denen es Geld schuldet, Bank-Checks ausstellen würde statt der jetzt üblichen „Treasury Warrants“, und daß die Leute ihr Geld von der Bank holen würden, statt es vom Unterschatzamt zu holen. Neun Zehntel aller „Schatzamts-Anweisungen“ gehen ohnehin schon durch die Banken. Und was die verschiedenen Geldeinnehmer der Regierung betrifft — Steuereinnehmer, Postmeister u. a. m. — so würden die einfach ihre überschüssigen Gelder an die von der Regierung bestimmten Banken abliefern, statt sie in's Unterschatzamt zu tragen. Statt erst ins Schatzamt zu kommen und dann in die Banken, käme das Geld sofort in die Banken; eine Unmenge Umständlichkeiten, Schreibereien und Kosten würden erspart werden. Was sonst noch in den Unterschatzämtern besorgt wird, wie die Empfangnahme abgenützten Geldes, das nach Washington geschickt wird zum Umtausch gegen neues, so würden das die Banken gleichfalls besorgen. Daß die Regierung in den Banken deponirt, würde für alle derartigen Dienstleistungen von den Banken als genügende Vergütung angesehen werden.

Und die Regierung würde nicht bloß das viele Geld ersparen, das ihr jetzt die Unterschatzämter mit deren vielen Angestellten kosten, sondern würde auch der Gefahr von Verlusten durch Unterschleife und Diebstähle entgehen. Jede Bank ist verantwortlich für jeden Dollar, der ihr anvertraut wird. Verlust, wie gesagt, ist ausgeschlossen, weil die Regierung gesichert ist durch die Deckung, die sie hat. Die Bank ist überdies für alle ihre Angestellten verantwortlich. Wird jedoch im Unterschatzamt ein Diebstahl verübt wie der jetzt hier vorgekommene, so ist zwar der Unterschatzmeister dem Buchstaben nach haftbar bis zum Betrage der Bürgschaft, die er gestellt hat; aber es ist das eine Verantwortlichkeit, die anständiger und gerechter Weise nicht gegen ihn ausgenutzt werden kann, wenn er selbst keine Schuld trägt an dem Verlust. Man kann ihn gerechter Weise nicht haftbar halten für das Verbrechen eines Untergebenen, den er nicht angestellt hat.

Moltke über Washington.

Im „Century Magazine“ erzählt der Historiker William Milligan Sloane von einer Begegnung, die er als Sekretär des amerikanischen Gesandten Bancroft am 22. Februar 1874 (dem Geburtstage Washingtons) mit Moltke hatte. Damals — 1874 — gab es im Berliner Palais der amerikanischen Gesandtschaft einen festlichen Empfang und Sloane hatte das Glück, von Moltke angesprochen zu werden. Er stand als bescheidener Zuschauer an einen großen Kachelofen gelehnt, als um die Ecke des Ofens herum eine leise klare Stimme ertönte, die im besten Englisch, ohne jeden Accent und in einer mehr amerikanischen als britischen Aussprache sich vernehmen ließ: „Zweifellos sind Sie Amerikaner.“ „Ich trat ein klein wenig vor,“ erzählt Sloane weiter, „und sah eine schlanke aufrechte Gestalt von mittlerer Größe in preußischer Uniform. Der Herr hatte ein scharf geschnittenes Gesicht, starke Augenbrauen, klare graue Augen, eine kühn geformte Nase, einen ausdrucksvollen Mund und ein energisches strenges Kinn, Züge, wie man sie wirklich öfters bei Amerikanern der Nordstaaten sieht. Der Ausdruck war ruhig, leidenschaftslos und freundlich; das dünne, aber Haupt und Schläfen noch reichlich bedeckende Haar war grau, nicht weiß. Seine Gegenwart flößte Ehrfurcht ein, obwohl sie nicht eine solch heilige zitternde Scheu hervorrief wie die Riesengestalt Bismarcks, die überall über ihre Umgebung herausragte. Nach einiger Verwirrung fand ich meine Sprache wieder und bejahte die Frage des Offiziers. Wir kamen in eine Unterhaltung, die etwa 20 Minuten dauerte. Sie drehte sich um militärische Dinge und ich äußerte natürlich meine Begeisterung für unseren Bürgerkrieg, der mir als einer der erstaunlichsten Kämpfe in der ganzen Geschichte erschien. Sicherlich ein großer Kampf, sagte der Offizier, ein sehr großer Kampf, aber kein großer Krieg, kein Krieg überhaupt vielleicht im wissenschaftlichen Sinne. Da wir von den anderen Gästen des Abends gar nicht beachtet wurden, so bekam ich allmählich Muth und vertheidigte mit patriotischem Feuer den Ruf unserer Generale; er hörte mit freundlichem Stillschweigen zu, und als ich in meiner Hymne eine Pause machte, sagte er förmlich: „Aber erlauben Sie mir, daß ich mich selbst vorstelle, ich bin General-Feldmarschall Graf Moltke.“ Der junge Mann, mag er nun der amerikanischen oder einer anderen Nation angehören, der daraufhin nicht in ehrfürchtigem Schweigen wie angewurzelt dagestanden hätte, müßte noch geboren werden. Von nun ab war die Unterhaltung ein Monolog des Feldmarschalls. Er erörterte im speziellen die strategischen Bedingungen des Krieges und erwähnte auch gelegentlich, daß er unter den lebenden amerikanischen Generalen McClellan für den einzigen großen Strategen halte. „Aber,“ fuhr er dann fort, „Sie haben in Amerika einen der größten Strategen der ganzen Welt hervorgebracht, George Washington. Keine glänzendere militärische Bewegung ward jemals ausgeführt, als der Rückzug durch Jersey, der Rückmarsch über den Delaware zum ersten Mal, und dann ein zweites Mal, um dadurch den Feind in eine lange dünne Linie auseinanderzuziehen; dann das Scharmützel an dem Assanpink, wodurch er ein Gefühl der Sicherheit hervorrief, der Flankenangriff gegen das britische Heer mit letzter Kraft und endlich die Vollendung der Niederlage der Engländer bei Princeton, durch die er den Feind mit solch ungleicher Streitmacht auf die Hauptmacht zurückwarf.“ Nach Moltkes Ansicht war Washingtons militärische Laufbahn in ihrem ganzen Verlauf durch hervorragende soldatische Eigenschaften karakterisirt; aber der Höhepunkt seiner Kraft wurde erreicht, als er mit so geringen Hilfsmitteln, wie sie zu seiner Verfügung standen, seinen ersten Feldzug so gut abschloß. Groß waren Washingtons spätere Erfolge, und hervorragend waren seine Leistungen während des ganzen Krieges, aber diese ersten Heldenthaten der Strategie hat er niemals übertroffen. Unter ihnen war seine Führung bei Princeton der Höhepunkt.

Deutschland und England in der Türkei.

Aus Kairo wird von Ende Januar geschrieben: Die handelpolitischen Erfolge Deutschlands in der Türkei bereiten den Engländern schwere Sorge. Die nach langjährigen Unterhandlungen endlich einer deutschen Firma zuertheilte Konzession zum neuen Brückenbau zwischen Pera und Stambul scheint besondere Unruhe zu erzeugen. Die „Egytian Gazette“ von Alexandria, die in Egypten die englischen Interessen vertritt, beleuchtet in ihrem gestrigen Leitartikel mit bemerkenswerther Offenheit die Handelsbeziehungen Deutschlands zu der Türkei. Es gab eine Zeit, sagt sie, wo dort englischer Unternehmungsgeist und englische Erzeugnisse den ersten Platz einnahmen und wo kein anderes Land sich in dieser Hinsicht mit England messen konnte. Aber das ist seit einigen Jahren alles anders geworden, seitdem Deutschland bei der Pforte allmächtig ist. Gewiß mögen derartige Behauptungen zur Zeit noch als übertriebene gelten. Aber die „Egytian Gazette“ wendet sich vornehmlich gegen die Ausführungen eines Berichterstatters des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel, der darauf aufmerksam gemacht habe, daß neuerdings wiederholt deutsche Unternehmer und Finanzleute vor englischen und anderen nichtdeutschen bevorzugt worden seien. Der Korrespondent habe für diese Erscheinung zwei Gründe aufgeführt: erstlich den, daß die deutsche Regierung immer in völligem Einklange mit den nationalen Handelskammern vorgehe, und daß jede erstklassige Firma auf den stärksten Rückhalt bei der Botschaft in Konstantinopel rechnen könne; zweitens den Grund, daß die englische Industrie und Finanz, da sie bei ihrer Regierung keine Unterstützung fanden, nach und nach sich entmuthigt gesehen und von selbst das Feld zu Gunsten ihrer teutonischen Mitbewerber geräumt hätten. Da verlange man nun, daß der englische Botschafter energischer vorgehen solle, um den eigenen Unternehmern und Banken ihren Antheil am Handel mit der Türkei zu sichern, aber man übersehe, daß alle Anstrengungen der Diplomatie durchaus nutzlose sein würden, denn nach Ansicht des englisch-egyptischen Blattes seien es die Leute, die an der Boykottirung alles Englischen in der Türkei die Hauptschuld trugen, seien es jene Fanatiker, die nie aufgehört hätten, den Sultan und die Türken zu beleidigen, jene Leute, die von einem „Abdul the Damned“ reden usw. Die Türken seien ein geduldiges Volk, aber man könne doch nicht erwarten, daß sie die von Exeter Hall ausgehende Fluth unablässiger Schmähungen für immer mit Gleichmuth und Seelenruhe über sich ergehen ließen. So urtheilt das leitende Blatt der englisch-egyptischen Tagespresse über das Verhalten von England und Deutschland in der Türkei.

Der Professor, die Languste und der heilige Bürokratius.

Eine sehr erbauliche Geschichte von dem Walten und Wirken des heiligen Bureaukratius erzählt der Pariser „Matin“: Ein Professor einer Pariser Fakultät kam im vorigen Jahr auf den Gedanken, in seinem Laboratorium die Lebensweise der Langusten zu studiren. Da diese Thiere nur im Meerwasser leben, war es des Professors erste Sorge das „Milieu“ zu schaffen. Der gemeine Mann glaubt nun wohl, daß es eine höchst einfache Sache sei, sich aus dem großen Ozean etliche Liter Wasser zu holen. Weit gefehlt! Das Meerwasser ist gesalzen. Man gewinnt daraus Salz, und das Salz unterliegt einer Steuer. Man wird es nun wohl verstehen, daß der Professor an den Finanzminister ein Gesuch richten mußte, um die Ermächtigung zum Schöpfen einer Tonne des köstlichen Nasses zu erlangen. Nach Eingang des Gesuches beauftragte das Ministerium zunächst einen Subalternbeamten mit der Einholung einer Auskunft über den Charakter des Bittstellers. Es ergab sich daraus ein umfangreicher Bericht, der, nachdem er zahlreiche Instanzen durchlaufen, an die oberste Behörde des interessirten Departements gelangte. Die oberste Behörde entsandte sofort einen Inspektor, der von neuem untersuchte und eifrig nach den Gründen forschte, die einen Pariser Professor veranlassen konnten, das Niveau des Atlantischen Ozeans zu verringern! Nachdem so mehrere Wochen vergangen waren, erstattete der Inspektor einen günstigen Bericht. Wieder vergingen mehrere Tage; dann aber setzte das Ministerium den Bittsteller von dem günstigen Ausgang der Sache in Kenntniß, natürlich in dem üblichen, total unverständlichen Amtsstil und unter Hinweis auf zahllose Paragraphen des Strafgesetzbuches. Wir leisten einen heiligen Eid, daß wir die reine Wahrheit erzählen. Nach langen, bangen Monaten grausamer Ungewißheit konnte der Professor endlich — leider nehmen die besten Scherze einmal ein Ende — an einer genau bezeichneten Stelle der Küste zu einer festgesetzten Stunde und natürlich unter Aufsicht eines fiskalischen Beamten das unterthänigst erbetene Meerwasser in eine Tonne gießen. Die Langusten sollen vor Seligkeit einen Lachkrampf bekommen und Purzelbäume geschlagen haben!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Schwiegervater

Friedrich Johann Westphal

am Mittwoch, den 27. Februar, im Alter von 51 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 293 Hudson Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Westphal geb. **Lembke**, Gattin.
Otto, Henry, Fred, Söhne.
Frau Paulina Frank, Agnes u. Anna, Töchter.
Johanna Westphahl, Mutter.
David Frank, Schwiegersohn, nebst Schwestern und Verwandten. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter und Großmutter

Augusta Bobzien

im Alter von 80 Jahren, 5 Monaten und 26 Tagen am Mittwoch, den 27. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 619 Carroll Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bobzien, Gatte.
Adolph Bobzien, Sohn.
Auguste Bobzien, Tochter.
F. D. Grott und **H. C. Dick**, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

David Nowack

am 28. Februar sanft und selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, um 11.30 Uhr, vom Trauerhause, 163 Sheffield Ave., nach der St. Jacobi Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., und dann nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Helena Nowack geb **Becker**, Gattin.
Carolina Stumphaus, Paulina Kußmann, Töchter.
Louis Stumphaus, Fred Kußmann, Schwiegersöhne
Elizabeth Nowack, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Alma Hattendorf

im Alter von 18 Jahren und 24 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 6459 S. Halsted Str., nach der Evang. St. Lukas-Kirche, Ecke 62. u. Grace Str., und dann nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Hattendorf, Emma Hattendorf, Eltern,
Emma, Edna, Harry und **Della**, Geschwister. frfa

Todes-Anzeige.

Arbeiter Unterstützungsverein A. U. V. O.
Sektion A.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Fred Westphahl

293 Hudson Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März 1907, nach Wunders Friedhof. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich um 1:30 in der Logenhalle einfinden zu wollen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Hugo Hildemann, Präsident.
Louis Reinecker, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Susanna Beck geb. **Mangerich**,

Gattin des verstorbenen Nicolas Beck, im Alter von 36 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. März, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 282 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John, Maria und **Harry**, Kinder.
Katharina Briz u. **Helena** Mangerich, Schwestern, nebst Verwandten. ffa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Mary Hornung

im Alter von 46 Jahren am 27. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1054 Byron Str., Samstag, den 2. März, 9 Uhr 30 Vorm., nach der St. Andrews Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Anton Hornung, Gatte.
Anna, James, Bertuna, Kate, Hattie, Francis und **Anton**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Sütterlin

am Donnerstag, den 28. Februar, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, vom Trauerhause, 5517 S. Ashland Ave., mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christiana Sütterlin geb. **Sütterlin**, Gattin.
Fred, John, Barbara, Katie, Tina, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Ferdinand Fuellner

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, den 2. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 51 Howe Str., nach Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Wolff, Albert, Herman, Otto, Geschwister.
Herman Wolff, Schwager.

Todes-Anzeige.

Augusta Loge Nr. 56 O. M. P.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Schwester

Carolina Buenger

am 27. Februar gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Sonntag, den 3. März, 1 Uhr Nachmittags, in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Charles Sturm, Präsident.
Augusta Waldapfel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Christina Haupt geb. **Schlör**

im Alter von 90 Jahren nach kurzer Krankheit am 30. Januar 1907 in Weithofen, Hessen-Darmstadt, Deutschland, gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen in Amerika:

Johann Karl Haupt, Katharina Leineweber, Anna Dudley.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Clara Miller geb. **Dombrow**

am 27. Februar 1907 im Alten von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 3. März, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Home und 12. Str., Oak Park, nach Oak Ridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Miller, Gatte.
Adolf Dombrow, Vater.
Emilie Dombrow, Mutter.
Oscar, Vera, Adolph jr., Lucy, Rudolph und **Florence**, Schwestern u. Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emilie Goeze geb. **Rhode**

am 27. Februar 1907 im Alter von 69 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 196 Wilmot Ave., nach Waldheim. Bitte keine Blumen.

dofr **Wm. F. Goeze**, Gatte.

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die treue Theilnahme an der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Dorothea Schlee.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soweit der Vorrath reicht: **Deutsche Kalender**, amerikanische u. importirte, zu herabgesetzten Preisen. 3 Stück für 50c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3661.

Erste Hypotheken

auf Chicagoer Grundeigenthum.

Die folgenden Hypotheken sind aus unserer großen Liste ausgewählt, zu den besten gehörend, die wir zu offeriren haben:

$1500 —5½%, 5 Jahre. Brick-Gebäude auf Stein-Fundament, zwei sehr hübsche Läden enthaltend, in guter Nachbarschaft, an Geschäftsstraße.

$1700 —5½%, 5 Jahre. Neue Residenz, fünf Zimmer und Bad enthaltend; durchweg Eichen-Holz, Eichen-Fußböden, Concrete-Fundament, Furnace-Heizung; Straße makadamisirt, alle Verbesserungen in der Nachbarschaft modern.

$2000 5½%, 5 Jahre. Neue zweistöckige Residenz mit Basement, sieben Zimmer und Bad; durchweg Eichen-Holz, Mantel und Console; Basement zementirt und plastered; Macadam-Pflaster.

$2000 —5%, 5 Jahre. Zweistöckige acht Zimmer-Residenz, Stein-Fundament, Furnace-Heizung; Heim des Eigenthümers; bequem zur Hochbahn.

$2400 —5½%, 5 Jahre. Neues zwei Flat-Gebäude, Zement-Fundament; sechs Zimmer in jedem Flat; neue Endstation der Hochbahn.

$3000 —5½%, 5 Jahre. Neues Gebäude, zwei Flats von 6 und 7 Zimmern enthaltend; Hartholz-Politur, Eichen-Fußböden, Stein-Basement, Furnace für jedes Flat; Lot 30 bei 125.

$3500 —5½%, 5 Jahre. Neues Brick zwei Flat-Gebäude; durchweg Hartholz-Trim und -Fußböden; Dampfheizung; Brick-Porch, Concrete-Treppen; Lot 30 Fuß breit; ausgezeichnete Lage.

$3500 —5½%, 5 Jahre. Steinfront zwei Flat-Gebäude, am Boulevard; Eichen-Trim, Eichen- und Maple-Fußböden; zwei Furnaces.

$3700 —5½%, 5 Jahre. Brick-Gebäude, zwei Flats von 6 und 7 Zimmern enthaltend; durchweg Hartholz-Trim und -Fußböden; zwei Furnaces; Eck-Lot, 30 Fuß breit.

$3800 —5½%, 5 Jahre. Steinfront-Brickgebäude, zwei Flats enthaltend; Hartholz-Trim und -Fußböden; Mantels; Sideboards; Furnace-Heizung, Zement-Basement, Eck-Lot.

$5000 —5½%, 5 Jahre. Neues 2-stöckiges Brick-Gebäude, zwei Läden und zwei Flats enthaltend; in gutem Geschäftsviertel; jährliche Miethe etwa $1200.

$7500 —5½%, 5 Jahre. Brick-Gebäude auf Stein-Fundament, drei moderne Läden und ein Flat von sieben Zimmern enthaltend; gute Geschäftsstraße, gegenüber Eingang zum Park.

$10,000 —5½%, 5 Jahre. — Neues Brick-Eckgebäude, sechs Flats enthaltend; durchweg Eichen-Trim, Hartholz-Fußböden; Dampfheizung; Sideboards und Eisschränke.

$12,000 —5½%, 5 Jahre. Neues und modernes Brick- u. Stein-Gebäude, sechs Apartments von 5 u. 6 Zimmern enthaltend; Dampf-Heizung; durchweg hochmodern; guter Residenz-Distrikt; bequem nach dem Stadt-Zentrum.

Titel für unsere sämmtl. Hypotheken werden garantirt. Volle Information in Bezug auf irgend eine Anleihe wird gern gegeben. Leuten, welche Geld anzulegen beabsichtigen, bieten wir eine Gelegenheit zur Besichtigung der Sicherheiten.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN AND TRUST COMPANY
S.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str., CHICAGO.

Gestorben: Elwina Wasmund, am 27. Febr., 66 Jahre alt. Geliebte Gattin von Carl Wasmund, und Mutter von Emilie Gerß, Chas. F. Wasmund, Emma Rackel, Herman, Ernest und Annie Wasmund, Marie Heck und Willie Wasmund. Beerdigung Sonntag, den 3. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 415 Belden Ave., nach dem Montrose Friedhof. dofsa

Gestorben: Otto Berend, geliebter Gatte von Lena geb. Kauffmann, Vater von Adella und Matthew Berend. Beerdigung Samstag, den 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 290 W. 59. Str., nach der St. Martinskirche, dann mit Kutschen nach dem St. Martin Friedhof.

Gestorben: Martin Roth, am 28. Februar, 78 Jahre alt. Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 2307 Indiana Str., Austin, nach Waldheim. dofr

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no§*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

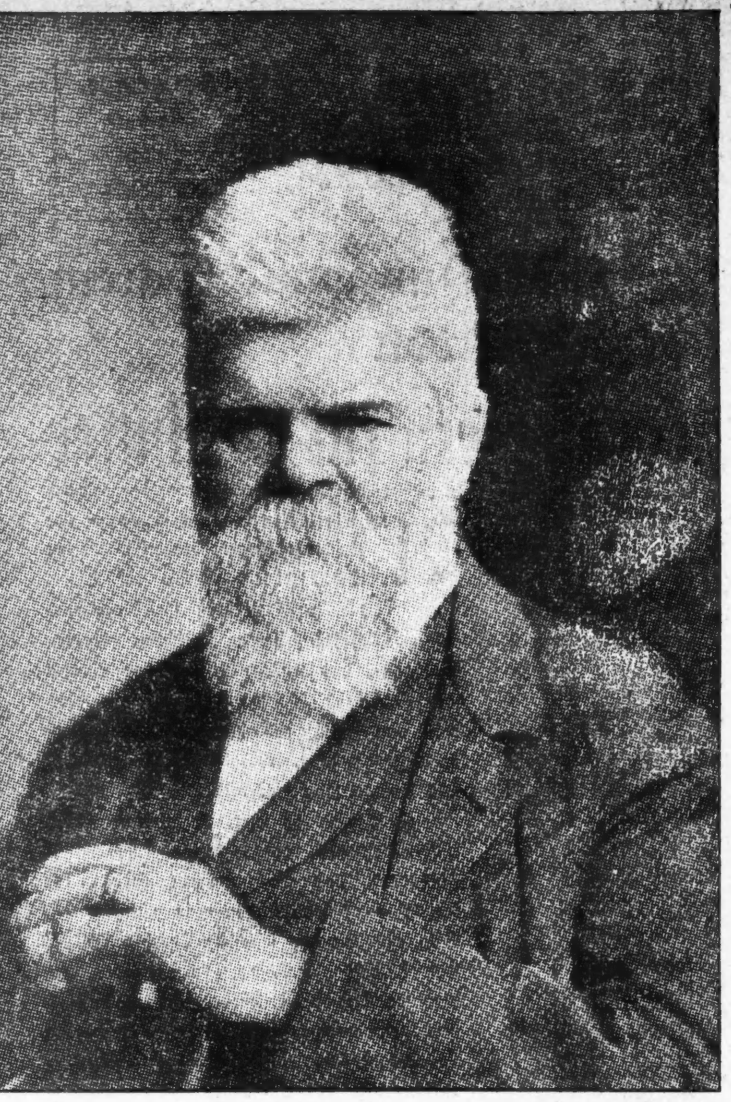
Goethe Frauen-Verein.
Großer Preis-Maskenball am Samstag, den 2. März 1907 in Nordseite Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets 25c die Person.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abendessen, den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Prof. M. Ballmann's Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser unter Garantie.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu verleihen. Tel.: Central 3804.



Wilhelm Rapp.

Wilhelm Rapp.

Der Senior des deutschen Schriftthums im Westen aus dem Leben geschieden.

Heute Vormittag ist in seiner Wohnung, Nr. 220 Caß Ave., von seinen Lieben umringt, Herr Wilhelm Rapp, der langjährige Schriftleiter der „Jll. Staatszeitung", gestorben. Die Kunde kommt nicht unerwartet, wird aber in allen Kreisen des Deutschthums unserer Stadt, ja des ganzen Landes, mit aufrichtiger Trauer aufgenommen werden. Adernverkalkung, eine Krankheit, welche — in Verbindung mit dem hohen Alter des Patienten — aller ärztlichen Wissenschaft spottete, hat dem Leben des verdienten Greises das Ende bereitet.

Sein Lebenslauf.

Mit dem Tode Wilhelm Rapps ist ein langes und thätiges Leben zum Abschluß gelangt, ein Leben, das Jahrzehnte hindurch ein stürmisch bewegtes gewesen ist und sich damals abgespielt hat inmitten der Zeitkämpfe, welche der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren Stempel aufgeprägt haben.

Wilhelm Rapp wurde als der Sohn eines schwäbischen Geistlichen am 14. Juli 1828 zu Lindau am Bodensee, also auf bairischem Gebiet, geboren, verlebte aber seine Kindheit und seine erste Jugend in einem Pfarrdorfe auf der schwäbischen Alb, im Oberamt Göppingen. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß seine Eltern ihn für den geistlichen Stand bestimmten. Er bezog also das Tübinger „Stift". Der stille Frieden dieser Anstalt wurde aber um jene Zeit durch das Wehen heftiger Stürme gestört, die dem „Völkerfrühling" von 1848 vorausgingen, und als dieser Frühling dann anbrach, übte er auch auf den jungen Stiftler Rapp seinen Einfluß in voller Stärke aus.

Obwohl eben erst volljährig geworden, that der junge Pfarrerssohn sich unter den Gesinnungsgenossen durch Wärme seiner Ueberzeugung und Macht der Rede so hervor, daß er zum Delegaten für die Volks-Versammlung in Reutlingen erkoren wurde, und im Jahre 1849 sehen wir ihn als Freischärler mit einem Trupp anderer Tübinger Studenten in's Badische ziehen, um dort zu den Truppen der revolutionären Regierung zu stoßen, die im Begriff standen, den aussichtslosen Kampf gegen die übermächtige Invasionsarmee aufzunehmen. Nachdem der kurze Kampf vorüber, flüchtete Rapp, wie so viele seiner Genossen, nach der Schweiz, wo er nach einiger Zeit — zu Jlanz im Kanton Graubünden — ein Unterkommen als Lehrer fand.

Wandert aus.

Im Sommer 1850 wagte er sich unvorsichtigerweise in die Heimath zurück. Er wurde dort festgenommen und auf dem Hohenasperg gefangen gesetzt. Er blieb in Gefangenschaft, bis ihm im folgenden Jahre das freisprechende Urtheil des Schwurgerichtshofes in Ludwigshafen die Kerkerthür öffnete. Seine Ueberzeugungen, zu denen er sich übrigens in seiner Vertheidigungsrede mannhaft bekannt hatte, gestatteten ihm indessen den Aufenthalt in der Heimath nicht; sie hätten ihm das Fortkommen dort unmöglich gemacht. Er wanderte deshalb nach den Ver. Staaten aus. Im Sommer 1852 landete er in Philadelphia, wo er sich fast ein Jahr lang als Taglöhner hat durchschlagen müssen. Er gewann indessen bald Fühlung mit anderen frisch eingewanderten Elementen seines Schlages. Die „Philadelphia Turngemeinde", der er beigetreten war, schickte ihn im Jahre 1853 als ihren Vertreter zur Bundestagsatzung in Cleveland, und dort wurde er zum Schriftleiter des Bundes-Organs gewählt.

In dieser Stellung verblieb er über drei Jahre, und zwar hatte er während der Jahre 1855 und 1856 seinen Sitz im Cincinnati, wo er mit Fritz Hassaurek eifrig für die Abolitionisten-Bewegung eintrat, was gerade in Cincinnati eine keineswegs ungefährliche Sache war. — Um jene Zeit muß Rapp auch mit Anton Caspar Hesing bekannt geworden sein, denn dieser war damals in Cincinnati ansässig und nahm auch dort schon eifrig an der immer gewaltiger in Fluß kommenden Bewegung theil, die zur Organisirung der republikanischen Partei und schließlich zum Bürgerkriege führte.

Rapp war im Jahre 1857 nach Baltimore berufen worden, um die Schriftleitung des „Wecker" zu übernehmen.

Kommt nach Chicago.

Er wirkte auch dort im selben Sinne wie bisher, und wie unbeliebt er sich durch dieses Wirken bei den Gegnern der von ihm vertretenen Sache machte, das zeigte sich im Jahre 1861, indem gleich nach Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Nord und Süd das Lokal des „Wecker" erstürmt und zerstört wurde. Rapp wurde aus der Stadt vertrieben. Der Einzug des General Benjamin Butler in Baltimore ermöglichte Rapp zwar die Rückkehr, doch fand er seinen Wirkungskreis zerstört, und gern nahm er deshalb die Aufforderung an, in die Redaktion der „Illinois Staats-Zeitung" einzutreten, deren geschäftliche Leitung inzwischen A. C. Hesing übernommen hatte, während die Hauptredaktion in den Händen von Lorenz Brentano lag, der an die Stelle von George Schneider getreten war.

Rapp blieb nun, als zweiter Redakteur der „Staats-Zeitung", bis nach Beendigung des Bürgerkrieges in Chicago, kehrte dann aber nach Baltimore an den „Wecker" zurück und hielt sich dort bis zum Jahre 1872 auf. Als er dann wieder nach Chicago übersiedelte, um nun fortan hier zu bleiben, kehrte er — der für einen eingefleischten Hagestolz gegolten hatte — als glücklicher Gatte und Familienvater zurück. Er hatte ein treffliches Mädchen geheirathet, das ihn, während er im Jahre 1868 schwer erkrankt darniedergelegen, mit großer Aufopferung gepflegt und ihn dadurch von seiner Weiberscheu geheilt hatte.

Durch sein langjähriges Wirken in Chicago, wo er andauernd in der Redaktion der „Staats-Zeitung" verblieb — deren Leitung ihm übertragen wurde, nachdem Hermann Raster gestorben war—ist Herr Rapp so ziemlich allen älteren Deutschen der Stadt bekannt geworden, sehr vielen davon auch persönlich. Durch seine Biederkeit, durch das ehrliche Wohlwollen, das Jeder bei ihm fand, der ihn in einer guten Sache aufsuchte, hat er sich viele Freunde gemacht und allgemeine Achtung erworben.

Den Dahingeschiedenen überleben alle, die ihm am nächsten gestanden haben, seine Gattin, die jetzt verwittwete Frau Gesine Rapp, und vier Kinder: Frau Emilie Rapp-Kemper (Milwaukee); Frau Frieda Rapp-Ruhstraat; Wilhelm Rapp (verehelicht mit Frau Schumann-Heink); Frau Mathilde Rapp-Zoehrlaut.

Ueber das Leichenbegängniß sind noch keine näheren Bestimmungen getroffen. Sie werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Ein Unterschied.

Es bezahlte sich für diesen Mann seine Diät zu wechseln.

Was man mit „gut leben" bezeichnet brachte mich schließlich in einen Zustand, der ganz im Gegensatz zu guter Gesundheit stand," schreibt ein Kaufmann aus New York.

Unzuträgliche Speise belastete mich, bis mein Magen so schwach wurde, daß alles Essen Uebelkeit bei mir erregte, sogar der leichteste, einfachste Imbiß und ich fühlte mich jämmerlich nach einer Nacht unruhigen Schlafs, unaufgelegt für's Geschäft.

„Dieser Zustand war entmuthigend, da ich kein Mittel fand, ihn zu beheben. Dann las ich die Anzeige über Grape-Nuts Food und beschloß, es zu versuchen und das Resultat entzückte mich.

„Seit den letzten drei Jahren esse ich Grape-Nuts zum Frühstück und sonst nichts und ebenso als Imbiß vor dem Schlafengehen. Das brachte meinen Magen schnell in Ordnung und ich freue mich, meine Gesundheit wieder erlangt zu haben. Es gibt nichts Besseres für einen ermüdeten Mann als ein Lunch von Grape-Nuts. Es sichert ruhigen Schlaf und ein Erwachen am Morgen mit einem Gefühl von Lebhaftigkeit und Energie.

Grape-Nuts ist seit Langem ein Segen für meine ganze Familie. Es hat aus unserm 2jährigen Jungen, der fast nichts zu verdauen vermochte, einen kräftigen gesunden kleinen Kerl gemacht, der 32 Pfund wiegt. Die Menschheit ist sicherlich dem Fachmann, der diese Nahrung erfand, vielen Dank schuldig." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. „Es hat seinen Grund."

Das helle und das schwarze Haar.

Abweisung einer Schadenersatzklage der Frau Fidelia Wohlgemuth.

Frau Fidelia Wohlgemuth, 195 22. Str., wurde heute nach mehrtägiger Verhandlung ihrer Klage auf $50,000 Schadenersatz gegen die Chicago Electric Traction Co. von den Geschworenen in Richter Walkers Gerichtssaal abgewiesen. Die Frau behauptete, daß sie am 18. Oktober 1902 an der Lexington Ave. in Harvey vom Tritt eines Straßenbahnwagens der Gesellschaft infolge zu schnellen Weiterfahrens gestürzt und innerlich und am Rücken schwer verletzt worden sei. Sie kam an Krücken in den Gerichtssaal.

Isaak Mayer, der Anwalt des Masseverwalters der verklagten Straßenbahngesellschaft, hatte nun die Klägerin durch Privatgeheimpolizisten überwachen lassen, und diese behaupteten, daß die Frau vor dem 11. Februar gesund und frei in ihrer Miethswohnung umhergegangen sei. Sie habe helles Haar und ein großes gelbes Haarband getragen. Seit jenem Tage seien die Fenster in der Wohnung verhängt gewesen. Frau Alvira Arris von Ocean Springs, Miss., Schwester der Klägerin, und diese selbst hatten aber bei ihrer Vernehmung Beide schwarzes Haar und benützten gelbes Haar, und Frau Orris behauptete, die Späher hätten sie gesehen. Anwalt Mayer stellte nun fest, daß die Klägerin einen Zopf zu tragen pflege.

Dr. W. A. Franklin, welcher die Klägerin behandelt hatte, wurde im Kreuzverhör verwirrt und behauptete, wie Mayer sagte, er habe die Klägerin wegen Leiden behandelt, die der weiblichen Natur fremd sind. Beide Seiten führten Sachverständige und andere Zeugen vor. Der Anwalt der Frau Wohlgemuth weist die Behauptung Mayers, die Frau habe sich verletzt gestellt, entschieden als unerwiesen zurück und legt den Spruch der Geschworenen dahin aus, als ob diese sich nicht darüber hätten einigen können, ob die Frau durch eigenes Verschulden oder das des Straßenbahnschaffners gestürzt und verletzt worden sei.

Ins Zuchthaus geschickt.

Edward Kestner und George Kropil vergingen sich an Marie Krizlova.

Stadtrichter Crowe verurtheilte heute Edward Kestner und George Kropul für einen Angriff auf Marie Krizlova zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit. Das Mädchen war am 14. Dezember 1906 in Chicago angekommen und der Landessprache nicht mächtig. Auf dem Wege nach der Wohnung zu ihrer Schwester, 641 W. 18. Str., wurde sie von den beiden Männern in ihrer Muttersprache angeredet. Sie sagten ihr, sie seien mit der Schwester bekannt, erboten sich, sie zu ihr zu führen, und brachten sie in einen dunklen Hausgang, wo sie sie überfielen und ihr die kleine Baarschaft raubten.

Die Amazonen von Dahomey.

General Dodds, der französische Eroberer Dahomeys, der sich nunmehr in den Ruhestand zurückzieht, hat einem Mitarbeiter des Pariser „Intransigeant" allerlei Erinnerungen aus dem berühmten Dahomey-Feldzug und von den Kämpfen gegen den König Behanzin und dessen kriegsgewohnte Amazonen erzählt.

Behanzin hatte die Gewohnheit, unter den dreizehnjährigen Mädchen seines Königreiches alljährlich die stärksten und schönsten auszuwählen; diese wurden nach dem Norden geschickt und dort in harter Schulung gegen die Strapazen des Kriegshandwerkes abgehärtet. Um sich gegen körperlichen Schmerz unempfindlich zu machen, mußten sie sich üben, von Stacheln starrende Hindernisse zu erklettern und zu überwinden; und um ihren Muth und ihre Kühnheit zu stählen, wurden die Jungfrauen gezwungen, das rohe Herz frisch geschlachteter Ochsen zu essen. Diese Erziehung pflegte gewöhnlich zwei Jahre zu dauern, dann galten die Mädchen als reif, um ihren älteren Schwestern zugesellt und in das Amazonenkorps eingegliedert zu werden. „Wir haben," so erzählt General Dodds, „mehrfach mit diesen Amazonen kämpfen müssen. Sie gaben den Männern an Muth nichts nach und als Frauen waren sie so ohne weiteres kaum zu erkennen. Sie trugen Pumphosen, die ihnen bis zum Knie gingen und eine kurze Jacke mit breiten weißen und rothen Streifen. Sie gingen zu Fuß und waren mit Gewehren bewaffnet." Behanzin war ein Herrscher von furchtbarer Grausamkeit. Die Gefangenen, die er nicht verkaufen konnte, wurden bis zum Tage der großen Opfer aufgespart. Dann aber führte man sie vor den Königspalast, vor dem ein großer freier Platz mit einer großen bassinartigen Vertiefung war. Dort wurden die Unglücklichen geschlachtet. Ihr Blut plätscherte dann in das Bassin, stieg höher und höher und füllte schließlich den ganzen Behälter. Dann bestieg Behanzin ein kleines Kanoe und zeigte sich so, in dem Blutmeer dahinfahrend, seinem Volke, das zitternd in diesem furchtbaren Schauspiel das Symbol der Macht seines Herrschers schaute.

Seine erste Wahlrede.

Herr Dunne empfängt die Unterstützung der Harrison-Garde.

„Wir sind Demokraten."

Johannie Powers warnt vor dem Verlust der Patronage.—Stanley Kunz findet viele Gegner.—Weshalb keine Debattirabende betreffs der Straßenbahnfrage stattfinden.

Nicht ein Wort hatte Bürgermeister Dunne gestern Abend über die Sätze in der demokratischen Platform, so von der Straßenbahnfrage, den Ordinanzen oder dem Referendum, handeln, hingegen verbreitete er sich über alle anderen Sätze um so ausführlicher und führte jeden Kandidaten auf dem demokratischen Wahlzettel beim Namen auf.

Dies geschah gestern Abend in der „verfassungsmäßigen" Versammlung des „County Democracy Marching Club", daher verfassungsmäßig geheißen, weil der Klub unter seiner Verfassung bald möglichst nach der Parteikonvention sich versammeln und sich zur Unterstützung aller Kandidaten verpflichten muß. Das sagte auch Klubpräsident Blocki, als er die Versammlung in dem alten Harrison'schen Hauptquartier an der La Salle Straße eröffnete, und er fügte hinzu, daß solche Mitglieder, die dieser Verpflichtung nicht zu genügen beabsichtigten, ausscheiden sollten. Darauf wurden John T. Connery, John Erickson, Theo. Philipp, Ernst Hummel, Patrick White, Jas. H. Farrell und Jas. H. Lyons als Ausschuß ernannt, um Bürgermeister Dunne vom Sherman House zur Versammlung zu holen. Ehe die Abgesandten mit Herrn Dunne zur Stelle waren, reichte Wm. F. Brennan, einer der eifrigsten Anhänger Carter H. Harrisons, Beschlüsse ein, in denen die Kandidaten gutgeheißen und ihnen die Unterstützung des Klubs versprochen wird. Der Redner fügte hinzu, daß die Stadtrathskandidaten von der Mehrheit der Parteigenossen in den einzelnen Wards erkoren worden seien und daher die Unterstützung eines jeden Demokraten verdienten, einerlei, wie er über die Straßenbahnfrage denke. Da traf der Bürgermeister ein. Die Beschlüsse wurden schleunigst und ungelesen für angenommen erklärt, und Herr Dunne hielt seine erste Wahlrede. Er leitete sie mit der Erklärung ein, daß jetzt in der Partei die Einigkeit herrsche, welche er leider in den letzten Monaten habe vermissen müssen. Er achte aber die Männer, welche aus Freundschaft Carter H. Harrison unterstützt hätten, und werde es ihnen nicht nachtragen. Nach ihm sprach Redfield, von der dritten Ward; dieser versicherte, daß neun Zehntel der Harrison-Garde an zweiter Stelle für Dunne gewesen seien; der Undankbarkeit hätte man aber die Garde zeihen müssen, wäre sie nicht für Harrison eingetreten. Jetzt seien sie aber Alle, die Langhaarigen, die Kurzhaarigen und die ohne Haare, für Herrn Dunne.

Ald. John Powers fügte den Ausführungen seines Vorredners hinzu, daß eine Niederlage in der Frühjahrswahl für die Getreuen den Verlust der Fleischtöpfe Egyptens bedeuten würde, und daß die demokratische Partei, wolle sie nicht ihre Organisation einbüßen, für ihre Kandidaten eintreten müsse, einerlei, was die persönliche Stimmung sei. So werde beispielsweise in „seiner", der 19. Ward, ein starkes Votum für die Straßenbahnordinanzen fallen, aber auch für ihn selbst wie für Dunne, denn sie seien Demokraten. So sei auch die Lage in vielen demokratischen Wards, wo die Stadtrathsmitglieder für die Straßenbahnordinanzen gestimmt hätten, aber nicht mit der Partei-Platform in dieser Frage einverstanden seien. Sie betrachteten die Platform auch als persönliches Eigenthum von Herrn Dunne.

Darauf antwortete der Bürgermeister: „Wenn wir den in der Platform niedergelegten Grundsätzen und dem Programm, welches wir zwei Jahre lang befürwortet haben, treu bleiben, so werden wir am Wahltage siegen."

Frank Solon, der unfreiwillig geschiedene Straßenreinigungs-Superintendent, John Erickson, welcher Dunne in dessen Ward, der 25., bekämpft hatte, und Robert Redfield leisteten den Treueid und reichten Herrn Dunne die Hand, dem mehrere andere reuige Sünder dann die Versicherung gaben, daß seine politischen Fehler solche des Kopfes und nicht des Herzens gewesen seien, und daß er alles gethan habe, was die Parteigenossen nur von ihm hätten erwarten können. Se. Ehren versicherten später, es sei eine ebenso rührsame, wie herzerfrischende Versammlung gewesen.

Weitere Stadtrathskonvente.

Einstimmig wieder nominirt wurden in demokratischen Wardkonventen gestern Abend die Stadtrathsmitglieder John J. Brennan, 18. Ward; M. P. Riley, 13., und Jos. F. Kohout, 34.; ferner Dr. Byron S. Turner, 4200 Prairie Ave., in der 6., der Drucker John Mack, Countyausschußmitglied, in der 8., und der frühere Stadtvater F. D. Connery, Einkäufer der Peabody Coal Co. und 1523 Washtenaw Ave. wohnhaft, in der 28. Ward.

Der demokratische Stadtrathskonvent in der zweiten Ward wurde verschoben, um den Ausgang des republikanischen Konvents abzuwarten, und der dritten Ward, weil kein Quorum anwesend war. Auch der republikanische Konvent in der 16. Ward wurde verschoben, weil die Parteiführer mit den Bewerbern, Walter Charatako, Thos. Bulger, Paul Gievisch, Andrew Schulz und Wm. Schug, einzeln unterhandeln und den stärksten auswählen wollen, als Gegenkandidaten für Stanley Kunz.

Die Straßenbahn-Debattirabende.

Ob die von den Referendum-Elementen an die „Citizens' Nonpartisan Traction Settlement Association" ergangene Einladung zur Veranstaltung von sechs gemeinsamen Debattirabenden angenommen werden wird, ist nach Mittheilung des Präsidenten F. Bode fraglich, weil die Gesellschaft ihren nichtparteiischen Charakter strenge zu wahren wünscht, und sollte sie auf den Vorschlag eingehen und beispielsweise als den redegewandtesten Verfechter ihrer Sache den Rechtsberather des Stadtrathsverkehrsausschusses, Walter L. Fisher, aufbieten, so würden die Referendum-Elemente ohne Zweifel Bürgermeister Dunne als den Träger der Verstadtlichungs-Idee veranlassen, Fisher entgegenzutreten, und damit wäre die Gesellschaft in politisches Fahrwasser gerathen. Sie hat, um das zu vermeiden, auch keinen der mit ihr übereinstimmenden Stadtrathskandidaten beider Parteien um seine Mitwirkung ersucht und hat aus gleichem Grunde die Aufnahmegesuche politischer Klubs abgelehnt.

Bartzen und „feine Leute".

Die neue Bartzen'sche Untersuchung durch seine Feinde im Stadtrath unter Leitung von Snow und Scully ist bis Donnerstag verschoben worden, dagegen stritt sich der gleiche Ausschuß über einen unpraktischen Vorschlag Reeses, dem zufolge an der Außenseite von Häusern Automaten zum Sperren der Gaszufuhr angebracht werden sollen. Der Entwurf leidet an einem Fehler, weil er keine Vorschriften darüber trifft, wie Personen, z. B. Gäste in Hotels, aus brennenden Häusern gerettet werden sollen, wenn das Gas abgedreht worden ist.

* Frl. Cora Williams aus Sedalia, Mo., klagt gegen Robert B. Stout 1092 Garfield Ave., wegen angeblich gebrochenen Eheversprechens auf Zahlung von $25,000 Schadenersatz. Sie sagt, Stout habe ihr Jahre lang die Kur geschnitten, dann aber sie schnöde sitzen gelassen und eine andere geheirathet.

* Gerichtlich beanstanden werden die Eisenbahn-Gesellschaften des Westens die Rechtskräftigkeit der von den Gesetzgebungen verschiedener, nur schwach besiedelter Staaten getroffenen Verfügungen, nach welchen der Fahrpreis in den betreffenden Staaten künftig nicht 2 Cents die Meile übersteigen soll.

Nahrungsmittel-Gifte.

90 Prozent aller Krankheiten rühren von unverdauter, faulender Speise her.

Geschäftsleute, Gesellschaftsdamen und Kinder mit aktivem Gehirn führen nur zu oft eine sitzende Lebensweise und verschaffen sich nur wenig Bewegung. Diesem Uebel tritt noch die schnelle und unregelmäßige Lebensweise hinzu—die Folge ist, der Magen kann die ihm auferlegte Bürde nicht bewältigen. Der mißhandelte und überbürdete Magen verrichtet die Verdauungsarbeit nicht gründlich. Speise, die ihm zugeführt wird, geräth in Gährung und die Gifte durchdringen den ganzen Körper. Der Körper verliert an Gewicht und fällt leicht irgend einer Krankheit zum Opfer.

Habt Ihr je daran gedacht, wie beschäftigt Euer Magen ist? Er nimmt nur ein und ein halbes Quart auf, aber in einem Jahre zwingt ihr ihn 2400 Pfund von Stoffen aufzunehmen, sie zu verdauen und sie für die Assimilirung in das Blut herzurichten. Kein Wunder, daß er rebellirt, wenn er überbürdet wird. Wir stopfen ihn mit Steaks und Backwaaren, irritiren seine Säfte mit Gewürzen und Säuren und erwarten daß er seine Arbeit verrichtet. Er kann es nicht thun.

Im ganzen Innern des Magens sind Drüsen, welche die zur Verdauung nöthigen Säfte absondern. Wenn Speise in den Magen gelangt, werden diese Drüsen zur Arbeit angeregt. Je mehr Speise und je mehr unverdauliche Speise es ist, desto mehr werden die Muskeln und Magenwände angestrengt.

Denkt nur die Tonnen von stark gewürztem Wild, Süßigkeiten und Leckerbissen in diese kleine vier Unzen Mühle gestopft und dann wundert Ihr Euch noch, weshalb Ihr schwindlich, übel und verstopft seid. Gebt Eurem Magen nicht die Schuld und verwünscht nicht Euer Schicksal, daß Ihr unglücklich geboren seid. Legt Euch die Schuld bei und ändert es.

Erstens, kauft ein kleines Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets, nehmt eins derselben nach jeder Mahlzeit und vor dem Zubettegehen. Es ist keine Medizin, sondern ein Verdauungsmittel. Euer Magen ist erschöpft und braucht Hilfe, nicht Medizin. Stuarts Dyspepsia Tablets verrichten die Arbeit, die der Magen nicht zu verrichten vermag. In einem Grain von Stuarts Dyspepsia Tablets ist genug Kraft, um 3000 Grains gewöhnlicher Speise zu verdauen; deshalb braucht Ihr nicht zu fürchten, daß irgend etwas, was Ihr eßt, unverdaut in Eurem Magen liegen bleibt.

Stuarts Dyspepsia Tablets scheiden die Gifte aus, denn sie beseitigen die Ursache — gährende Speisen. Sie sind das Mittel der Natur für die Heilung von Dyspepsie. Die vielen Leiden, die Dyspepsie zeitigt, sind nicht aufzuzählen, denn ein gesunder Magen ist die Quelle der Gesundheit.

Ergreift die Gelegenheit, ehe schlimmere Zustände eintreten. Schreibt heute wegen einem freien Probe-Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets. Sie bringen Eurem Magen Hilfe. F. A. Stuart Co., 83 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Die 50c Größe wird von Eurem Apotheker verkauft.

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Verkauf von $18 und $20 Männer-Ueberzieher, Cravenettes u. Anzüge, $10

$10 In dieser Partie eingeschlossen sind einige sehr feine schwarze Thibet Venetian gefütterte einfache u. doppelbrüstige Anzüge, sowie mittlere und dunkle Worsteds, blaue Serge und unappretirte Worsteds. —Die Ueberzieher sind von schwarzem Kersey und Melton, Oxford und hellgraue Gewebe in den konservativen und Form-passenden Styles — Cravenettes in schwarzem Thibet und dunkelgrauen Worsteds. Jedes einzelne Kleidungsstück ist absolut wasserdicht, alle Größen sind in der Partie enthalten, 34 bis 50 Brustmaß, zu $10.

Angefähr 150 $12.50 Frühjahrs-Männer-Ueberzieher in Coverl und fancy grauen Effeklen, 7.50

Beinkleider — Zwei große Partien von fancy Worsted Beinkleidern für Männer — speziell markirt für Samstag. — Sie wurden früher zu $3.00 und $5.00 verkauft —wir haben sie in allen Größen bis zu 46 Taillemaß — 35 innere Naht — zu 2.85 und 1.85

Westen — Fancy waschbare Männer-Westen — Wir garantiren daß sie die Farbe behalten, oder Ihr erhaltet eine andere Weste, — elegante Reichhaltigkeit von mittleren und hellen Mustern, einfach und doppelbrüstig — Werthe bis zu $3.50 — Größen bis zu 50 für korpulente Männer — zu 1.45

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge zu einer außerordentlichen Ersparniß

Schwarze und Oxford Frieze-Ueberzieher, lang und voll geschnitten, Venetian gefüttert, unsere regulären $10 und $12 Werthe, am Samstag beträgt der Preis $5. — $5 — Anzüge sind einfach- und doppelknöpfige Thibet und fancy Mischungen, mittelschwere Stoffe, die man noch während der nächsten 3 Monate tragen kann, $10 Werthe zu $5.

Erste Ausstellung von unseren neuen Frühjahr-Anzügen und Reefers für Knaben

Alter 3 bis 16, alle neuesten Moden, Stoffe und Zuthaten, in Sailors, Russians und Peter Pan, doppelkröpfige und Norfolk-Moden zu einer großen Ersparniß. 1.85 bis $10.

Die beste Piano-Gelegenheit der Saison

300 Wabash Avenue.

Jährliche Bargain-Räumung von Pianos und Inside selbstspielenden Pianos (Baar oder auf leichte Abzahlungen, wie man wünscht.) Wir gewähren liberalen Rabatt für alte Instrumente, die in Tausch oder als Theilzahlung auf irgendwelche dieser Pianos oder Inside selbstspielende Pianos offerirt werden — jedes Instrument positiv garantirt in Bezug auf Konstruktion und süßen Tonklang.

$4 per Monat kaufen unsere speziellen im Osten hergestellten Upright Pianos, garantirt solide Bauart, in hübschem Eichen oder Mahagony Gehäusen. Unser Räumungs-Preis, $140

$5 per Monat kaufen ein prächtiges Piano oder Pianospieler von unserer speziellen Bargain-Gruppe — solche die in Tausch genommen oder von Schulen und Colleges vom Vermiethen zurück kamen — darunter Crown, Smith & Barnes, Schaaf, Steinway, Knabe, Emerson, Chickering, Sterling, Kralauer u. a. Unser Räumungspreis, aufwärts von $175

$6 per Monat kaufen unsere regulären Pianos, überall bekannt und garantirt in Bezug auf Facon und Qualität — darunter Fabrikate wie Rudolf, Heller, Healy, Ebersole, Lindemann & Sons, Winter & Co., Ivers & Pond, Mehlin & Sons, Smith & Nixon. Unser Räumungspreis, aufwärts von $200

Bargains in unseren anderen Departements

50c die Woche kaufen eine prachtvolle Regina und 1 Dutzend Tonblätter nach Eurer eigenen Auswahl. Kauft keine Musikdose ehe Ihr die Regina probirt habt auf unserem freien Probe-Plan. Seht daß es eine Regina ist und nehmt keine andere. Es gibt keine anderen die ebenso gut sind. Wir sind die einzigen Chicagoer Agenten dafür. Die bekannteste und beste Musikdose in der Welt. Unser Räumungspreis, $22

50c die Woche kaufen eine prächtige Victor und 1 Dutzend Victor Records. Holt Euch den freien Victor Katalog. Kauft keine Sprechmaschine, ehe Ihr die Victor auf unser. freien Probe-Plan versucht habt. Unser Räumungspreis, $26.20

Beachtet, wir handeln ausschließlich in Musik-Instrumenten. Wir verkaufen Pianos, Orgeln, Regina Musikdosen Sprechmaschinen in Victor, Edison und Zonophones, Guitarren, Mandolinen, Banjos, etc. Musik-Instrumente jed. Art. Moderne u. beliebte Musikstücke.

HEALY MUSIC COMPANY

Merkt Euch die Nummer 300 WABASH AVE., gerade südlich von Van Buren.

Deutsches kathol. Waisenhaus.

Der Verwaltungsrath des deutschen katholischen Waisenhauses und des St. Bonifazius-, St. Marien- und St. Josephs-Gottesackers hat seinen Bericht für das Geschäftsjahr 1906 veröffentlicht. In das Waisenhaus wurden 253 Kinder aufgenommen, 159 Kinder wurden entlassen, 2 starben, und es verblieben 624. Im Ganzen wurden 785 verpflegt, von denen 151 zu den Kleinen gehörten und 594 die Schule besuchten; die übrigen sind aus der Schule entlassen. Von den letzteren beschäftigen sich die Knaben mit Arbeiten im Felde, Hause und den Blumenhäusern; die Mädchen erhalten Unterricht in Haus- und Handarbeiten. Der Anstaltsarzt berichtet, daß Dank der vielen Verbesserungen und der unermüdlichen Fürsorge der Schwestern die Anstalt sich in gesundheitlicher Hinsicht im besten Zustande befindet.

Der Verwaltungsrath hat für das Jahr 1907 folgende Direktoren gewählt: Pfarrer F. J. Schikowski, Präsident; Pfarrer Ed. Goldschmit, Vizepräsident: Adam Jaeger, Schatzmeister; August Benz, Sekretär; P. Faber, Adam Meyer, John Rink, Pfr. Phil. Weber, Julius Weske.

Da im verflossenen Jahre 51 Kinder mehr als im Vorjahre verpflegt wurden, so mußte gebaut werden, und zu diesem Zweck wurden $9,771.72 verausgabt. Die gesammten Ausgaben beliefen sich auf $50,883.60, die Einnahmen aus der Pfingstkollekte auf $1513.13, die Gesammt-Einnahmen auf $14,111.04.

Es fanden auf dem St. Bonifazius-Friedhof 1121, auf dem St. Marien-Friedhof 378, auf dem St. Josephs-Friedhof 27 Beerdigungen statt. Darunter waren 12 Freigräber.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

American Trust & Savings Bank

bietet Einlegern die **Sicherheit einer starken Bank — stark finanziell und stark in der Führung.** Ihr Kapital, Ueberschuß und Profite betragen fünf Million Dollars. Sie wird in vorsichtigster Weise geführt und ihre Beamten und Direktoren sind erfahrene Bankiers und tüchtige Geschäftsleute.

Das Spar-Departement

bezahlt drei Prozent Zinsen auf Ersparnisse, die zweimal im Jahre, im Januar und Juli, dem Konto gutgeschrieben werden. Neue Kontos können mit einem Dollar und mehr eröffnet werden und **diese kleinen Beträge ebenso wie die großen nehmen wir mit Vergnügen entgegen.**

Das Ausland-Departement

stellt Wechsel aus, die in den folgenden Städten zahlbar sind:

Berlin	Baden-Baden	Bremen	Breslau
Köln	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt a. M.
Hannover	Hamburg	München	Straßburg
	Mainz	Wiesbaden	

wie auch in vielen anderen Städten Deutschland und in ganz Europa.

American Trust Gebäude,

Nordost-Ecke Monroe und Clark Straße.

Lokalbericht.

Das verschönerte Chicago.

Der geplante Bau eines Seeboulevards nach Jackson Park.

Schärfere Bankaufsicht.

Etwas über demokratische „Lootsen" und die Staats-Eisenbahnkommissionen. — Die Aufsicht über das Versicherungswesen im Staate. — Saubere Anklagen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, 28. Febr. Wie schon berichtet, sind der von der Südpark- und der Lincoln Park-Behörde, dem Merchants' Club und der städtischen Verwaltung von Chicago ausgehenden und empfohlenen Vorlagen zur Ermächtigung der erwähnten beiden Parkbehörden zur Anlage des wiederholt besprochenen Verbindungs-Boulevards zwischen dem Grant Park und den Boulevards auf der Nordseite heute im Abgeordnetenhause eingereicht worden; die Südpark-Behörde kann sofort nach Annahme dieser Vorlage zur Ausgabe von Schuldscheinen für den gedachten Zweck schreiten, die Lincoln Park-Behörde bedarf dazu der Zustimmung der Bürgerschaft, die nicht vor der nächstjährigen Frühjahrswahl erfolgen kann, und erst ein Jahr später, sollten unter dem neuen Charterentwurf die Parkverwaltungen verschmolzen werden. Andere Vorlagen ermächtigen die Südpark-Behörde zur Anlage eines etwa 20 Fuß breiten Boulevards vom Grant nach dem Jackson Park und zwar durch den See; die Vorlage trifft die gleichen Vorkehrungen zur beschleunigten Ablösung der Uferrechte, wie dereinst für den Ausbau des Lincoln Parks in den See, zwischen Diversey Boulevard und Cornelia Straße. Der Boulevard auf der Südseite würde vierzehn Meilen lang und der dadurch geschaffene kleine Binnensee soll durch Anlage von Inseln verschönert werden, während den Boulevard selbst Schattenbäume verschönern sollen. Die Annahme dieses Gesetzentwurfs ist deshalb besonders eilig, weil die Behörde von der Illinois Tunnel Co. gerade jetzt die für die Auffüllung benöthigten Erdmassen erhalten kann, später aber für Herschaffung der Erde schwer bezahlen müßte. Der Gouverneur bietet seinen Einfluß zu Gunsten aller drei Vorlagen auf.

Aufsicht über Privatbanken.

Im Hause hat McNally den Vorschlag gemacht, alle Privatbanken unter staatliche Aufsicht zu stellen, was schon so lange sich als Nothwendigkeit erwiesen hat, während Austin an den vom Staatsverein der Bankiers ausgehenden Entwürfen Pathenstelle vertritt. Diese Entwürfe ermächtigen den Staatsrechnungsführer, die Lizens zum Bankbetrieb an ihm verdächtig erscheinende Personen oder, falls deren Beamte ihm verdächtig erscheinen, zu verweigern, auch, wenn er glaubt, daß die Bankgründung nur zu dem Zweck erfolgt ist, um Geld zu anderen Zwecken, z. B. gewagten Grundeigenthums- und Miethshausbau-Unternehmungen, zu erlangen, Sachen, die schon vorgekommen sind. Einen zweiten Gesetzentwurf Lanes zufolge soll jede Bank dem Staatsrechnungsführer jährlich eine beglaubigte Liste ihrer Einleger unterbreiten und solche Einlagen, über die seit fünf Jahren keine Abrechnung erfolgt ist, an den Countyschatzmeister behufs fernerer Verwaltung abführen.

Steuerklagen gegen die Jll. Zentralbahn.

Der demokratische Steuerungsausschuß will zwar nicht, weil das im Publikum mißliebig wäre, gegen die Vorlage auftreten, welche dem Gouverneur $150,000 zur Betreibung der Steuerprozesse gegen die Illinois Zentralbahn ermächtigt, aber darf doch einen etwanigen Antrag auf Herabsetzung des Betrages unterstützen, falls dieser von bahnfreundlicher republikanischer Seite ausgeht. Es scheint aber jetzt sicher zu sein, daß die Vorlage mit der Zweidrittelmehrheit, — der sie, um gleich rechtskräftig zu werden, bedarf, — angenommen werden wird.

Der Zweicents-Bahnfahrpreis.

Generalanwalt Stead hat heute die Zweicents-Bahnfahrpreis-Vorlage, welche Gouv. Deneen so sehr empört hat, weil die Verfasser ihm damit werthvollen Campagnedonner stehlen wollten, für verfassungsmäßig erklärt, und ihre Annahme scheint gesichert zu sein. Sollte die Vorlage trotzalledem scheitern, so wird eine von Staatsmann McRoberts aus Peoria entworfene angenommen werden, welche der Staats-Eisenbahnkommission die für politischen und selbstsüchtigen Zwecken werthvolle Vollmacht ertheilt, die Fahrpreise festzusetzen, sogen. schwächeren Bahnsystemen aber die Beibehaltung der höheren Fahrpreise zu gestatten. Gegner dieses Entwurfs machen geltend, daß bald durch noch stärkere Aktienverwässerung alle Bahngesellschaften „schwach" werden würden, und es werfen sie die Frage auf, weshalb denn jene Staats-Eisenbahnkommission bislang nicht von dem Recht Gebrauch gemacht habe, welches sie laut Gouv. Deneen besitzt, und die Fahrpreise auf angemessener Grundlage geregelt hat?

Der Staats-Versicherungssuperintendent.

„Am Samstag schreibt er Versicherungspolizen aus und am Sonntag lehrt er in der Sonntagsschule!" Starr waren die Mitglieder des Hausausschusses für Versicherungswesen, als ihr Kollege R. L. Templeton von Chicago in solcher Weise gestern Nachmittag die Thätigkeit des Herrn Potter schilderte und diesen obendrein als durchaus unfähig bezeichnete, der von Gouv. Deneen für politische Dienste mit dem wichtigen Amte des staatlichen Oberaufsehers des Versicherungswesens betraut worden sei. Templeton wurde aufgefordert, Beweise vorzulegen, und um die Stimmung des Ausschusses war es geschehen. Dieser berieth gerade eine von Templeton befürwortete Vorlage, wonach der Staatsversicherungssuperintendent erwählt und nicht mehr ernannt werden sollte.

Politische Kanalbau-Pläne.

Mitglieder der Abwasserbehörde, der Verwaltungsbehörde des Illinois-Michigan-Kanals und die Tiefwasser-Kommission haben mit Gouv. Deneen über einen Plan berathen, welcher die zwischen den verschiedenen Körperschaften bestehenden Mißhelligkeiten beseitigen soll, um dann augenscheinlich ein größeres Unternehmen durchzuführen, nämlich die Kanalanlagen und ihre Verwaltungen zu verschmelzen und Verbindungskanäle zu bauen, alles zu dem angeblichen Zweck, um in und um Chicago herum ein Netz von schiffbaren Kanälen zu schaffen, dessen Verwaltung durch eine etwa vom Gouverneur zu ernennenden Kommission eine Pfründe wäre, wie sie nur wenige Staaten besitzen.

Zum Arbeiterschutz.

Vom Staatsfabrikinspektor ausgehende Vorlagen sind im Hause eingereicht worden wonach

1., der Staatsfabrikinspektor die Plätze zur Anlage von Pulvermagazinen und Pulverfabriken zu genehmigen hat, ehe die Bauten ausgeführt werden dürfen.

2. Auch der Staatsfabrikinspektor die Anlage von Feuerrettungsleitern anordnen kann;

3., Schutzwehren für Baueisenarbeiter geschaffen und Gerüstanlagen inspizirt werden müssen.

Allerlei.

Countyschatzmeister Thompsons Vorlagen zur Beschleunigung der Steuereinschätzung- und -Umlage sind im Hause angenommen worden.

$78,000 werden in einer von Chiperfield herrührenden Vorlage für Deichausbesserungen am Illinois ausgeworfen.

Rep. Madoc hat seine schon besprochenen Vorlagen zur Beschleunigung der Geschworenenauswahl in Kriminalprozessen jetzt im Hause eingereicht.

B.

* Der Großkapitalist E. H. Gary, Vorsitzer des Direktoriums der U. S. Steel Co., hat die werthvolle Bibliothek des verstorbenen Professors Moritz Voight von Leipzig käuflich erworben und sie der Northwestern University zum Geschenk gemacht.

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK

3 Prozent garantirt Spar-Depositoren bezahlt. 3 Prozent Dividenden an Aktien-Inhaber bezahlt. Rest gleichmäßig zwischen Spar-Depositoren und Aktien-Inhabern vertheilt.

Nach diesem Plan erhielten die Spar-Depositoren im letzten Jahre 3¼ Prozent Zinsen auf ihre Depositen. Kurze Zeit Zertifikate für Depositen, 3 Prozent tragend, ausgestellt. Wechsel-Kontos zu günstigen Bedingungen entgegengenommen.

Geld, an oder vor dem 5ten irgend eines Monats deponirt, trägt Zinsen vom 1sten und hat Antheil am Profit am Jahresschluß.

Bankgeschäfte per Post—schickt für Buch Nr. 2, volle Einzelheiten enthaltend.

Zweiter Flur, Heyworth-Gebäude,
Madison Str. und Wabash Ave.

20fb.momifr.*

In den Maschen.

Angebliche Einbrecher nach längerer Suche aufgestöbert und verhaftet.

Faule Ausrede.

Die Häftlinge behaupten, nur einen Unterschlupf für die Nacht gesucht zu haben. — Werden sich für Edwin Tates Freilassung verwenden. — Mißhandelt.

Gegen zwei Uhr Morgens wurde der Bezirkswache an Desplaines Straße von einem Wächter mittels Fernsprechers gemeldet, daß zwei Einbrecher durch ein Hinterfenster in das achtstöck., an Green Str. und West Jackson Boul. gelegene Gebäude geklettert seien. Leutnant Madden, Sergeant Dawson und mehrere Polizisten eilten sofort nach dem ihnen bezeichneten Hause. Nach längerer Suche wurde in den im ersten Stock gelegenen Geschäftsräumen der „Mills Novelty Co." unter Sacktuch versteckt der 22jährige Jas. Maher von Dawson aufgestöbert und dingfest gemacht. Der Bursche lag auf mehreren seidenen Westen und Ueberziehern, die er angeblich aus der im ersten Stock gelegenen Schneiderwerkstätte der Firma Fred Kauffmann & Co. stibitzt hatte.

Im Stock stießen die Beamten auf den 24jährigen John Daley. Dieser setzte aus dem Fenster hinaus und kletterte die Rettungsleiter hinunter. Die Polizisten McGinnis und Clark nahmen seine Verfolgung auf. Er wäre ihnen aber womöglich durch die Lappen gegangen, wenn nicht zwei Schergen, Namens Sullivan und Carroll, an einem Fenster des 2. Stocks auf der Lauer gelegen, ihn gepackt und durch's Fenster in das Zimmer gezerrt und gefesselt hätten.

Die Häftlinge betheuerten in der Wache, daß sie keineswegs auf Raub ausgegangen wären. Sie seien nicht in das Haus gedrungen, um zu stehlen, sondern nur, um dort, vor den Unbilden der Witterung geschützt, die Nacht zuzubringen.

Hat gute Aussichten.

Nach längerer Berathung beschlossen gestern Polizeichef Wilson und Staatsanwalt Scholes von Peoria, den Gouverneur Deneen zu bitten, dem hier in Haft befindlichen Edward Tate, der verdächtig ist, den Geldschrank im Bibliotheksgebäude zu Peoria gesprengt und N. C. Dougherty belastende Schriftstücke entwendet und zerstört zu haben, Straflosigkeit zu gewähren. Staatsanwalt Scholes erklärte, er werde Tates die Freiheit versprechen unter der Bedingung, daß er gestehe, in wessen Auftrage er den Einbruch verübte.

Derjenige, welcher.

Es scheint jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Tate im Verein mit James Duffy, der sich gleichfalls in Haft befindet, in der Nacht des 6. Januar den Einbruch in Peoria verübten. Polizeichef Wilson und ein Chicagoer Detektive begaben sich gestern nach Metamora, einer kleinen, 19 Meilen von Peoria entfernt gelegenen Ortschaft, wo die beiden Verbrecher sich die der Geldschranksprengung vorangehenden 48 Stunden aufgehalten haben.

Ein halbes Dutzend Bürger haben Photographien der beiden Häftlinge als die von Leuten anerkannt, die sich am 5. und 6. Januar in jener Ortschaft befanden. Ein Zugführer der Chicago & Alton-Bahn, Namens Boyd, erklärte, daß die Originale der Photographien den von ihm bedienten Zug von Peoria nach Metamora und zurück benutzt hätten.

Polizeichef Wilson beabsichtigt, mehrere dieser Zeugen nach Chicago zu bringen, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Häftlinge mit Bestimmtheit zu identifiziren.

Herr Wilson hatte auch weitere Unterredungen mit dem Chicagoer, der die Behörden auf die Spur der Thäter gebracht hatte. Der Mann erklärte, Tate habe ihm gegenüber klar und deutlich erklärt, daß er die Geldschranksprengung verübt habe, und zwar im Einverständniß mit und im Interesse von vier Bürgern Peorias, deren Namen er kenne.

Haftpflichtig gehalten.

Ungewöhnliches Aufsehen erregte es gestern in Peoria, als die Anwälte des Schulraths fünf hervorragende Bürger, die Bürgschaft gestellt hatten für die verstorbene Frau Lucie B. Tyng, Schatzmeisterin des Schulraths während Doughertys Amtszeit, auf $100,000 Schadenersatz verklagten. Die Beklagten sind Matthias Huffman, Leonard F. Houghton, Oliver J. Bailey, Richard W. Kempshall und Benjamin F. Blossom.

In schlechter Laune.

Polizeichef Collins war gestern ärgerlich, weil Kapitän O'Brien und Leutnant Larkin trotz seines ausdrücklichen Verbots einem Manne, der muthmaßlich ein Anwalt ist, gestattet hatten, mit Tate in dessen Zelle Rücksprache zu nehmen.

Auch auf seinen Peoria'er Amtsgenossen ist Collins schlecht zu sprechen. Wilson hatte nämlich versucht, ihn zu veranlassen, den Häftling der Polizei von Peoria auszuliefern. Dieses Ansinnen betrachtet Collins als Anmaßung. „Ich sehe nicht ein, wie ich dazu käme, den Mann der Polizei zu Peoria auszuliefern," sagte er. „Der Mann wurde auf meine Veranlassung in New York verhaftet. Er war ein Justizflüchtling, der hier wegen eines im vorigen September in die Wohnung von J. W. Flynt, Nr. 3739 Indiana Ave., verübten Einbruchs gewünscht wird. Seine Bürgschaft hatte er im Stiche gelassen. Ich hoffe, ihm außerdem eine Anzahl anderer Einbrüche nachweisen zu können."

Griechische Schießbolde.

Der Fuhrmann O'Shea, Nr. 1054 Fulton Straße, gerieth gestern Abend an Fulton Straße und Western Ave. mit zwei Griechen in Streit. In dessen Verlauf zogen seine Gegner Schießeisen und jagten ihm zwei Kugeln in den Unterleib. Dann suchten sie das Weite. Es gelang ihnen auch zu entkommen, obgleich sie eine beträchtliche Strecke weit von Zeugen der Blutthat verfolgt wurden.

O'Shea liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande im County-Hospital darnieder.

Unmenschlich zugerichtet.

In Grand Crossing, Jll., wurde gestern Abend Thomas O'Brien, ein Weichensteller der Pennsylvania-Bahn, während er seinen Dienstobliegenheiten nachkam, von zwei Strolchen überfallen, seiner verzweifelten Gegenwehr ungeachtet niedergeschlagen, furchtbar mißhandelt und um seine Uhr und $12 beraubt. Die Halunken versuchten dann, ihn unter einen nahenden Zug der Lake Shore-Bahn zu stoßen. O'Brien gelang es indeß, sich mit dem Aufgebot seiner letzten Kräfte auf den Zug zu schwingen. Die Raubgesellen verschwanden im Dunkel der Nacht. Der Mißhandelte fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Er hat außer Brauschen und Schrammen einen Kieferbruch erlitten; außerdem ist ihm das rechte Auge aus der Augenhöhle herausgepreßt worden.

War unvorsichtig.

Als gestern Abend der Nachtwächter Henry Gotfahr an State und Adams Straße seinen Revolver prüfte, entlud sich die Knarre in seiner Hand. Die Kugel durchbohrte ein Schaufenster vom Laden des Juweliers C. D. Peacock. Sonstiges Unheil wurde glücklicherweise nicht angerichtet.

Hinter schwedischen Gardinen.

Unter der Anklage, aus einem Allerhandladen an State Straße Rauchwaaren entwendet zu haben, wurde gestern Abend der Laufbursche Otto Zamozting verhaftet.

Ein gewisser Robert Howe wurde gestern unter dem Verdachte dingfest gemacht, sich im Jahre 1903 an mehreren Geldschranksprengungen betheiligt zu haben.

Des Koroners Monatsbericht.

Aus dem Monatsbericht des Koroners Hoffman geht hervor, daß hier im Februar 341 Personen plötzlich dahingerafft wurden, also 42 weniger, als im Januar. Von diesen 341 Personen starben 185 eines gewaltsamen und 156 eines natürlichen Todes. Es wurden 13 Morde verübt; 26 Personen kamen durch Fall oder Absturz um's Leben; 16 wurden die Opfer von Straßenbahnen, 37 die von Eisenbahnen. Die Hochbahnen forderten nur ein Menschenleben. Durch eigene Hand endeten 25 lebensmüde Erdenpilger; neun nahmen Karbolsäure, sieben erschossen sich, vier griffen zum Strick, drei beförderten sich mittels Leuchtgases ins Jenseits, einer wählte Blausäure als Mittel zum Zweck und einer stürzte sich aus dem Fenster auf das Pflaster.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Aeltliche und kränkliche Leute leiden oft an Trockenheit des Halses. Brown's Bronchial Troches verdankt man schnelle Abhülfe. Ohne Opiate.

Nur in Schachteln verkauft.

Heilt Kropf.

Ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati hat ein Mittel entdeckt, welches Kropf oder dicken Hals heilt. Und um dies zu beweisen, schickt er ein freies Probe-Packet, so daß Patienten es versuchen mögen und sich überzeugen, daß Kropf positiv geheilt werden kann. Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. John P. Haig, 1200 Glenn-Gebäude, Cincinnati, Ohio; gebt Euer Alter, die Größe und Lage Eures Kropfes an und wie lange Ihr daran leidet, und er schickt Euch bereitwilligst kostenfrei ein großes Probe-Packet seiner Hauskur portofrei.

Das Weibliche in der germanischen Mythologie.

In einem Aufsatz der Zeitschrift für den deutschen Unterricht hat ein Dr. Arfert in kurzen Zügen ein Bild entworfen von der Rolle, die das Weib in der Mythologie der alten Germanen spielt. Die Tiefe des Gegensatzes zwischen Mann und Weib ist den Germanen frühzeitig zu Bewußtsein gekommen. Der Trieb der Geschlechtsscheidung offenbart sich schon bei der Vermenschlichung der Natur. Ein großer Theil der mythischen Naturerscheinungen werden zugleich männlich und weiblich vorgestellt; es gibt Götter und Göttinnen, Riesen und Riesenweiber, Elbe und Elbinnen u. s. f. Dennoch gibt es auch Gebiete, die von den Germanen mit Vorliebe einem der Geschlechter zugewiesen worden sind. Was sich mit weiblichen Kräften zu äußern pflegte, das stellten sie sich auch unter Weibsgestalt vor, z. B. die sprossende, keimende Erde und die Wolke, die Hüterin des keimenden Lebens. Auch der Wirbelwind wird, wahrscheinlich wegen seines spontanen Charakters und der Hinterlist, die schon damals alten, bösen Weibern eigen war, in weiblicher Gestalt versinnbildlicht.

Vom Weibe erschienen den Germanen zwei Züge unzertrennlich, ja ihm als unveränderlich und ewig eingepflanzt — die Liebe und die Mutterschaft. Diese Auffassung findet sich auch bei anderen Völkern, bei den Orientalen, den Griechen, den Slaven, den Finnen, aber die Stellungnahme zu diesen Wesenseigenthümlichkeiten des Weibes ist nicht bei allen diesen Völkern die gleiche. Die sich darauf beziehenden Mythen der Germanen sind so rein, wie das Denken der Urheber selbst war. Der um seiner Natürlichkeit willen großartig schöne Gedanke, daß die Erde im Lenze mit ihren zahllosen Keimen und Sprossen, mit all ihren Frühlingskindern eine große, gewaltige Mutter ist, hat in der germanischen Mythologie seine volle Ausbildung erlangt. Aber neben dieser die Fortpflanzung betonenden Anschauung findet auch der Liebesgenuß in der germanischen Mythologie seinen Ausdruck. Fast in allen mythischen weiblichen Wesen lebt die Sehnsucht nach dem Manne. So suchen die Elbinnen die jungen Männer durch ihren Blick zu bethören und zu verführen. Dem mythischen Sinne der Germanen erschien das Weib so, wie es ist, nicht im schwülen Glanz sinnlicher Schönheit wie bei den Orientalen. Die Kennzeichen weiblicher Schönheit sind ihnen goldene Haare und weiße Haut — die Merkmale der germanischen Rasse. Schönheit und Häßlichkeit sind stets mit den entsprechenden moralischen Eigenschaften verbunden. Wenn auch die dichterische Verherrlichung des Weibes durch die Skalden sich über die in allgemeinen Zügen gehaltenen Schilderungen der im Volksglauben lebenden elbischen und dämonischen Wesen erhob, so liebte es die germanische Poesie doch nicht, die weibliche Schönheit im einzelnen auszumalen. Zu der künstlerischen Idee der äußeren Umkleidung des weiblichen Körpers drang sie nicht vor. Die Elbinnen werden gewöhnlich mit weißen Schleiern bekleidet geschildert. Das Waldweib trägt ein schmutziges Moosgewand, die Kampffrauen Schwanenhemden. Die Skalden wissen von der verderblichen Rolle, die der Schmuck bei den Göttinnen gespielt hat, zu berichten. Der uralte weibliche Trieb, den Leib durch äußere Mittel zu verschönen, war ihnen wohl bekannt. Die Göttinnen verschmähten es nicht, durch Verlust ihrer Tugend Schmuck zu gewinnen.

Die stärkste Abweichung des germanischen Empfindens von dem anderer Völker zeigt sich aber darin, was ihm die Mutterschaft bedeutet. Bei jenen, abgesehen von den Griechen, ist es die Liebe zwischen Mann und Weib, die vom poetischen Denken gestaltet wird; die Germanen aber haben auch eine Poesie der Mutter und der Hausfrau. Was die Menschenfrauen thun, das thun auch die Geister. Die Elbinnen trocknen Wäsche, backen Kuchen, schöpfen Wasser. Zwergfrauen leihen Kessel aus und bringen sie mit Zins zurück. Frau Holle schüttelt das Bett auf, daß die Daunen fliegen. Das Mütterlich-Schützende tritt am eigenthümlichsten in der Auffassung der Todesgottheit hervor. Der Tod bedeutet den Germanen einen Eingang in den Schoß und die Arme der Mutter. Auch die Beherrscherin des allgemeinen Todtenreiches wurde weiblich gedacht. Schließlich erschien den Germanen selbst das Schicksal, das über Göttern und Menschen waltete, in der Gestalt des Weibes. Das Geheimniß, das das Weib, die Mutter umwob, wurde als Eigenschaft in das Weib hineingelegt und daraus ihre Gabe, in die Zukunft zu schauen, abgeleitet. Das Geheimnißvolle und Räthselhafte, das die Germanen am Weibe verehrten, das fanden sie im Schicksal. Das Schicksal lenkt aber auch und leitet — auch von dieser schützenden Eigenschaft her wurde der Germane an Weiberart erinnert. Wie für das Kind die Mutter das Schicksal ist, so ist für den Mann das Schicksal die Mutter. In der bedeutungsvollsten der weiblichen Künste, nämlich im Spinnen, ist ja das Menschengeschick, das Weltgeschick, verbildlicht.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends

THE HUB Henry C. Lytton Pres.

Der größte Kleider-Laden der Welt

Die letzten Tage von The Hub wunderbarem Vorverkauf von

Frühjahrs-Ueberziehern für Männer

Wir verkauften diese Ueberzieher letzte Saison für $18, $20 und $25,

Preis jetzt $12.50

Als wir diesen Verkauf begannen vor ein paar Tagen, hatten wir etwa 1800 Kleidungsstücke auf Lager, die vom vorigen Frühjahr und Herbst übrig geblieben waren. Ungeachtet des Umstands, daß das Wetter während eines Theils dieser Zeit dem Verkauf von Frühjahrs-Waaren nicht besonders günstig war, blieb die Nachfrage groß, von Tag zu Tag wachsend.

Aber dies ist nur die logische Folge des unerhörten Werthgebens. Wir sind überzeugt, daß kein anderer Laden im Lande — sicherlich keiner in Chicago — kann oder vermag ähnliche $18.00, $20.00 und $25.00 Frühjahrs-Ueberzieher wie diese zu $12.50 zu bieten. Sicher sind es Röcke von voriger Saison, aber der Schnitt ist absolut korrekt, einschließlich des populären franz. Rückens oder anschließend, das Paletot und das Chesterfield. Ueber die Hälfte des ursprünglichen Vorraths ist bis heute verkauft. Der Rest wird morgen offerirt und Jedermann wird ersucht, rechtzeitig zu kommen. Wenn diese weg sind, gibt es keine weiteren. The Hub garantirt sie als reguläre $18.00, $20.00- und $25-Kleidungsstücke. Auswahl, so lange der Vorrath reicht,

$12.50

Schluß-Räumung von schweren Anzügen für Männer

Nach eingehender Nachzählung fanden wir, daß wir 785 Winter-Anzüge für Männer auf Lager hatten, mit welchen sogleich gründlich aufgeräumt werden muß, um für die riesigen Einkäufe für das Frühjahr Raum zu schaffen. In dieser Partie befinden sich Worsteds und Cheviots, alle mit Serge gefüttert und durchweg mit Seide genäht. Aus den Werkstätten der hervorragendsten Fabrikanten. Diese eleganten Anzüge wurden früher zu $15 und $18 verkauft. Auswahl, Samstag zu.................... **$10**

The Hub ladet zur Ansicht seines prachtvollen Vorraths von Kleidern für das Frühjahr 1907 ein, eine Ausstellung, die an Großartigkeit und Auswahl nicht übertroffen werden kann.

„Ganz anders".

Die Wissenschaft der Völkerkunde ist noch jung, sie hat in Berlin erst seit 20 Jahren in dem Museum für Völkerkunde ein eigenes Heim, das demnächst eine Erweiterung erfahren soll. Durch die jüngsten Aufstände in den deutsch-ostafrikanischen Kolonien sind die frühern deutschen Anschauungen über die schwarzen Völker wieder von der frühern idyllischen Auffassung stark abgekehrt worden. So schrieb der berühmte Geograph Oskar Peschel: „Während manche Schriftsteller einen langsamen Verfall der Sitten von einer ursprünglich paradiesischen Reinheit bei den Naturvölkern annehmen zu müssen glaubten, erblickten umgekehrt andere in den Wilden die Repräsentanten einer durch die Laster der Kultur noch nicht befleckten idyllischen Gutherzigkeit und Einfalt." Als klassischen Zeugen dieser früher allgemein üblichen sentimentalen Schwärmerei führt Peschel den Ausspruch eines Reisenden an: „Das also sind die gefürchteten Wilden! Sie sind furchtsame Kinder der Natur, froh, wenn ihnen nichts Böses zugefügt wird." Am folgenden Tage ward er von ihnen erschlagen. Ebenso einseitig aber und unhaltbar ist die noch jetzt häufig vertretene Auffassung von dem Zustande einer völlig thierischen Rohheit und Stumpfheit. Nach allen übereinstimmenden Berichten kommt kein auch noch so primitiver Stamm vor, dem selbst die dürftigsten Spuren und Anzeichen menschlicher Intelligenz und Gesittung fehlten — Religion, Recht, Kunst usw. sind in ihren unscheinbaren Anfängen in jeder menschlichen Organisationsform vorhanden. Auch die Thatsache des raschen Aussterbens der Naturvölker bei dem Zusammenstoß mit den höheren Formen der Zivilisation wird, wie Peschel meint, häufig mißgedeutet: „Oft genug wird den Spaniern besondere Grausamkeit vorgeworfen. Wir wollen durchaus nicht ableugnen, daß sie sich reichlich mit Indianerblut befleckt haben. Aber die überseeische Geschichte Spaniens kennt keinen Fall, der sich an Verworfenheit mit dem messen könnte, was die Portugiesen in Brasilien gethan haben, wo zu Hungerszeiten die Frauen von Ansiedlern Arsenik unter das Mehl mischten, mit dem sie die bettelnden Eingeborenen beschenkten. Doch haben nicht Grausamkeit oder Bedrückung irgendwo einen Menschenstamm völlig ausgerottet, sondern ein viel seltsamerer Todesengel berührt jetzt einst fröhliche und glückliche Menschenstämme, nämlich der Lebensüberdruß." Peschel weist auf den diametralen Gegensatz in der geistigen Organisation hin zwischen Eingeborenen und Ansiedlern; letzten Endes sei es bei den Schwarzen das Unbehagen, aus der bisherigen vegetativ verlebten Existenz in ein arbeitsvolleres Stadium hinauszutreten, verbunden mit der ungemein niedrigen Werthschätzung des Daseins bei den Naturvölkern, die diesen seltsamen Rassentod erzeugen.

— „Nun, Mariechen, was sagst Du denn zu Deinem neuen Schwager?" — Lotte: „Du!"

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zuHause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ.
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

10b°2

Riesiges Thier jetzt unschädlich

Junger Mann von riesigem Parasiten durch Coopers Medizin befreit.

Viele Fälle aufgezählt.

Spezielle Arrangements, um die Arbeiter zu bedienen.

Die Behauptung, welche Herr Cooper vor ein paar Tagen machte, daß Parasiten die wirkliche Ursache von vielen Körperzerrüttungen sind, die auf Magenleiden zurückgeführt werden, wird jeden Tag mehr erwiesen. Fast vergeht keine Stunde, ohne daß nicht irgend Jemand nach dem Public Drug Store, 150 State Straße, kommt und einen dieser riesigen Parasiten mitbringt, der von ihm abgegangen ist nach dem Einnehmen von Cooper's Präparat.

Der nachstehende Bericht ist einer von den vielen, die gestern nach dem Public Drug Store gebracht wurden. Herr James Mathews von Süd-Chicago fragte nach Herrn Cooper und hatte einen Bandwurm von 90 Fuß Länge mitgebracht, der sich in einem Glase auf dem Ladentisch bäumte und sträubte.

Er sagte auf Befragen:

„Meine Gesundheit war während der letzten drei oder vier Jahre schlecht. Ich litt an Magenbeschwerden, war energielos und immer müde. Wenn ich mich bückte oder aufrichtete, hatte ich Schwindel-Anfälle, auch hatte ich Blähungen im Magen, und meine Nahrung schien nicht verdaut zu werden."

Während es wahrscheinlich Hunderte gibt, die ähnliche Geschichten zu erzählen haben, weigern sich doch viele, dem Publikum von den Parasiten zu erzählen, die aus ihrem Körper geschieden wurden. Auf die Frage eines Berichterstatters nannte Herr Cooper ohne Weiteres die Folgenden, die durch Cooper's New Discovery Besserung erzielten: Herr Fred E. Bone, 1411 West 61. Str., Superintendent von Gallagher & Speck, Maschinenbauer, Bandwurm; Herr Dave Huston, 1845 Park Avenue, Bandwurm; W. C. Autick, 1429 Wabash Avenue, Bandwurm; Frank Christianson, 252 West Fullerton Avenue, Bandwurm; Frau E. Stiernberg, 1716 East Ravenswood Park, Parasit; Frau G. Fry, 182 Oak Straße, Rheumatismus; Anthony Keegan, 5550 West 41. Str., schlechte Verdauung und Magenleiden; Frau Sophie Tuschke, Magenleiden.

Die riesigen Massen, die den Public Drug Store täglich überfüllen, um Herrn Cooper oder seine Assistenten zu sehen, lassen sich schwer bedienen, und zum Nutzen der Arbeiter bleibt der Laden Samstag Abend bis 9 Uhr offen. Anz

Länger ging es nicht.

Ehepaar liegt nach 36jähriger Ehe im Scheidungsprozeß.

Richter Windes nahm gestern Zeugenaussagen in dem Scheidungsprozeß von Angard C. Peterson gegen Anna Peterson entgegen. Das Paar ist seit dem 24. Dezember 1870 verheirathet und hat elf Kinder gehabt, von denen acht noch leben und drei als Zeugen vernommen wurden. Die Klage lautet auf Verlassen.

Die Anwälte des Schankwirths Frank Raimbault in Irving Park argumentirten gestern vor Richter Beitler eine Stunde lang gegen das neue Gesetz, welches Wiederverheirathung Geschiedener vor Ablauf eines Jahres verbietet. Sie erklärten es für verfassungswidrig. Raimbault war auf Veranlassung seiner geschiedenen Frau verhaftet worden. Der Richter will am 11. März seine Entscheidung abgeben.

Aus Vereinskreisen.

Der Groß Park Liederkranz erwählte in seiner halbjährlichen Generalversammlung folgende Beamte: Präsident, Theo. G. Behrens; Vizepräsident, Fred Hill; prot. Sekretär, Chas. Neuenfeld; Finanz-Sekretär, Paul Jahn; Schatzmeister, Theo. Beutelspacher; Archivar, Carl Richter; Vize-Archivar, Jos. Kempter; Bummelmajor, John Mueller; Bummelschatzmeister, Hy. Schoening; Dirigent, Ottomar Gerasch; Vizedirigent, Hy. Schoening; Stimmführer: 1. Tenor, Henry Siebenmark; 2. Tenor, F. Toennesen; 1. Baß, John Müller; 2. Baß, Aug. Krubeck; Vereinsfahnenträger, Chas. Neuenfeld; U. S. Fahnenträger, Geo. Schuck.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen	20.16
Schweiz: 100 Gulden	19.26
Holland: 100 Gulden	40.02
Dänemark: 100 Kronen	26.58
Rußland: 100 Rubel	51.25

Kurz und Neu.

* Die „Society for Ethical Culture" hat ihr Versammlungslokal aus der Steinway- nach der Händel-Halle verlegt. In dieser, Nr. 40 Randolph Straße, findet schon am nächsten Sonntag die Versammlung der Gesellschaft statt.

* „Ist eine bessere Zeit im Anzuge?" lautet das Thema eines Vortrages, den Dr. Tobias Schanfarber heute Abend im Westseite-Auditorium, Ecke Taylor Str. und Centre Ave., vor dem „Chicago Hebrew Institute" halten wird.

Strebt nach Höherem.

Hochschul-Vorsteher H. B. Loomis will angeblich Superintendent werden.

In Schulkreisen wird seit längerer Zeit davon gesprochen, daß Hiram B. Loomis, der Vorsteher der Hyde Park-Hochschule, nach der höchsten Stelle im öffentlichen Schuldienste Chicagos strebe und von Seiten gewisser Schulraths-Mitglieder bereits höchst schmeichelhafte Zusicherungen erhalten habe. Man behauptet, Herr Loomis wolle Schulsuperintendent werden, und stützt sich dabei auf Handlungen und Aeußerungen von ihm, die zur Bestätigung des Gerüchts dienen können. Als der vielbesprochene Post'sche Beförderungsplan das Licht der Welt erblicken sollte, zog man Herrn Loomis als „Vertreter der Vorsteherschaft" zu den Berathungen. Seine Eigenschaft als Vertreter wurde später vom Vorsteher-Klub bestritten, aber Herr Loomis wurde für den Postplan und später zum Mitglied, später zum Präsidenten des durch Annahme des Planes geschaffenen Prüfungs-Ausschusses ernannt. Er ist auch eines der fünf Mitglieder des Ausschusses der Hochschullehrer, die gestern über einen Plan zur Wiederbelebung des alten Zentralraths der Lehrerschaft schlüssig wurde, und er ist gestern mit sechs anderen zum Delegaten der Hochschullehrer und Vorsteher zu diesem Zentralrath gewählt worden, der heute Nachmittag sich versammelt. Der Wiederbelebungs-Plan richtet sich im Allgemeinen nach dem Plan, den Frau Emmons Blaine vor zwei Wochen dem Schulrath vorlegte. Man will eine möglichst demokratische Organisation schaffen und Vertretung durch Delegaten vermeiden durch Einrichtung von Schul- und Distrikts-Versammlungen.

Präsident des Zentralraths der Hochschullehrer ist Herbert Miller, Delegat der Lehrer-Vereinigung zur „Federation of Labor". Die außer Herrn Loomis zum Lehrerschaftsrath gewählten Delegaten sind Herbert Miller, Fanny King, James E. Armstrong, Robert E. Cutler, Caroline Watson und C. A. Pettersen.

Der Baufonds des Schulraths soll sich in schlimmerer Verfassung befinden, als die am Mittwoch ausgesetzten Bewilligung verräth. Abgesehen von den Baukontrakten, welche die ganze Jahresbewilligung verzehren werden, hat der Schulrath mit Bewilligung des Stadtraths den Bau anderer Gebäude beschlossen, die $3,800,000 kosten sollen, aber noch nicht kontraktlich vergeben sind. Außer der Lyman Trumbull Handfertigkeits-Hochschule werden, wie Architekt Perkins mittheilt, alle Kontraktbauten noch vor dem 1. September fertig sein.

Vor dem Konvent der Superintendenz-Abtheilung der „National Educational Association" in den Chicago Commons sprachen gestern Abend Superintendent Cooley und Frl. Mary McDowell von der Universitäts-Siedelung. Herr Cooley führte aus, daß die öffentlichen Schulen mehr dazu beitragen sollten, die Kinder zu lehren, wie man seinen Weg durchs praktische Leben macht. So sollte z. B. viel mehr Gewicht auf den Handfertigkeits-Unterricht gelegt werden.

Frl. McDowell sagte, daß die Schulgebäude zu gesellschaftlichen Mittelpunkten der Umwohnerschaft gemacht werden sollten, wo die Leute zusammenkommen und einander nähertreten könnten.

Auch Frl. Jane Addams und Dr. Graham Taylor hielten Ansprachen. Der Konvent kam gestern zu Ende, der nächste soll in Washington, D. C., stattfinden.

Selma Gerlach-Benefiz.

Der Herrgottsschnitzer von Ammergau.

Sonntag, am 10. März, Abends 8 Uhr, findet in der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., das erste Wiederauftreten der beliebten Soubrette Selma Gerlach statt. Zur Aufführung gelangt, „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau", Volksschauspiel mit Gesang und Schuhplattler-Tänzen in 5 Akten von L. Ganghofer. Tüchtige Kräfte wie Emma Kalbitz, Alma Schweitzer, Kathie Werner, Agnes Kosel, Frieda Bender, Julius Loeffler, Rudolf Schweitzer, Adolf Vetter, Paul Witzke, Hugo Kosel, Julius Fritz, Jos. Krau, Robt. Zepernick und Alex Vogel haben ihre Mitwirkung zugesagt. Einlaßkarten zum Preise von 50c, 35c und 25 c sind im Vorverkauf zu haben bei: Theo. Vosgerau, 1729 N. Hoyne Ave.; Columbia Hall, 232 Ost North Ave.; Paul's Barber Shop, 334 Ost North Ave.; Herm. Heller, 750 N. Halsted Str.: Alex Vogel, 574 Orleans Str. und Richard Witzke, Soziale-Turnhalle. Bei der allgemeinen Beliebtheit der Benefiziantin in deutschen Vereinskreisen und Plattd. Gilden dürfte sich deren Ehren-Abend zu einem glänzenden Ereigniß gestalten; es ist deshalb rathsam, sich bei Zeiten mit Einlaßkarten zu versehen. Anfang, 8 Uhr. Nach der Vorstellung Tanz.

* Der zwischen Chicago und Waukegan verkehrende Dampfer „Marquette" steckt an der Hafeneinfahrt von Waukegan im Eise fest.

* Der 19jährige Albert McDermott, Nr. 6138 Laflin Str., hat jung gefreit. Weil er für den Unterhalt seiner Frau nicht zu sorgen vermochte, ist sie zu ihren Eltern, Nr. 3524 Honore Str., zurückgekehrt; McDermott hat dieserhalb gestern versucht, sich zu vergiften, doch hoffen die Aerzte des St. Bernard-Hospitals, ihn am Leben erhalten zu können.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen **wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.** Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
25jan.frsonbi*

Die Steuerschraube.

Verbesserung in der Einschätzung der Bodenwerthe versprochen.

Eine Ueberraschung.

Die Illinois Zentralbahn sucht nach vollendetem Bahnbau um Erlaubniß zu dessen Ausführung nach. — Die Kosten der städtischen Verwaltung.

In diesem Jahre findet wieder eine Steuereinschätzung der Liegenschaften im ganzen County statt, was alle vier Jahre zu geschehen hat. Insgesammt sind in der Stadt Chicago etwa eine Million Grundstücke einzuschätzen, und wenn auch die fünf Mitglieder der Einschätzungsbehörde die Einschätzung des Bodens im Hauptgeschäftsviertel gemeinsam vornehmen, so haben sie und ihre 35 Gehilfen, welche zu $4 den Tag für diese Arbeit angestellt werden, doch genug zu thun. Die Einschätzung wird nämlich nicht unter Zugrundlegung der letzten erfolgen, sondern ganz neu sein, nach Maßstab der abgeschlossenen Verkäufe, Verkaufsangebote und der Umfrage, welche die Leute halten werden. Während nun, um jede Vergünstigung von Freunden und Nachbaren vorzubeugen, die 35 Hilfsarbeiter in solche Stadttheile geschickt werden, wo ihnen irgend welche Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse nicht hinderlich im Wege steht, arbeiten die Herren Einschätzungsräthe gerade in den Stadttheilen, in welchen sie wohnen, Bescheid wissen, gute Freunde, persönliche und politische, haben. Um aber dem immer wieder gegen sie erhobenen Einwand der Parteilichkeit zu begegnen, werden sie sich über die Bewerthung der Straßen, welche die Grenzen ihrer Bezirke bilden, verständigen, so daß z. B. nicht mehr ein Grundstück auf der einen Seite in der Straße zu $100 den Frontfuß eingeschätzt wird und zu $25 auf der anderen, was alles schon dagewesen ist. Natürlich wird sich der gewissenhafte Grundbesitzer gegen Schädigung bei der Revisionsbehörde schützen können, solche aber, welche in dieser Beziehung nachlässig sind, und das ist die Mehrzahl der Besitzer jener Millionen, müssen eben vier Jahre lang eine etwanige zu hohe Steuer bezahlen.

Unerlaubter Bahnbau.

Der Stadtrathsausschuß für Straßen und Gassen auf der Südseite hat, als er gestern Nachmittag die Strecke für eine geplante Weiche von Kensington nach Gary besichtigen wollte, infolge der Einreichung eines Gesuchs Seitens der Kensington- und Eastern-Bahngesellschaft, zu seinem grenzenlosen Erstaunen bereits eine drei Meilen lange Bahnstrecke im Betrieb gefunden. Ebenso „erstaunt" waren der Anwalt der Illinois-Zentralbahn, John G. Drennan, und der Aufseher der Neubauten der gleichen Bahn, Brady, welche sich rein zufällig und ganz ahnungslos dort eingefunden hatten. Die Bahnstrecke dient zur Herstellung einer Verbindung mit der Illinois-Zentral- und der obengenannten Bahn, und ist das Bindemittel für die Einführung des elektrischen Betriebs auf den Vorstadtlinien der Illinois-Zentralbahn und zur Eröffnung neuer elektrischer Linien — bis nach Indianapolis. Auf der 130. Straße liegen die Schienen auf öffentlichem Eigenthum. Der erwähnte Stadtrathsausschuß dürfte ihre Entfernung anordnen.

Soll und Haben.

Zur Berathung des städtischen Haushaltes für das neue Verwaltungsjahr, einer langwierigen und trockenen Arbeit, hat sich der Stadtraths-Finanzausschuß an „feuchter" Stelle, in DeJonghes Speisehaus, 45 Monroe Str., versammelt und sitzt dort jeden Abend hinter verschlossenen Thüren. Die Vorsteher der einzelnen städtischen Verwaltungs-Zweige werden dort nach einander über ihre Voranschläge vernommen, und, sobald der Ausschuß damit fertig ist, wird er in der Stadthalle in öffentlicher Sitzung das Ergebniß feststellen. Die Voranschläge sind $35,660,097.94, verwilligt werden können aber nur $20,278,231.35. Der Polizei- und der Feuerwehrchef sind bereits vernommen worden. Ersterer forderte $6,938,108.30, letzterer $4,669,198.33. Im letzten Jahre kostete die Polizei $4,100,306.11 und die Feuerwehr $2,260,697.53. Der Stadtkämmerer hat in seinem Voranschlage für die Feuerwehr rund $240,000 und für die Polizei $250,000 mehr angesetzt. Die Vorsteher der Verwaltungszweige gehen bei dem Entwurf ihrer Voranschläge zumeist von dem gar nicht so falschen Grundsatz aus, daß sie um so mehr bekommen, je mehr sie verlangen. Brauchen sie z. B. eine Million, so verlangen sie eineinhalb, und der Ausschuß gewährt ihnen dann eine Million.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Uebertragungen im Februar haben sich gegen letztes Jahr vermehrt.

In dem gestern zu Ende gegangenen Monat wurden 2008 Grundeigenthums-Uebertragungen für $10,058,626 vorgenommen, gegen 1993 und $9,988,222 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Zunahme ist der Beweis, daß die zuversichtlichen Leute Recht gehabt haben, die behaupteten, daß die Flauheit des Marktes in den beiden ersten Wochen des Monats nur lokale Ursachen habe und bald verschwinden würde.

Das Tauschgeschäft, durch welches Frederick H. Bartlett in den Besitz des Wohnhauses des verstorbenen Henry A. Weaver, 4742 Drexel Blvd., gelangte, wurde gestern amtlich angemeldet. Frau Weaver hat das Randall-Apartmentgebäude 214—224 E. 50. Straße in Tausch genommen.

In der Nachbarschaft von Canal Str., an 25., 26. und 28. Str., finden fortgesetzt Ankäufe zu Eisenbahnzwecken statt. Gestern wurden wieder Käufe von 225 Frontfuß angemeldet.

Frederick Rose hat von H. Walter Smith zwei Apartment-Gebäude an Cornelia Ave., 218 Fuß westlich von Evanston Ave., für $45,000 gekauft. Die Grundstücke haben eine Gesammtfront von 100 Fuß. Das Eigenthum ist mit $23,000 belastet.

Charles Bonner hat an Thomas B. Stewart von Aurora, Ill., das Eigenthum 5487—89 Lexington Avenue, Westfront, 62½ bei 164 Fuß, mit $10,500 belastet, verkauft.

Das Eigenthum der Kelly Coal Company ist für $4,000,000 in den Besitz von R. O. Hammond, J. K. Dering und Hugh und Edward Shirkie, Mitglieder der Dering Coal Co., übergegangen. Die Kelly Co. ist mit $3,500,000 kapitalisirt und hat fünf Gruben im Distrikt von Danville, Ill., mit einer jährlichen Durchschnittserzeugung von 2,000,000 Tonnen. Die Anlage gehörte John R. Walsh und der Illinois Traction Co. zu gleichen Theilen und war von ihnen vom Michael Kelly-Nachlaß vor zwei Jahren für $3,200,000 gekauft worden. Das Land umfaßt 13,000 Acres und die Dering Co. besitzt jetzt im Danville-Distrikt 20,000 Acres und 8 Gruben.

Die Südostecke von Van Buren und Green Str., 75 bei 115 Fuß, ist von Fanny F. Brega an Calvin F. Rice für $25,000 verkauft worden.

Milton F. Goodman hat von Alonzo A. Fuller das Wohnhaus 4840 Ellis Ave. gekauft. Das Grundstück hat 50 Fuß Front und 250 Fuß Tiefe.

Ueber den Plan des verstorbenen Otto Young, an Michigan Ave. ein großes Hotel zu bauen, sind wieder allerlei Gerüchte im Umlauf. Festzustehen scheint nur, daß Unternehmer im Osten sich das Vorkaufsrecht auf das Grundstück gesichert haben und sich bemühen, das zur Ausführung des Planes erforderliche Geld aufzubringen.

Kein' Hüsung.

Das einstöckige Holzhäuschen Nr. 1219 N. 47. Ave., das Wm. Cacile gehörte und von ihm und Familie bewohnt wurde, ging heute früh in Flammen auf. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. Sie haben bei Bekannten ein vorläufiges Unterkommen gefunden. Man muthmaßt, daß ein überheizter Küchenherd den Brand verursachte. Das Haus hatte angeblich einen Werth von $800.

Marktbericht.

Chicago, den 1. März 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75¾—76¼c; Nr. 3, roth, 74—75½c; Nr. 2, hart, 74¾—77c; Nr. 3, hart, 66¾—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 83—84½c; Nr. 2, 80—83½c; Nr. 3, 76—82c.

Mais, Nr. 2, gelb, 44½c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 44—44¼c; Nr. 3, gelb, 43—43¼c; Nr. 4, 40½—41¼c.

Hafer, Nr. 2, 41c; Nr. 2, weiß, 43—43½c; Nr. 3, 40¾c; Nr. 3, weiß, 42—42½c; Nr. 4, weiß, 40½—41½c; Standard, 42¾—43c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.05—$3.10; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.00—$15.50; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, März, 74¾c; Mai, 77⅝c; Juli, 78¼c; September, 78⅛c.

Mais. März, 44½c; Mai, 47⅝c; Juli, 46⅝c; September, 46¾c.

Hafer, März, 41c; Mai, 42¼c; Juli, 37¾c; September, 32¾c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 21,000, von Mais auf 378,901, von Hafer auf 168,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 30,292 Bushels Weizen, 344,837 Bushels Mais und 272,166 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.75; Juli, $9.77½; September, $9.82½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.52½; Juli, $16.65.

Rippchen, Mai, $9.07½; Juli, $9.20.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roth per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.77

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.90—$7.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.00—$7.07½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.00—$7.07½; mittlere bis gute Ferkel, $6.10—$6.85; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$6.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.34
Nr. 1, das Pfund	0.28	—0.30½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.25
„Cooleys", das Pfund		0.30
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.28
Packwaare, frisch, das Pfund	0.20	—0.20½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.19	—0.19½
„Firsts", das Dutzend		0.21
„Extras", das Dutzend		0.24
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.14
„Daisies", das Pfund		0.15
„Young America", das Pfund	0.15½	—0.16
Limburger, das Pfund	0.11½	—0.12
Brick, das Pfund	0.16	—0.16½
Schweizer, das Pfund	0.14½	—0.16½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.10½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.11½
Truthühner, das Pfund		0.14
Enten, das Pfund	0.10	—0.12½
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.08
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.18
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.13
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
100—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Tausende geschäftlich thätige Männer sparen Siegel Stamps. Sie wissen den Werth eines 3% betragenden Rabatts auf alle von ihnen gekauften Waaren zu schätzen.

Eröffnungs-Verkauf von schwarzen und blauen Männer-Anzügen — Jeder einzelne ein $25-Werth
Zu dem einen Preis, 16.50

Während in anderen Läden Ueberbleibsel von der letzten Saison verkauft werden, offeriren wir diese eleganten neuen Frühjahrmoden zu einer Preisersparniß, die der anderen unmodernen Kleidungsstücken gleichkommt.

Ein Verkauf von staple schwarzen und blauen! Ein Verkauf von den neuesten 1907er Erzeugnissen von vier der hervorragendsten Wholesale-Schneider Amerikas! Die ganze Kraft der ganzen „Siegel"-Organisation wurde angewandt, um den Preis zu erringen, der es uns ermöglicht, diese $25 Anzüge für 16.50 zu verkaufen. Diese Kleidungsstücke sind nicht nur ausschließlich in Bezug auf Facon, sondern sie sind von den besten Stoffen und die Machart ist die allerfeinste. Die Eleganz die bei den Erzeugnissen erster Klasse Kundenschneider hervorsticht, ist in diesen Kleidungsstücken zu finden. Laßt es uns Euch beweisen!

Kein Kleidungsstück des ganzen Siegel Lager von Männerkleidern wird von eine in die andere Saison hinübergenommen. Letzten Herbst räumten wir in derselben Weise, wie wir gegenwärtig mit dem Winter-Lager aufräumen. Deshalb sind wir im Stande mit der Kette anderer Siegel-Läden in den offenen Markt zu treten um diese $25 neue Facon schwarze und blaue Anzüge uns zu sichern, um für 16.50 verkauft zu werden.

Anzüge für Schlanke, Kurze, Starke und Dünne, **16.50** $25 Anzüge in schwarz und blau— die neuesten Facons

Sämmtliche Männer-Anzüge in unserm ganzen Lager, 8.75

8.75 für Anzüge, die für 16.50, 20.00 und 22.50 verkauft werden sollten. Gut geschneiderte Kleider in den Winter- und mittleren Schweren.

Sämmtliche Winter-Hosen in unserm ganzen Lager, Paar $3

$3 für $5.00 und $6.00-Hosen, von den besten Stoffen gemacht, die gebraucht werden um fancy Hosen zu machen. Sämmtliche Winter-Hosen im Lager sind eingeschlossen.

$5, $6 und $7 Anzüge, Ueberzieher und Reefers für Knaben, 2.95

2.95 für $5, $6 und $7 Anzüge, Ueberzieher und Reefers für Knaben. Wir kauften von einem berühmten Fabrikanten sein ganzes Ueberschuß-Lager von hochfeinen Knaben-Kleidern. Wir dürfen Euch den Namen nicht nennen, aber seine Marke befindet sich an jedem Kleidungsstück. Größen von 3 bis 16 Jahre. $5, $6 und $7-Anzüge, Ueberzieher und Reefers, 2.95.

Die „Siegel Special" Anzüge für Knaben, 7.50 werth, für 4.45. Mit einem Extra-Paar Hosen. Größen 8 bis 16. Strikt reinwollene Stoffe. Jede Naht verstärkt. Doppelknöpfiger Rock und zwei Paar Hosen. Knickerbocker- und Kniehosen. Positive 7.50 Anzüge für 4.45.

$10 für $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge. Größen 14 bis 20 Jahre. In extremen oder konservativen Facons. Einige der hübschesten Facons und Muster der Saison. $18.00 und $20.00 Werthe. Spezieller Räumungs-Preis, $10.

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	1.50	—4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.10	—0.30
Kraut, das Faß	1.25	—1.35
Rothkraut, das Faß	2.50	—2.75
Kopfsalat, das Faß	1.00	—6.00
Blattsalat, die Kiste		0.25
Sellerie, die Kiste	1.25	—3.75
Tomaten, die Kiste	1.00	—2.75
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—3.00
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rothe Rüben, der Sack		0.50
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	1.75	—2.50
Zwiebeln, der Bushel	0.60	—0.75
Spinat, die Kiepe		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, das Bündchen	0.10	—0.40
Meerrettig, das Bund	[illegible]	—0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—2.00
Brunnenkresse, Michigan, das Faß		2.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	4.00	—4.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.15	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.46
do., neue, das Faß	3.00	—8.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brummell, Hortense, 21 J.; 4311 Evans Ave.
Flamm, Max, 29 J.; 118 40. Place.
Isaacson, Anton, 52 J.; Galesburg, Ill.
Koch, Frank, 20 J.; 4459 Princeton Ave.
Koch, Joseph, 54 J.; 4459 Princeton Ave.
Kuhnen, Nikolas, 47 J.; 903 N. Hermitage Ave.
Meyer, John, 53 J.; 1781 Deming Place.
Schler, Dorothea, 71 J.; 11 Brigham Str.
Schönfeld, Fred, 38 J.; 1384 W. Leland Ave.
Singer, B., 6 J.; 128 W. Blackhawk Str.
Thomas, Johanna C., 70 J.; 159 Townsend Str.
Walter, Ernest, 32 J.; 103 Desplaines Str.
Weisenberg, Ellenor, 7 J.; 7840 Yates Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

221 Maxwell Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, D. Kollis, $14,000.
1305 Millard Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John Tveo, $5000.
734—36 Jefferson Str., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude, Frank Hoenig, $2500.
817 Waveland Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Edward W. Bornhoeft, $4500.
1446—56 Clybourn Ave., zwei 1½-stöck. Frame-Wohnhäuser, Koester & Zander, $5000.
1442—44 Clybourn Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Koester & Zander, $7000.
1444—58 Clybourn Ave., zwei 2-stöck. Frame Flatgebäude, Koester & Zander, $6000.
403 Addison Ave., 1-stöck. Frame Lagerhaus, C. A. Born, $1800.
2490 Lakewood Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, L. C. Hansen, $3000.
2308 Milwaukee Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Drzymalski, $3800.
1478 N. Troy Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Edgren, $8000.
1077 N. 41. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Edward Jerie, $8500.
2466 N. Monticello Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, James Jay, $2000.
9328 Baxton Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, C. C. Morrison, $1500.
11413 Michigan Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, William Beamhaus, $6000.
1123 Newport Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, N. Pottinger, $2500.
496—98 Potomac Ave., 2-stöck. Backstein Apartment, John Bamberger, $7000.
660 N. California Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John Bamberger, $7000.
2684 Frank Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, F. N. Derby, $5000.
924 Lawndale Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, L. Novak, $5000.
342—44 Kedzie Ave., drei 1-stöck. Backstein-Ladengebäude, C. J. Goodhart, $3500.
10239 Parnell Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, F. C. Guirmed, $1400.
3933 Wabash Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Andres B. Klostee, $7200.
443—45 58. Str., sieben 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Mrs. H. S. Gray, $10,000.
112 79. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Hannah Nelson, $3000.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Darius E. Livermore — Verbindlichkeiten, $3861.08; Bestände, $577.50.
Samuel E. Beery — Verbindlichkeiten, $1237.50; Bestände, $350.

— Lehrer: „Paul, was kommt nach dem ‚T'?" — Schüler: „Nach dem Thee kommen die Zigarren."

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Philips, Therese Rothnagel, 22, 19.
James Mitchell, Therese Kloppel, 35, 22.
Abraham Arnstein, Frieda Rosenzweig, 23, 23.
Charles E. Wilkman, Bertha Marie Owen, 25, 25.
John H. Beyer, Etta Lawrence, 22, 18.
Thomas Garrighty, Edna Talbott, 41, 27.
Harry De Moning, Jennie Bosgraaf, 43, 30.
Amos Crow, Edna Carlsen, 19, 21.
Julius Schultz, Olga Westphal, 22, 19.
Louis Parillo, Teresina Bornillo, 22, 21.
Reuben La Rosh, Ada Schuster, 34, 25.
Giucomo Jurok, Angelina Farro, 27, 19.
Conrad Knudsen, Anna Larsen, 28, 23.
John Sikora, Anna Gasho, 24, 19.
Morris Williams, Dollie A. Rudin, 22, 19.
Reuben Willard, Margaret Broular, 21, 18.
Frank Vodoril, Bessie Vitek, 36, 22.
Arthur E. Anderson, Margaret Johnson, 21, 20.
Robert S. Arthur, Charlotte H. Henderson, 32, 25.
Jonas Irvin, Roxanna Endicott, 24, 19.
Henry Koehler, Alvin Meyer, 21, 19.
Erik P. Linn, Magdalena Zierer, 64, 41.
Otis S. Thayer, Beatrice Ward, 30, 23.
Louis Lezov, Anna Jacobson, 22, 23.
Alibrando Sodini, Gemia Pierini, 28, 32.
James H. Hay, Margaret Stroud, 24, 21.
Arthur D. Wright, Nettie H. Tschantz, 21, 25.
William C. Gibbons, Stella Kinniman, 21, 22.
William G. Maddy, Elizabeth E. Dunlap, 43, 40.
William Gebele, Lottie Viola Webber, 23, 22.
Gilbert J. Uutt, Nellie Murphy, 21, 18.
Otto Hannemann, Caroline Miller, 23, 20.
Rodolfo P. Lopez, Blossom Law, 25, 20.
Harry Daly, Emma Moetz, 27, 27.
Charles Eisch, Emma Baker, 21, 20.
William A. Jung, Hilda Hayden, 42, 35.
Clyde C. Osborn, Mabel Armstrong, 25, 20.
Frank M. Muffoletto, Teresa Varallo, 21, 20.
Henry Orndroff, Agnes Finnegan, 57, 43.
Albert Hoffman, Anna Stawisky, 23, 22.
Mattie Lavrelo, Rosina Carnelli, 23, 19.
Leroy E. Runyan, Harriet A. Wiley, 33, 35.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Mary gegen John Pelton, grausame Behandlung; James F. gegen Alice Fitzpatrick, grausame Behandlung; Antonie gegen Joseph Uihler, grausame Behandlung; Lizzie gegen Ernest Vett, grausame Behandlung; Catherine gegen Truman L. Johnson, grausame Behandlung; Janet gegen William S. Black, grausame Behandlung; Arthur E. gegen Pet Roß, Verlassen; Ellen gegen Frank A. Berry, grausame Behandlung; Daniel gegen Minnie Thurler, Verlassen; Mamie gegen William S. McCollister, Verlassen; Josephine gegen Andrew Beckstrom, Verlassen; Laura gegen August T. Petterson, grausame Behandlung; Effie gegen Adna A. Merrile, Trunksucht; James A. gegen Elizabeth Logan, Verlassen; Anna gegen Harry Artell, Verlassen; Bessie gegen William Morrison, grausame Behandlung; Josephine gegen Joseph Krystek, grausame Behandlung; Christine gegen John Becker, grausame Behandlung; Catherine gegen Rollin Jerolamen, Ehebruch; Anna gegen Oscar E. Hager, Verlassen; Katherine gegen F. Leslie Clarke, Ehebruch; Sarah gegen Charles H. Ferguson, Verlassen.

Peter gegen Lulu Christensen, Verlassen; Hermann gegen Dora Longreder, Verlassen; Hazel gegen Joseph Shearhad, Verlassen; Fannie gegen Herbert G. Winston, grausame Behandlung; Esther gegen Edward White, grausame Behandlung; Adolph gegen Dora Falkmann, Verlassen; Annie gegen Charles Swanson, Verlassen; Bukie gegen Louis Griever, grausame Behandlung; Betty gegen Nils P. Paulsen, Verlassen; Sophie gegen Sam Krutansky, grausame Behandlung; Elizabeth gegen John F. Keefe, grausame Behandlung; Charles gegen Elizabeth Pasey, Verlassen; Marie gegen Charles Slutzrein, grausame Behandlung; Robert J. gegen Lizzie Belling, Verlassen; Walter A. gegen Nellie Saussay, Ehebruch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Estes Ave., Nordostecke Robey Str., Südfront, 50 bei 170; E. Clough an Charles E. Heckler, $3600.
Dakin Str., 145 F. östl. von Rokeby, Nordfront, 55 bei 122; A. Ciskowsky an Frederick E. Hallberg, $3575.
Eddy Str., 166 F. östl. von Robey, Südfront, 30 bei 124; H. Tschechne an Hugo Stuehler, $7500.
Melrose Str., 199 F. östl. von Evanston Ave., Nordfront, 50 bei 196; George E. Olin von St. Charles, Ill., an August Pohlig, $35,000.
Melrose Str., 249 F. östl. von Evanston Ave., Nordfront, 54 bei 196; derselbe an denselben, $25,000.
Paulina Str., 291 F. südl. von Irving Park Blvd., Westfront, 25 bei 123; E. Joost an Billy Azel, $2050.
Waller Ave., 48 F. nördl. von Iowa Str., Westfront, 40 bei 124; F. J. Her[illegible] an Henry W. Austin, $3200.
Wood Str., 46 F. südl. von Julian, Westfront, 48 bei 100; A. C. Brenke an Abraham Silbar, $9100.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sheffield Ave., 100 F. nördl. von Cornelia Str., Westfront, 25 bei 124½; William F. C. Walter an Frank A. Helmer, $15,000.
Clybourn Av., 410 F. nordwestlich von Concord Place, Nordostfront, 25 bei 100; August Wilde u. And., durch den M. in Ch., an Augusta Ruge, $3000.
Canal Str., Südwestecke 21., Ostfront, 50 bei 90; Hibernian Banking Ass'n. an Mary E. Van Alstine, $8500.
Halsted Str., 25 F. nördl. von 25. Place, Westfront, 24 bei 100; Mary Hankes an Pierre und Anna Colteux, $6750.
Lowe Ave., 227 F. südl. von Archer, Ostfront, 25 bei 150; H. Ryan an Sal Arrigo, $2600.
Lowe Ave., Südwestecke 36. Str., Ostfront, 24 bei 123½; E. Ryan an Helena Reez, $5400.
Rhodes Ave., 343 F. südl. von 37. Str., Ostfront, 20 bei 123.9; George K. McMechen u. And. an Madison P. B. Mason, $6000.
Michigan Ave., 123 F. nördl. von 21. Str., Westfront, 25 bei 100; Uri B. Grannis an Maude M. Howland, $3500.
21. Place, 175 F. westl. von Purple Str., Nordfront, 25 bei 74; J. W. Kroemer u. And., durch den M. in Ch., an Edward A. Taylor, $6000.
31. Str., Nordwestecke Poplar Ave., Südfront, 32 bei 125; W. H. Davis an Peter Chakis, $4000.
25. Str., 149 F. östl. von Canal, Südfront, 25 bei 125; Louis E. Schoreck an Harry D. Singer, $13,000.
Indiana Ave., Nordostecke 45. Str., Westfront, 66 bei 100; Wm. H. Morris u. And. an Chauncey W. Foster, $79,000.
6837 Indiana Ave., 25 bei 174; J. A. Johnson an Wm. Kloth, $5000.
Dasselbe Eigenthum; W. Kloth an Mary Johnson, $5000.
Ingleside Ave., 298 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 25 bei 125; M. M. McCandless an Robert R. McLean, $6100.
Lexington Ave., 162 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 25 bei 125; James H. Stevens an Maud E. Swan, $4500.
Minerva Ave., Südwestecke 64. Str., Ostfront, 84 bei 120; Lewis C. Straight an Minnie Hayes, $12,500.
117. Str., 217 F. westl. von Michigan Ave., Nordfront, 37½ bei 121; S. E. Kelso an August Baillencourt, $2350.
Prairie Ave., 245 F. nördl. von 44. Str., Ostfront, 115 bei 161; Chancey W. Foster an Thos. A. Collins und Wm. H. Morris, $40,000.
Garfield Blvd., Nordwestecke Carpenter Str., Südfront, 50 bei 155; Peter J. Hamler an Thomas A. Collins, $20,000.
Honore Str., 223 F. nördl. von 61., Westfront, 25 bei 124; Zerah Sweet an Anna M. Brooks, $2650.
116. Str., 52 F. westl. von La Salle, Nordfront, 50 bei 125; J. Lambert jr. an Joseph Lambert jr., $2500.
121. Str., Nordostecke Peoria, Südfront, 266 bei 290; E. J. Roblett Co. an die Ostermann Mfg. Co., $9000.
Nr 165 W. Chicago Ave., 24 bei 113; Thos. Brown an Peter P. Gibasiewicz, 9000.
Cornelia Str., 134 F. westl. von Pine Ave., Südfront, 50 bei 125; W. B. Gilbert an Edith L. Jones, $3100.
Edgewood Ave., 56 F. westl. von Sacramento, Nordfront, 24 bei 140; Johann Eriksen an Edna Tolf, $1000.
Ewing Str., 325 F. westl. von Desplaines, Südfront, 25 bei 119; Nachlaß von Geo. Tapper u. And. an B. Becker & Co., $2600.
S. 43. Court, 148 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 50 bei 124; Robert Wilson an Boleslaw Bujewski und Gattin, $2200.
S. 53. [illegible] 207 F. nördl. von Frink Str., Ostfront, 40 bei 125; John H. Scott an Frank J. Levrau, $7250.
Huron Str., 225 F. westl. von N. 50. Ave., Südfront 37½ bei 121; H. W. Austin an Frank J. Hetzel, $3300.
Dasselbe Eigenthum; F. J. Hetzel an Mary Eichholz, $3600.
Millard Ave., 217 F. nördl. von 13. Str., Ostfront, 24 bei 125; Geo. J. Webber an Auguste Hartmann, $4500.
Millard Ave., 266 F. nördl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 125; John Negrich an John J. und Myrtle K. Hardie, $3300.
Milwaukee Ave., zwischen Center und Elston Ave., Südwestfront, 24.53 durch bis Elston Ave.; Julius Salk an Harry L. Fleischmann u. And., $10,000.
Milwaukee Ave., 140 F. nordwestl. von Homer Str., Nordostfront, 24 bei 100; Frank Loehr an Hans R. Dickson, $7000.
Polk Str., 142 F. östl. von Laflin, Südfront, 24 bei 111; R. Wyman an Hermann Bauer, $2600.
Prairie Ave., 310 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 48 bei 176; Patrick J. Nolan an James Carroll, $2000.
Sawyer Ave., 150 F. nördl. von 22. Str., Ostfront, 50 bei 125; Joseph Kaspar an California Cut Stone Co., $2000.
South Blvd., 69 F. östl. von Park Ave., Nordfront, 23 bei 125; William Kent an Whitfield M. Davis, $6500.
Taylor Str., 125 F. westl. von Francisco Ave., Südfront, 25 bei 124; L. Hohfield an Otto Felsner, $3000.
23. Str., 125 F. westl. von Robey, Südfront, 25 bei 124; S. Klein an John Bremer, $2700.

Trägt die Unterschrift an Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Bringt Eure Ersparnisse auf eine altetablirte Bank.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde 1857 gegründet, und ist die „älteste Bank in Chicago." Sie wetterte erfolgreich jede Kalamität, von der die Banken dieses Landes in den letzten fünfzig Jahren heimgesucht wurden.

Die Spareinlagen sind nur in solchen Bonds und Hypotheken angelegt, wie sie vom Direktoriumrath gutgeheißen werden.

Die Direktoren:

Chrus H. McCormick. Albert Keep.
Lambert Tree. Erskine M. Phelps.
Moses J. Wentworth. Enos M. Barton.
Thies J. Lefens. Chauncey Keep.
E. H. Gary. Clarence A. Burley.
John S. Runnells. E. D. Hulbert.
Orson Smith.

suchen die Kundschaft von Leuten, welche die Dienste einer fortschrittlichen Bank wünschen, die vollauf für jedes moderne Bankgeschäft eingerichtet ist.

Die kommerziellen, Ausland-, Trust-, Bond- und Farm-Hypotheken-Departements stehen den Einlegern zur Verfügung.

Eingang 135 Adams Straße.

Spar-Einleger erhalten 3 Prozent Zinsen. Spar-Einlagen, die während der ersten 5 Tage im März gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. März an. Spar-Kontos können mit $1 eröffnet werden.

Sprecht vor oder schreibt um Büchlein, „Information for Saving Depositors" und „Banking by Mail."

Sicherheitsgewölbe Boxes, $3.00 aufwärts. mz1—5

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „His House in Order."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Girl of the Golden West."
Illinois. — „Good Hope" und „Nance Oldfield".
Studebaker. — „Die Kreutzer-Sonate."
Bush Temple. — „Mistreß Nell."
Grand Opera House. — „Mr. Hopkinson."
Chicago Opera House. — „In Mizzoura."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Afrikanische Zwerge.

Mittheilungen über die Pygmäen am oberen Ituri (im nordöstlichen Theile des Kongostaates) enthält ein Reisebericht von J. P. Browne im „Scott. Geogr. Magazine". U. a. unternahm er in Gesellschaft von etwa 150 der kleinen Leute eine Jagd, in der Hoffnung, ein Okapi zu erlegen. Der Aufbruch erfolgte mit Tagesanbruch. Die Bewaffnung der Pygmäen bestand aus Speeren, Bogen und Pfeil mit Widerhaken und Messern mit 15 Zentimeter langer Klinge; auch begleiteten die Schaar einige nicht reinblütig aussehende Hunde einer foxterrierähnlichen Art. Sie trugen eiserne Rasseln um den Hals; diese hatten einen Schlitz, in den man, so lange die Hunde nicht dem Wilde folgen, einen Graswisch hineinsteckt, damit kein Geräusch entsteht. Ist man einem Wilde auf der Spur, so wird der Graswisch sofort herausgezogen, und die Jäger folgen dem Ton der Rasseln. Die Speere werden vergiftet, doch nicht an der Klinge, sondern am Schaft oberhalb von ihr; das Gift wird dort in eine Kerbe gerieben, was voraussetzt, daß die Klinge bis über den Schaft in die Wunde eindringt. Ferner hatten die Jäger eine Rohrpfeife bei sich, mit der sie sich einige Zeichen gaben. Sie theilen sich gewöhnlich in zwei Trupps, von denen der eine dem andern das Wild zutreibt. Ein Pfiff bedeutete Browne, daß ein Wild erlegt war; leider war es kein Okapi, sondern nur ein Wildschwein. Um sich Erfolg bei der Jagd zu sichern, schneiden sich die Pygmäen, wie sie erzählten, vor dem Aufbruch ein paar Risse in den Rücken des Handgelenks und reiben sie mit einem Absud aus den Wurzeln eines bestimmten Strauches ein; dann rufen sie ihren Gott (Loadi) an und auch ihren Vater, falls dieser todt ist, er möge über sie wachen und sie vor Gefahr in den Tiefen des Urwaldes schützen. Verirrt sich einer und kommt nicht zurück, so ist der „Teufel" (Ouda) mit ihm nach einem unbekannten Ort entflogen. Ist ein Mädchen geboren, so reißt der Vater ein paar Bananenblätter aus und bringt sie heim, dann schlagen die Eltern das Kind damit; denn Mädchen wünscht man sich nicht. Ist dagegen ein Knabe geboren, so ist die Freude groß, man gibt ein Fest, und gewaltige Mengen Bananenbier werden vertilgt. Polygamie ist anerkannte Sitte; der Mann hat, je nach seinen Mitteln, zwei bis drei Frauen. Ehebruch kann mit dem Tode bestraft werden. Beschneidung ist üblich. Die Nahrung der Pygmäen besteht hauptsächlich aus Fleisch, der Jagdbeute. Als Jäger sind sie äußerst geschickt und erfahrene Bogenschützen. Browne sah, wie sie einen Elephanten verfolgten und tödteten, indem sie ihm die Sehnen der Hinterbeine durchschnitten und gleichzeitig ein Mann voranstürzte und dem Thiere den Speer in die Herzgegend bohrte. Was die Pygmäen an Fleisch übrig behalten, tauschen sie bei ihren großen Nachbarn gegen Getreide, süße Kartoffeln oder Bananen ein. Doch sieht man die Zwerge dabei nicht: bei Nacht bringen sie das Fleisch und legen es im Dorf an eine gut sichtbare Stelle; in der nächsten Nacht kommen sie wieder und holen sich das Getreide u. s. w., das man für sie ebendort hingelegt hat. Stirbt der Vater, so errichten seine Söhne über seinem Grabe eine Hütte. Ferner machen sie außerhalb der Hütte des Verstorbenen ein kleines kegelförmiges Gebilde, in das sie gelegentlich ein paar Fleischstücke und einige Bananen hineinlegen in dem Glauben, daß der Todte einmal aus seinem Grabe wiederkehren werde und dann hungrig sein könne. Es gibt mehrere eigenartige Tänze. So stellen die Männer alle Phasen einer Jagd dar, während die Frauen, geschmückt mit langen von den Ellbogen herabhängenden Blumenguirlanden und mit Papageienfedern im Haar, im Kreise umhergehen. Beliebt ist ein anderer, ein „heiliger" Tanz. Der Häuptling tanzt im Zickzack in einem Kreise, gefolgt von allen übrigen. Plötzlich kehrt jener sich um und versucht den ihm nächsten durch das rechte Bein umzuwerfen.

— Kindliches Mißverständniß. — Mutter (in die Kinderstube stürzend): Warum schreit denn der kleine Fritz so fürchterlich? — Märchen: Ach, wir spielen und singen: „Trinken wir noch een Tröppchen", und jetzt will der dumme Bengel nicht aus seinem kleinen Henkeltöppchen trinken!

— Stoßseufzer. — Ehemann (sein neugeborenes Zwillingspaar betrachtend): Und das nennt man nun ein freudiges Ereigniß!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker, junger Mann, kann auch frisch eingewandert sein, der mit Pferden umgehen kann, für Farmarbeit. John Frießer, Holland, Michigan. frsondi

Verlangt: Hilfe für Hotels, Saloons, privat, Fabriken und Farmen, Treiber für Butcher- u. Milchwagen, Stalleute, Kellnerlehrlinge, Butchers, Tischler u. and. Handwerker. 76 Lasalle Str. Strelow.

Verlangt: Ein Junge ungefähr 16 Jahre alt, bei William R. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Floor.

Verlangt: Guter Junge in Cakes-Bäckerei. 86 Fremont Straße.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, Nachtarbeit. $6, Board und Zimmer. 158 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtiger Lunchmann, ebenfalls guter Porter. 63 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Guter Bartender, nüchtern und ehrlich. 2610 South Park Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 314 Süd Centre Avenue, Ecke Taylor.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 1463 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Ein Mann, um Saloon reinzuhalten und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 261 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein lediger Bartender, muß auch etwas Porterarbeit verstehen, nur einer der sein Geschäft versteht, braucht vorzusprechen, 3327 N. Clark Str.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 2907 Archer Avenue.

Verlangt: Mann für Milchfarm. Nachzufragen bei John Streißer, 2989 Grand Avenue.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot als zweite oder dritte Hand. 1748 35. Straße.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in der Bäckerei zu arbeiten. 35 Thomas Str.

Verlangt: Cakesbäcker, zweite Hand. 1377 Nord Sawyer Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Wagenschmied, stetige Arbeit für den rechten Mann. 919 N. Western Ave.

Verlangt: Jungen von 14 bis 20, in Bäckerei zu helfen. 1457 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carriage-Painters. 656 Laflin Str.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. 159 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Kegeljungen. 28 Willow Str.

Verlangt: Guter Junge, welcher schon an Cakes gearbeitet hat. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Saloon-Waiter. 233 Wabash Avenue.

Verlangt: Presser an Westen und Frau für Taschenpressen. 893 N. Campbell Ave. Axelson & Christenson. frsa

Verlangt: Schneider, muß Röcke nachsehen können und baisten helfen, stetige Arbeit. 962 W. 21. Str.

Verlangt: Reinlicher lediger Mann für Hausarbeit und Zentralheizung. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 4314 N. Clark Straße. frsason

Verlangt: Küchenmann für Nachts. Wasserman, Clark und Monroe Str.

Verlangt: Carriage-Painter. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, um Geschäft zu erlernen. Zimmer 1, 63 Nord Clark Str.

Verlangt: Aelterer Mann, Tischler, und Frau für allgemeine Arbeit, 12 Meilen von Chicago; gutes Heim. 128 La Salle Str., Zigarrenladen.

Verlangt: Wurstmacher zum Sortiren von Schafsdärme. 200 Illinois Str. frson

Verlangt: Geschickter älterer Mann für leichte Arbeit im Saloon, muß ehrlich sein. 1915 Armour Avenue.

Verlangt: Ein guter Bartender. 1218 W. 12. Str., Ecke Campbell Avenue.

Verlangt: Guter Porter mittleren Alters. Gutes Heim für den richtigen Mann. 951 Ogden Avenue. frsa

Verlangt: Bartender zum sofortigen Eintritt. — 1168 West 12. Straße. frsa

Verlangt: Fabrikarbeiter, Tischler, Porters, Ehepaar. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Junger Mann zur Hilfe im Meat-Market. 6458 Laflin Str. frsa

Verlangt: Porter. 897 W. 12. Straße, Ecke Robey.

Verlangt: Molders mit Erfahrung an Eisenstahl. 20 Meilen außerhalb. Offener Shop, keine Unannehmlichkeiten. 372 Dearborn Str. mifr

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 2462 Adams Straße. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, frisch eingewandert, für allgemeine Arbeit in Metallwaaren-Fabrik. S. D. Childs & Co., 279 Monroe Straße. dofr

Verlangt: Aetzer, junger Mann, der etwas von Metallätzen versteht, frisch eingewanderter bevorzugt. Nachzufragen bei S. D. Childs & Co., 279 Monroe Straße. dofrson

Verlangt: Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 28fb1w

Verlangt: Zwei oder drei Bauschlosser, zwei oder drei Kesselschmiede, zwei oder drei Maschinenbauer, zwei oder drei Eisengießer. Gute Bezahlung. Schreiben Sie sofort. Tampa Foundry and Machine Co., Tampa, Florida. 28fb1w

Verlangt: Junge in Druckerei zum Auslaufen und zum Lernen. Enterprise Preß, 1 N. Clark Str. dofrsason

Verlangt: 200 Männer für Kalifornien, Fabrik- und Sägemühlenarbeiter, Holzfäller. Lohn $60 bis $115 per Monat. Billige Fahrt. Capt. Wright, 28 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Tinners. The G. H. Hammond Co., U. S. Yards, Chicago. dfrsa

Verlangt: Sofort Maschinist, guter Deutscher, nüchterner stetiger Mann mit Familie, der 6 Tage in der Woche arbeiten will, ziehe einen Mann vor, der mit seiner Familie umziehen will. Nachzufragen Invalid Appliance & Cabinet Mfgrs, Hammond, Ind. midofr

Verlangt: Erfahrener Mann zur Verwaltung des Blacksmith-Shop Department einer großen Manufaktur-Gesellschaft, muß die besten Empfehlungen haben, gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Adr.: M. 524 Abendpost. 26fb1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher in allen Sprachen für Chicago und Umgebung. Lohn $9—$12 per Woche und Fare. Mai, 146 Wells Str. 27fb,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau als Geschirrwascher. Piersens Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann und Frau für Suburban-Platz. Mann muß mit Werkzeugen umzugehen verstehen. $30 den Monat. E. Anderson, 1125 Marquette Bldg. midofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. 1058 Wrightwood Avenue.

Gesucht: Deutscher Junge, 19 Jahre, sucht Stellung als Porter, hat Erfahrung. 371 Ost 25. Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes, sucht stetigen Platz. Charles Löhmer, 119 La Salle Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Porter, kann auch bartenden und am Tisch aufwarten. 15 Meyer Court, nahe North Ave.

Gesucht: Deutscher Arbeiter sucht Arbeit. 22 Burling Str. Weszt.

Gesucht: Tüchtiger Hardware-Gehilfe wünscht Stelle. 134 Mohawk Str., 1. Flat. frsason

Gesucht: Schmiedehelfer sucht stetige Arbeit. Vorzusprechen 13 Howe Str.

Gesucht: Erster Klasse Barber sucht stetigen Platz. 101 W. 19. Place.

Gesucht: Gelernter Bankmacher und Carpenter sucht stetigen Platz. 172 N. Halsted Str.

Gesucht: Gelernter, frisch eingewanderter Butcher und Wurstmacher sucht stetigen Platz. 172 N. Halsted Straße.

Gesucht: Starker nüchterner Mann sucht Arbeit, gut bekannt auf der Nordseite, kann gut mit Pferden umgehen. Adr.: J. W. 42 Abendpost.

Gesucht: Ein Tinner sucht stetigen Platz. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Spengler sucht Stelle, ein Jahr im Lande. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Engineer, Maschinist und Feuermann, mit allen vorkommenden Arbeiten sowie im Elektrischen vertraut, sucht Stellung. W. Preis, 15421 Loomis Ave., Harvey, Ill. frsason

Gesucht: Sehr guter Mann sucht Stelle als Porter, beste Stadt-Empfehlungen. 387 S. State Str.

Gesucht: Norddeutscher Bartender sucht stetigen Platz. Zuschriften erbeten unter R. Hladny, 896 W. Madison Straße. Tel. Ogden 5182.

Gesucht: Tüchtiger Porter sucht Stellung, beste Empfehlungen. B. B., 387 S. State Str.

Gesucht: Junger Schneider wünscht Stelle für Hosen oder Westen. 942 35. Straße.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, wünscht das Schneiderhandwerk zu erlernen. Carl Grimpe, 1782 Nord Western Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, hilft etwas Bartenden. 3415 S. Centre Ave.

Gesucht: Ein Carpenter von Europa möchte gerne ein paar Monate als Lehrling gehen. 3415 Süd Centre Avenue.

Gesucht: Junger deutscher Mann, spricht 4 Sprachen, sucht irgendwelche Arbeit. Beste Empfehlungen. Emil Weber, 105 Wells Str.

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer und Painter sucht Arbeit. Adr.: A. 170 Abendpost. frsa

Gesucht: Tüchtiger deutscher Schriftsetzer wünscht Beschäftigung. Wm. Fuchs, 267 W. Chicago Ave.

Gesucht: Junger kräftiger deutscher Mann, ein Jahr im Lande, wünscht gern ein Geschäft zu erlernen, Maurer bevorzugt. Vorzusprechen oder bitte zu schreiben an Friedrich Knauf, 17 N. Clark Straße. frsasomo

Gesucht: Junger Schneider wünscht Stelle als Operator zu lernen an Skirts. Lindner, 317 Sedgwick Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Müller sucht stetigen Platz, versteht Steine zu schärfen, sowie auch ein guter Sackbinder. 23 Burling Str., Hinterhaus. frsaso

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stelle für irgend eine Arbeit. 5019 Aberdeen Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger kräftiger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: R. 426 Abendpost. dofr

Gesucht: Deutscher nüchternen Mann in mittleren Jahren sucht Stelle bei einer Herrschaft oder Privatplatz als Porter oder für Hausarbeit, versteht auch mit Pferden umzugehen. Näheres bei Glaß, 215 E. 24. Place. 28fb1w

Gesucht: Gute dritte Hand Cakebäcker sucht Stelle. 229 Beach Ave. dofr

Gesucht: Gute 3. Hand Bäcker sucht stetige Arbeit an Brot. Franz Klinsinesky, 88 Orchard Str. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten, 5. Floor, 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
bi—fa

Verlangt: Junges Mädchen als Kassirerin, gute Familien-Referenzen verlangt. Siecks, 286—288 E. North Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten, leichte Arbeit, guter Lohn. 112 Ost Indiana Straße.

Verlangt: Ein Mädchen mit etwas Erfahrung bei Kleidermacherin. 215 Dayton Str., oben.

Verlangt: Nähmädchen an Röcken. 181 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Bäckerstore. 302 Roscoe Blvd. Rothermel. frsa

Verlangt: Eine Frau um daheim Knöpfe auf Karten zu nähen. Stückarbeit. Zimmer 36, 182 Dearborn Straße.

Verlangt: Arbeiterinnen auf Schürzen Stückarbeit in Fabrik zu arbeiten, können auch nur des Nachmittags arbeiten, wird auch ungarisch gesprochen. 3334 State Straße. frsa

Verlangt: Handmädchen an Knaben- und Kinder-Coats. Strauß, Eilendrath & Co., 420 Wabansia Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Buchbinderei. 117 Ost Chicago Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen, an Kraftmaschinen zu nähen. Nachzufragen 228 E. Washington Str. dofr

Verlangt: 10 Mädchen als Binderinnen an künstlichen Blumen, solche mit Erfahung vorgezogen, ebenfalls Lehrmädchen. Guter Lohn und stetige Arbeit. L. Baumann & Co., 76 Wabash Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, geübt in Namen-Stickerei an Herrenhemden. Gute Bezahlung. Columbus Shirt Co., 120 Market Straße. 28fb1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Putzmachen, Lohn bezahlt beim Lernen. 320 Evanston Ave. Putzgeschäft. dofrsa

Verlangt: Mädchen in Westen Shop. 825 Cleveland Ave., (hinten.) 27fb,1wX

Verlangt: Mädchen mit 1 bis 2 Jahre Erfahrung für Damen-Schneiderei. 1615 Masonic Temple. dfr

Verlangt: Hand-Näherinnen an Damen-Gürteln und Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 27fbX*

Verlangt: Frauen an Nähmaschinen, für Tents und Awnings. Cook & Bro., 49 Ost Kinzie Str. dimidofrsason

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacherinnen in Fabrik oder zu Hause zu arbeiten. White Swan Shirt Co., 98 Market Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen für fancy Putzwaaren-Federn, Anfänger bezahlt während des Lernens, stetige Stellungen, guter Lohn. 69 E. 31. Str. midofr

Verlangt: Maschinen-Operators (Dampfbetrieb) an Damen-Gürteln und Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 27fbX*

Verlangt: Erfahrene Skirtmacherinnen. 1561 Milwaukee Avenue. 24fb1wX

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige, saubere Arbeit und guter Lohn. Auch Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 25fb1w

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 16 bis 18 Jahren, das gutes Heim wünscht, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6633 Yale Ave., Englewood.

Verlangt: Eine Wittfrau für gewöhnliche Hausarbeit aufs Land, Kinder nicht ausgeschlossen. Albert Hupple, Crown Point, Ind. R. D. 2.

Verlangt: Scheuerfrau. Zimmer 6, 45 La Salle Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — $3 bis $4 die Woche. 291 West 12. Str. frsamdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, nur drei erwachsene Personen in Familie. 935 Perry Str., nahe Addison.

Verlangt: Erste oder zweite Restaurant-Köchin. 205 West Madison Str. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Goldstein, 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 508 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Arbeit. Mrs. Lang, 4318 Wentworth Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, muß selbstständig kochen und Haushaltung führen können, vier in Familie. Lohn $5 für den Anfang. 6455 Marshfield Ave. fiso

Verlangt: Mädchen für erste Arbeit, muß etwas kochen können, guter Lohn. 37 Wisconsin Str. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. Empfehlungen. Sprecht vor oder schreibt, Mrs. E. H. Uhl, 1958 Kenmore Ave., 2. Flat. Phone Edgewater 770. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3648 Grand Blvd.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2997 Kenmore Ave., Edgewater. frsondido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 578 S. Sawyer Ave., 1. Floor. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kanstrood, 5359 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Familie von 2. 4738 Indiana Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren. 212 Clybourn Ave., Ecke Blackhawk, Apotheke.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, $4. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. Frau Zander, 2335 N. 41. Ave., Irving Park. frsaso

Verlangt: Zweites Mädchen für Hausarbeit und in der Küche mitzuhelfen. $5 per Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Waschfrau, zu Hause zu waschen. 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. — 108 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 555 W. Superior Str. frsa

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 438 N. Clark Str., nahe Division. fsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Familie von zwei, Flat; muß waschen und kochen. Gradle, 1413 Leland Ave. frsa

Verlangt: Ein Kindermädchen bei kleinem Kind, muß englisch sprechen und Zeugnisse haben. Lohn $7. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin in Lake View, Aelterer Mann mit Kind von 12 Jahren und moderner Wohnung sucht nette ältere, alleinstehende Frau, die gutes Heim wünscht. Sind tagüber abwesend. Beste Empfehlungen verlangt. Adr.: R. 438 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. 4033 Prairie Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 16 Jahren bei leichter allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen, eins das mehr auf gutes Heim denn Lohn sieht. Anzufragen des Abends von 3 bis 5, Johnston, 1835 Belmont Avenue. frsasodi

Verlangt: Deutsches Kindermädchen für 7 Jahre altes Kind. Anzufragen 5132 East End Ave. mz1—8

Verlangt: Eine ältere Frau auf eine Leichtkranke für ein oder zwei Wochen aufzupassen. Braun, 133 West 14. Place.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 249 W. Erie Str., unten, hinten.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, um auf Kind aufzupassen. Hirsch, 164 E. North Ave., 3. Etage. dofr

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 567 E. 43. Str. dofr

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 227 N. Clark Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 E. North Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 789 Millard Ave., 2. Floor. dofrsason

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn, schönes Heim. 123 Ost 22. Str., nahe Michigan Ave., im Delikatessen-Laden. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5246 Prairie Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $5 bis $6. 2532 Kenmore Ave., nahe Bryn Mawr Ave. (Evanston oder Evanston Ave. Car.) dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können und bei der Wäsche helfen, hoher Lohn. Empfehlungen verlangt. 589 LaSalle Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, dauernder Platz für das richtige Mädchen. 879 N. Leavitt Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 556 N. Robey Str., 3. Floor. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. F. Beckmann, 1298 Armitage Ave. 27fb1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, keine Wäsche, amerikanische Familie. 1825 E. Roscoe Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, muß kochen verstehen, $5 bis $6. 1917 Wrightwood Avenue, Nordseite. dmdfrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Erwachsene in Familie. Gutes Heim und guter Lohn. 209 S. Central Ave., Austin. dimidofrsa

Verlangt: Nettes, gesundes Mädchen, nicht unter 18, das englisch versteht, bei der Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim, guter Lohn. 3827 Forest Ave. dofrsason

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4617 Vincennes Ave., 1. Flat. 25feb,1w

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute österreichische Köchin sucht Stelle im Restaurant als zweite Köchin. 2299 Nord Francisco Straße.

Gesucht: Eine deutsch-österreichische, jüngere anständige Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 417 W. Division Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Mädchen, 2 Jahre im Lande, sucht Stellung, scheut keine Arbeit. 168 Franklin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht eine dauernde Stelle, versteht irgend eine Arbeit, spricht etwas englisch, nicht unter $5. 134 Wilmot Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen außer dem Hause. 302 Mohawk Str.

Gesucht: Stelle von guter Businesslunch-Köchin. — 590 N. Clark Str., Flat 10. frsa

Gesucht: Eine Frau sucht 3 bis 4 Zimmer für Janitor-Arbeit, Logenhalle oder privat. Nordseite. Adr.: U. S. 7 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder in kleiner Familie. 4503 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht einen Platz. 11 Gardner Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1143 Roscoe Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches frisch eingewandertes Mädchen wünscht Hausarbeit in Privatfamilie. Selber vorzusprechen M. G., 355 Fifth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 4324 State Str., hinten, oben.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, scheut keine Arbeit. 2 Jahre im Lande. 115 W. 45. Str., nahe State, Cottage.

Gesucht: Anständige deutsche Frau, geprüfte Krankenpflegerin und Masseuse, wünscht Stelle in Privathaus oder Badeanstalt. 136 Perry Str., 2. Fl.

Gesucht: Junge Wäscherin sucht Wäsche für die ganze Woche. Heitzel, 643 W. 18. Str.

Gesucht: Eine selbstständige Busineß-Lunchköchin sucht Stelle, geht auch als zweite. Mrs. J., 64 N. State Straße. dofr

Gesucht: Oesterreich.-ungar. Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. Nordseite vorgezogen. 254 Blackhawk Str. dofr

Gesucht: Suche Hausarbeit, wo ich Abends nach Hause gehen kann, keine Sonntagarbeit. Vorzusprechen 76 Grand Ave., 1. Flat. dfrsaso

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Frisch eingewandertes deutsch-ungar. besseres Ehepaar sucht Stelle. 673 Wells Str., Flat 3.

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder sucht Arbeit, geht auch aufs Land. Frau kann kochen. J. Grünau, 4946 Paulina Str.

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1lX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Februar-Räumungsverkauf von allen Sorten Möbeln, Oefen und Eisenbetten, spottbillig! Um Platz für unsere Frühjahrswaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster, welche wir noch auf Lager haben, zu und unter dem Einkaufspreis, und sollten Alle, welche sich ein Heim einrichten wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Eisenbetten, mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.48; schöne, große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; alle Heizöfen (Selffeeders) werden zu irgend einem Preis losgeschlagen; Dressers, mit großem Spiegel, zu $7.75; schöne, kleine Parlor-Tische, zu 49c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; Stühle, mit hoher Lehne, zu 69c; Polstermöbel (3 Stück), mit Velour oder Damast überzogen, Mahagony Finish, zu $9.75; gut gemachte Couches (Sofas), zu $6.50, und 9 bei 12 Brussel Rugs zu $11.98; schöne 27 bei 64 Bettvorleger (Brusseline), speziell zu nur 49c, und werden blos 2 Stück an jeden Kunden abgegeben. Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 7feb,dofrsonmodimi*

Familie verschleudert den vollständigen nur 3 Monate benutzten Hausstand ihrer elegant eingerichteten Residenz. Stückweise oder zusammen. Alles muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preise verkauft werden. $400 Piano, $80. Prachtvolles Mahagoni Parlor-Set $25; Oelgemälde in Glaskasten mit goldenem Rahmen $5. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, importirte und Domestic hochfeine Teppiche 9x12, $10—$25; Divan, Parlortisch, Pedestale, Schreibtisch, Bücherschrank, Bibliothekstisch, Spiegel, schwere Messingbetten, Haarmatratze, Boxspring, Dressers und Chiffonier in Eichen und Mahagoni, Uhr, Nähmaschine, Eßzimmereinrichtung. Alles hochfein und sogut wie neu. Kommt heute oder morgen. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, 1 Block westlich von Halsted (Evanston Car), 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 26fb1w

Zu verkaufen: Billig, Ein Parlor-Set und ein kleiner Heizofen. Klann, 1074 Osgood Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,

verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Guter Middleby Backofen für $50, wenn sofort genommen. 3711 S. Halsted Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd. 5350 S. Halsted Str.

Irgend eine annehmbare Offerte wird akzeptirt für ein feines Familienpferd, 1100 Pfd. schwer, gesund und fromm, sowie Surrey und Trap, drei Pferdegeschirre, verkaufe einzeln. 79 Park Avenue, nahe Wood Straße. dimdofr

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Euer Kredit ist gut hier!—
Keine Anzahlung, $3, $4, $5 den Monat. Alle Pianos heruntermarkirt, im Bereich von Jedermann. Zögert nicht, sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl von der folgenden Liste von Bargains: Fischer $125, Chase $187, wenig gebraucht; Knabe $255, Starr $100, Leland $125, Steinway, gebraucht, $110 und $200. Gute Upright $100 aufwärts, Starck Pianos $350 bis $750; gute Square Pianos und Orgeln $10. 24fb*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Billig wegen Krankheit, gutes Upright Piano. 273 Dayton Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Piano, beinahe neu, großer Bargain, wenn sofort genommen. 1493 Milwaukee Ave.

Piano-Bargain! Ein neues $300 Upright Piano (Bush & Gerts), beste Mechanik sowie Stuhl und Decke, wegen Abreise sofort zu verkaufen für $150. A. Paul Steffens, 383 N. Clark Str. mifrso

Verlasse die Stadt, $600 Upright Piano für $80, beste sStandardfabrikat, schöner Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton. bi—fa

Familie verschleudert $400 Upright Piano, herrlicher Ton, für $80. 1187 Sheridan Road, zwischen Halsted (Evanston Car) und Grace Str. L.-Station. 26fb1w

Muß sofort verkauft werden, hochfeines Standard Fabrikat Upright Piano und Player, sowie Stuhl und Decke, verkaufe Piano oder Player separat, Piano in Storage. 1317 N. Halsted Str. 24fb1wX

$65 kaufen ein $600 Steinway Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 23feb,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Zu verkaufen: Eine feine Concertina in gutem Zustand. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends oder Sonntag Morgen. Andrew Ziel, 1646 Fillmore Str., nahe Kedzie Ave. 25feb,1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2febr,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

—Western Adjustment Association—
Kollektirt Eure ausstehenden Rechnungen, Löhne, Schadenersatz-Ansprüche und alle gerichtlichen Sachen prompt besorgt. Konsultation frei. Sprecht vor 171 Washington Str., Zimmer 509. Phone Main 239. 15fb1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ol*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Intelligenter junger Mann, Anfangs 30er, selbstständig, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe zu machen, zwecks Heirath; größte Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: M. 535 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Neue Deutsch-Englische Schule—
Eröffnung 1. März. Zentrum der Nordseite. Kurse dauern 4 Monate. Diplomirte deutsch-amerik. gewissenhafte Lehrer: lehren Jedermann englisch sprechen oder Geld zurückerstattet, lesen und schreiben. Buchhaltung, Rechnen, Schönschrift. Damen u. Herren. Tags u. Abends. $3 monatl. 3 Stunden wöch. Probestunde immer frei. Adr.: W. 861 Abendpost. 18fb1mX

—Aelteste deutsch-englische Privatschule.—
Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N.W. Chicago Busineß College, 1067 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. R. Jenssen. 1mz,frsonmomi*

Lernt englisch, gründlich, schnell, jeden Sonntag Vormittag 9½ bis 12 Uhr. Town Jungs Halle, 183 North Ave. Kursgeld $1 monatlich. Prof. Boßhart. dofrsa

Erfahrener Lehrer an der Nordseite ertheilt Nachhilfe-Stunden im Englischen, Deutschen, Rechnen, Geographie, Geometrie, Geschichte an Schulkinder und Erwachsene. Adr.: G. 314, Abendpost. X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 5fb*X

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer demHause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 16fb1mX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 8fb1mX

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, absolvirte die Wiener Universität, ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Erfahrung. 22fb1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Boul. Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20feb,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2300. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain, Delikatessenstore, in 4 Blocks keine Konkurrenz, tägliche Einnahme $35, billige Miethe, feine Nachbarschaft, kommt, sehts an. Fragt Morgens bis 9. 657 N. Halsted Str.

Wer schnell gute Grocery, Bäckerei, Butchershop, Roominghäuser oder gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme zu mir Morgens bis 10 Uhr. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Schneidergeschäft billig. 23 Hinsche Straße. frsa

Zu verkaufen: Hufschmiede. Nachzufragen 924 Sheffield Ave. Union-Shop. frsa

Zu verkaufen: Guter Saloon; Preis $3000. Offerten unter D. 299 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Nachbarschaft. — 388 Garfield Ave. frsason

$450 kaufen Grocery und Market mit 4 Wohnzimmern. Nachzufragen im Store, 571 Austin Ave. sason

Zu verkaufen: Candy-Route mit Pferd und Wagen billig. 5301 Marshfield Ave. frsa

Zu verkaufen: Sodawasser-Geschäft, billig; moderne Maschinerie; billige Miethe; Nordseite. A. Traub, 84 La Salle Str. mifr

Zu verkaufen: Unbestritten das bestgehende Restaurant an der Nordseite krankheitshalber sofort zu verkaufen. 580 N. Clark Str. mifrsa

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei, Preis $550 mit Waarenlager. 736 West 43. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Gutgehendes und gut gelegenes Sattlergeschäft wegen Verlassens der Stadt billig zu verkaufen. $400 baar. Adr.: D. 254 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Meat-Market in gutem Gange für $100, wenn gleich genommen. Adr.: D. 237 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur-Geschäft. 104 Clybourn Avenue. dofr

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sp6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Gewinn! Suche Kapitalisten zwecks Importation von echtem ungarischem Wein. 673 Wells Str., Flat 3.

Theilhaber. Um gereinigte Milch nach Chicago zu schicken, wird ein Partner gesucht, Milchhändler vorgezogen. 5 Molkereien nahe Chicago. Briefe erbeten unter Adresse D. 231 Abendpost. mi—son

Theilhaber. Tüchtige Person, Mann oder Frau für eine Bade- und Massageanstalt, altes Geschäft, bedeutendes Einkommen. Adr.: W. 864 Abendpost. 23fb1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eck- und Seiten-Store, eignet sich für eine Apotheke, Butchershop oder irgend ein Geschäft, ausgezeichnete Lage. Ecke 61. und Morgan Straße. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer zu vermiethen für Dame. 223 N. Sangamon Str., nahe Erie.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer bei kleiner Familie. $1.50 die Woche. 623 Larrabee Str., 3. Flat.

Gesucht: Zwei Boarders, großes Zimmer. 116 Bissell Str.

Gesucht: Ein Boarder. 713 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, geheizt und Bad. 1059 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 132 N. Clark Str. frsason

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, auch für leichten Haushalt. 179 N. Clark Straße. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 28fb1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute erste Hypotheken mit 6 Prozent, jede $1500. Adr.: D. 247, Abendpost. dofrsa

Zu verleihen: Privatmann hat $1000—$1200 zu 6% auszuborgen, Grundeigenthum. Adr.: K. 447 Abendpost. dofr

Zu verleihen: $1500 bis $4000 auf gutes Grundeigenthum. Adr.: K. 404 Abendpost. frsa

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.
2ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Grundeigenthum.

Montag, den 4. März, um 10:30 Vorm., in dem Judicial Verkaufsraum der Chicago Grundeigenthums-Behörde, 50 Dearborn Str., Chicago, verkaufen wir folgendes Grundeigenthum auf öffentlicher Auktion:

75x125, mit modernem 2stöckigem Wohnhaus, schuldenfrei, 988 S. Lawndale Ave.
75x125 und etwa 159 lang, unbebaut, schuldenfrei, 150 Fuß nördlich von 988 Lawndale Ave.
50x125, unbebaut, schuldenfrei, 387 und 389 West Fullerton Ave.
50x125 Fuß, unbebaut, 731—733 S. Lawndale Ave.
50x125, bebaut, schuldenfrei, gelegen an der Ecke von Fullerton und Artesian Ave.
7440 Stewart Ave., bebaut und schuldenfrei; 683 S. Halsted Str., bebaut und schuldenfrei; 518 Cornelia Ave., bebaut und schuldenfrei.
Die obigen Grundstücke werden dem höchsten Bieter für Baargeld zugeschlagen.
Um weitere Auskunft wende man sich an

Samuel L. Winternitz & Co.,
Auktionatoren.
frsa

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfrage von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten fragt sofort vor bei 12fb*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 1fb—2mzX

—Ideale Hühner-Farm.—
Nur 15 Minuten zu laufen vom Geschäfts-Zentrum in Elgin. Preis nur $2,500.
Feines 2-stöck. Basement und Attic 6 Zimmer-Haus, Steinfundament, Zementbasement, ein Acker Grund, ein neuer Combination-Barn und Chicken-Haus an Zement-Fundament, ebenso noch ein anderes Chickenhaus, Quelle, nie trocken, 1 Kuh und Hühner, Brutmaschine. Eigenthum werth $3500. Versäumt nicht diesen Bargain. Muß gesehen werden, um den Werth zu würdigen. midofrsa
J. P. Foerster, 145 La Salle Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm für Grundeigenthum in der Stadt 150 Acres in Lake County, 30 Meilen von Chicago, Preis $10,000. Um Näheres schreibt an W. F., Barrington, Ill., R. F. D. Nr. 2. 13fb1mX

Zu verkaufen: 100 Acres moderne verbesserte Farm 26 Meilen von Chicago, geeignet für Molkerei. Um Auskunft wende man sich an Peter Beyer, Arlington Heights, Ill., oder O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 24fb1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: Wisconsin Farm, Pferde, Kühe und Geräthschaften. F. Scholz, 1129 George Str., nahe Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acres verbesserte Wisconsin Farm für Cottage oder 2 Flathaus. 22 Manitou Place.

Nordseite.

Größter Bargain je offerirt! Elegantes dreistöckiges Brickgebäude mit hohem Basement, drei 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, heißes Wasser; eine sogar mit Furnace; nahe Center Str.; Preis für schnellen Verkauf nur $6800; Gebäude kostete $8500 zu bauen und ist in gutem Zustande. 26fb1w
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—
—Offen bis 8 Uhr Abends.—

Spottbillig! In feiner Nachbarschaft, nahe Center Str. Hochbahnstation, elegantes dreistöckiges Brickgebäude nebst Basement auf großer und breiter Baustelle; eine 6 und zwei 7 Zimmer Wohnungen, Badezimmer u.s.w.; wegen hohen Alters der Eigenthümerin nur $7500. 26fb1w
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Großes Investment! Bringt $600 Miethe jährlich, für nur $4250; event. leichte Zahlungen; Gebäude hat drei 4 und drei 3 Zimmer Wohnungen; nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation; Eigenthümer geht nach Deutschland. 26fb1w
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Werth $4000 für nur $3200! Zweistöck. und Basement Brick- und Framegebäude, 5- und 6-Zimmer Wohnungen, Cleveland Ave. 26fb1w
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Billig zu verkaufen: Perry Str., nahe Roscoe, elegantes Wohnhaus, 7 Zimmer, Furnace, auch Stall, inclusive Lot, 37½×125. Nachzufragen bei Sieck, 1134 Lincoln Ave. 9fbX*

Zu verkaufen: Sehr billig wenn binnen 30 Tagen verkauft, die Grundstücke 321—23 Orchard Str. mit 2-stöckigem Backstein Laden- und Flatgebäude, Lot 50 bei 125 Fuß, und 297 Orchard Str., 13 Zimmer Frame Residenz, Lot 50 bei 125 Fuß. P. J. Weber, 129 Lincoln Avenue. dfrsaso

Zu verkaufen: Nahe Groß Park Station, 6-Zimmer-Brick-Cottage, $2400, $500 baar, $15 und Zinsen monatlich. dofr
William Zuettel, 401, 145 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Nahe Irving Park Blvd. und Lincoln Ave., 4-Zimmer-Cottage, $1700, $200 baar, $8 und Zinsen monatlich; ferner kleines 2-Flathaus, 3 und 4 Zimmer und Basement, $2600; $100 baar und $10 und Zinsen monatlich. dofr
William Zuettell, 401, 145 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickgebäude, Steinfront, 6-Zimmer Flats, zwei Blocks von Hochbahnstation, Oak Trim, elektrisches Licht, Dampfheizung, Miethe $60 den Monat; Preis $6500; Straße gepflastert, Bargain. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd. fsa

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges Steinfront Brickgebäude, 6-Zimmer Flats, Oak Trim, Furnaceheizung, alles vollständig; Preis $6350; nahe Hochbahnstation und Lincoln Ave. Lot 30 bei 125. 238 Addison Str., Bargain. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Avenue. frsa

Zu verkaufen: Bester Bargain in Lake View, 4-Flat Frame und 5-Zimmer Cottage hinten, Barry Ave. nahe Lincoln Ave., Miethe $600 das Jahr, 12 Proz. des Kapitals; Preis $4700. Tausche für bebautes auf der Nordseite. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. Phone Lake View 1208. frsa

Zu verkaufen: Nahe Halsted und Rees Str., 2-stöck. Framehaus, Heim für einen Arbeiter. Preis $1200. John F. Foerster & Co., 145 LaSalle Str.

Nordwestseite.

—Hindsill & Gerk—
haben immer wirkliche Raritäten, überzeugt Euch.
$1300 Einkommen, 3-stöckig, Steinfront......$11,000
$1200 Einkommen, 3-stöckig, Steinfront......$9000
$960 Einkommen, 3-stöckig, Brick......$7500
$820 Einkommen, 1—3 u. 1—2-stöck. Frame..$6200
$750 Einkommen, 3-stöckiges Brick......$5500
$500 Einkommen, 2½-stöckiges Brick......$3500
$400 Einkommen, 2-stöckiges Brick......$2900
$360 Einkommen, 3—4-Zimmer Wohnungen......$2500
$300 Einkommen, 6 und 7-Zimmer Wohnungen.$1800
Hindsill & Gerk's Exchange,
1153 Milwaukee Ave. Phone Humboldt 2433. frsaso

Zu verkaufen: Neue 6- und 7-Zimmer-Häuser, mit allen modernen Einrichtungen, 6 Fuß Stein- und Brick-Basement, 30 Fuß Lot, an Francisco Str., nahe Irving Park Blvd., Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $100 Anzahlung und $20 monatlich, einschließlich Zinsen. Office Sonntags von 2—5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 26jan,frsa*

Großer Bargain: Neues 4-Flat Eck-Brickhaus Badezimmer in jedem Flat, hohes trockenes Basement, nahe Belmont und California Ave. Preis $7900, kostete $8500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1mz*X

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges und Basement 2-Flat-Gebäude, nahe Milwaukee Ave. und Logan Square, Zement-Seitenwege und neue gepflasterte Straße; Preis $3150, $500 bis $1000 Anzahlung.— Rest leichte monatliche Zahlungen. mifr
W. G. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Flatgebäude, Brick und Frame, gepflasterte Straße, in gutem Zustand, Miethe $192; Preis $1600. Otto Bork, 1670 Milwaukee Avenue. dofr

Zu verkaufen: Schönes 2-stöckiges Steinfrontgebäude, nahe Humboldt Park, bringt $50 Miethe. Eigenthümer will auf die Farm. Nachzufragen 809 Maplewood Ave., 2. Floor. Agenten verbeten.

Zu verkaufen: Wood, nahe Ohio Str., 2stöckiges Haus, nur $200 baar nöthig; ferner an Emerson, nahe Hoyne Ave., 2stöck. Haus mit 4 Wohnungen, Gas, Toilette innen, nur $400 baar nöthig. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Habe Baar-Käufer für Nordwestseite bebautes Grundeigenthum, $2500 bis $6500. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges 2-Flatgebäude auf Konkret-Fundament, Basement und Attic, 80 Allen Ave., nahe Milwaukee Ave. und Belmont Ave.-Car und nahe Logan Square Hochbahnstation. $500 bis $1000 Anzahlung, Rest $20 monatlich. Eigenthümer ist am Sonntag da zu sprechen. frsa
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

$100 baar, $10 monatlich kaufen Brick-Cottage, gepflasterte Straße, Zement-Seitenweg. Schaefers, 1286 North Ave. frsason

Zu vertauschen: Feines 6-Flat Apartmentgebäude für Baustellen an Humboldt Blvd. H. Wolterding, 501 West North Avenue.

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges Brickhaus, nahe Humboldt Park, mit allen Verbesserungen, 2—5-Zimmer, Preis $4500. Adr.: D. 250 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Haus, zwei Lotten, billig wegen Verlassen der Stadt. 2509 Eberly Avenue.

Muß verkaufen: $5200 für elegantes 2-stöck. Steinfront, 753 Cornelia Str., zwei 6-Zim. Wohnungen. frsa

Zu verkaufen: Billig, $6500 für elegantes 3-stöckiges Steinfrontgebäude, drei 6-Zimmer Wohnungen, nahe Humboldt Park. Adr.: D. 260 Abendpost. frsa

$2650 kaufen modernes 2-Flat Fram-Haus, Miethe $30, Humboldt Park. Schaefers, 1286 North Ave. frsason

Südwestseite.

Große Bargains. Muß meine Westseite Lots verkaufen, 23. Str., nahe Western Electric Works. Sewer, Wasser bezahlt. $275 jede, $50 baar, Rest monatlich. Adr.: D. 235 Abendpost. 26fb1w

Zu verkaufen: Lot 33⅓ Fuß Front, an Central Park Ave., 150 F. nörl. von 18. Str., Ostfront, alle Steuern bezahlt, $1450, muß verkaufen. F. C. Krause & Son, 1412 Ogden Ave. 1mz1wX

Zu kaufen gesucht: Zwischen 55. und 79. Str., Halsted und Ashland— 2- und 3-Flatgebäude von $3000 bis $7000. Wir haben ausverkauft und nicht weniger wie 100 Käufer an Hand. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 1mz1w

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus auf 2 Lotten, für Kleidergeschäft. 955 West 21. Place. fifo

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp. 1423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Männer, Dr. Bartz

Wünscht mit Euch zu sprechen über seine elektrische Behandlung.

Ich wünsche mit Männer zu sprechen, die Schmerzen und Pein haben, die sich körperlich herunter gekommen fühlen und es empfinden, daß das alte „Feuer“ und „Energie“, das ihre Jugend durchglühte, erloschen ist, Männer die nicht mehr die Anstrengungen, wie in früheren Jahren ertragen können.

Ich möchte, daß Ihr seht, was ich für andere gethan habe, die ebenso schlimm daran waren. Also, wenn Ihr Euch nicht wohl fühlt, vermag ich Euch mit Elektrizität zu heilen. Ich habe oft gesagt, daß Schmerzen und Elektrizität nicht in demselben Hause Platz haben und beweise es jeden Tag. Wäre es nicht wegen des Vorurtheils, die Folge von dem vielen Schwindel im Lande, wäre ich nicht im Stande, das Geschäft, das mich suchen würde, zu bewältigen, aber ich weiß ich habe einen guten Ruf und werde beim Anzeigen bleiben, bis auch Ihr es wißt. Die ganze Grundlage meines Geschäfts beruht auf die Thatsache, daß gute Gesundheit die Folge von elektrischer Lebenskraft im Körper ist und deshalb Schmerzen, Nervösität, Schwäche sind die Folgen der Abwesenheit von Elektrizität. Deshalb erneuere ich den Vorrath und Gesundheit, Freude und Lebenskraft sprudeln hervor wie das klare Wasser aus einer Quelle. Möchtet Ihr gesund sein? Möchtet Ihr glücklich sein? Dann kommt und besucht mich. Ich heile nachhaltig Nerven-Zerrüttung, Schwäche jeder Art ob im Magen, Nerven, Herz, Leber oder Nieren, Rheumatismus, Schmerzen im Kreuz und Schultern, Hüftgicht, Lumbago, weibliche Schwäche, Unverdaulichkeit, Neuralgie, Katarrh, Ohrensausen, Taubheit, Verstopfung, Dyspepsie und alle Leiden, wo neues Leben die Gesundheit zurück zu geben vermag.

Freie Behandlungs-Offerte.

Wegen der Thatsache, daß die vorsichtigen Patienten in Stadt und Land erst kürzlich einzusehen beginnen und es auch würdigen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode zur Erneuerung der Lebenskraft besitze und jede Krankheit, so der Wissenschaft bekannt ist, heile und da ich wünsche, meinen Ruf gründlich in Chicago, meiner dauernden Heimath, zu begründen, habe ich beschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte für Jeden, der vorspricht, bis zum 25. März auszudehnen.

Zur Beachtung. — Alle Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen zwischen heute und dem 25. März vorsprechen. Alle, die später kommen, haben meine regulären Doktor-Gebühren zu bezahlen, da bis dahin mein Ruf fest begründet ist nicht nur in Chicago, sondern auch in meilenweitem Umkreis.

Leset, was Andere über meine Behandlung sagen.

Ein prominenter Farmer von Glenview, Ill., empfiehlt Dr. Bartz's elektrische Behandlungen.

Herr William Kossow von Glenview, Ill., R. F. D. No. 2, sagt: „Zwei Monate lang war mein rechter Arm starr und schmerzte mich sehr, so daß ich des Nachts nicht schlafen konnte. Ich wurde so schlimm, gerade ehe ich Dr. Bar's elektrische Behandlungen nahm, daß ich glaubte, ich müßte meinen Arm verlieren. Schließlich entschloß ich mich, Dr. Bartz's zu konsultiren und jetzt bin ich wieder hergestellt und schlafe wie ein Kind. Dr. Bartz's elektrische Behandlungen wirken Wunder.“

Schwache, heruntergekommene Männer, leset dieses Zeugniß.

Herr B. Simon, 12 Towne Str., Chicago, sagt: Lange Zeit konnte ich nicht arbeiten, da ich mich müde und ermattet fühlte und des Nachts nicht schlafen konnte, auch schmerzte mich mein Rücken. Ich konnte mich kaum bewegen und ich fühlte, daß es schlimmer wurde, weshalb ich mich entschloß, Dr. Bartz über meinen Fall zu konsultiren. Ich fand, daß er mit meinem Fall vollständig vertraut war und innerhalb 30 Tagen war ich wieder an meiner Arbeit. Es ist mir unmöglich, meinen Dank im Worten auszudrücken für die schnelle und wunderbare Rettung von anscheinend völliger Zerrüttung.“

Diese Dame wurde schnell und schmerzlos geheilt.

Frl. Fanny Groos, 891 Evanston Ave., Chicago, sagt: „Zehn Jahre lang waren meine Nerven völlig zerrüttet und ich fühlte mich müde und ermattet. Ich verausgabte $200 an Doktoren, fand aber keine Linderung, bis ich schließlich Dr. Bartz's elektrische Behandlungen anwandte und ich fand, daß ein kurzer Kursus eine neue Person aus mir machte. Ich fand, daß die Behandlungen sehr leicht zu nehmen und nicht im geringsten schmerzhaft waren.“

Dr. N. B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor),

84 Adams Str., Chicago.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr, Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

Schiffskarten!

$26.50	nach Liverpool, London und Glasgow
$27.50	nach Havre-Paris und Neapel.
$30.00	nach Rotterdam und Antwerpen.
$30.50	nach Triest-Fiume, Budapest etc.
$33.00	nach Hamburg, Bremen, Stettin.
$37.00	nach Libau-Riga und St. Petersburg.

Durchgebucht nach allen Hauptstationen in Europa. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel- und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT

General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

218 Clark Strasse

gegenüber der Postoffice.

Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr. 24feb,1mX

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Fachmännische Bruchband-Anpassung; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. Sbj.*X

Weltgeschichtliche Ausblicke.

„Der Reichsbote“ (Berlin), 6. Febr.

Der Sturmwind der Geschichte hebt zu brausen an. Sattes Volk, das sich träge in der Sonne des friedlichen Gedeihens räkelt, sieht erschreckt dunkles Gewölk im Westen und Osten aufsteigen und kann nicht begreifen, daß nicht ewig blauender Himmel und sanfte Luftbewegung sein soll; bald aber werden sie wieder über die eigene und fremde Furcht lächeln und vergnügt in den schönen Tag des wirthschaftlichen Gedeihens hineinleben, der heute noch unendlich lang erscheint. Noch tragen wir Korn auf Korn in die Vorrathskammer wie der Hamster vor dem Winter; aber nur wenige sehen die schweren und großen Sturmtage im Anzuge, die dieser vielgeprüfte Erdball wieder einmal wird durchmachen müssen. Geschäftig trug der elektrische Funke in diesen Tagen die Kunde von einem schweren amerikanisch-japanischen Konflikt durch die Welt; „Krieg“, auch dies böse Wort stand bereits in den Zeitungen. Bessere Nachrichten sind der ersten schlimmen nachgefolgt; in New York sowohl als Tokio wird abgewiegelt, und die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Japaner sich jetzt nicht mit den Amerikanern schlagen werden. Aber sie möchten wohl, da man in Tokio wohl noch klarer als in Washington einsieht, daß die Auseinandersetzung doch einmal kommen muß. Der japanisch-russische Krieg muß nothwendig weitere Kriege gebären, weil durch ihn die Gleichgewichtslage im fernen Osten völlig verändert ist, und weil die ganze Welt das Gleichgewicht zu verlieren droht. Aus dem unbeachteten Japan, das früher seinen Bevölkerungsüberschuß wie Strandgut an die Borde des stillen Ozeans warf, ist eine herrisch auftretende Großmacht geworden, die sich mit äußerster Energie ihrer vielen in der Fremde weilenden Söhne annimmt, und je zahlreicher Japaner sich auf den Philippinen, auf Hawaii und in Kalifornien festsetzen, desto stärker muß in Japan das Verlangen sein, die werthvollen Philippinen wenigstens zu besitzen, deren Kultur eine täglich größer werdende Zahl von Japonern das Gepräge gibt. Denn zwischen ihnen und den ganz anders gearteten Amerikanern kann es kein Verstehen geben; eine der beiden Rassen muß schließlich weichen. Jetzt ist die Gelegenheit günstig, der Panamakanal noch nicht fertig und Amerika in keiner Weise auf den Waffengang vorbereitet; desto gerüsteter steht Japan da. Nur Geld fehlt ihm, und das ist es, was die große Auseinandersetzung vielleicht auf einige Jahre hinausschiebt. Oder auch nicht? Wer kann wissen, welche feine Pläne an der Themse gesponnen werden?

Wenn der unausbleibliche Konflikt nach fünf, sechs Jahren ausbricht und dann mit dem Siege der nordamerikanischen Union endet, muß ihr dann nicht das Uebergewicht im Stillen Ozean werden? Drohen daraus nicht neue, auch für England folgenschwere Entwickelungen? Wenn man nun dem vorbeugen will und jetzt bereits Japan in den Stand setzt die Vereinigten Staaten zu schwächen? Würde dann nicht auch die amerikanische Flotte aus Englands Berechnung für einige Zeit ausscheiden und nur noch die deutsche und französische Flotte übrig bleiben? Und wenn dann noch die deutsche einen empfindlichen Schlag erhält, ist dann nicht das große Ziel für England erreicht, daß seine Flotte mit der französischen wieder allein in Europa dasteht? Wer kann die geheimsten Gedanken der Staatslenker und Diplomaten ergründen, wer in die Zukunft schauen? Wer kann wissen, welche feinen Erwägungen für und wider den Ausschlag geben? Das aber ist sicher, daß ein offener japanisch-amerikanischer Konflikt bald da wäre, wenn Japan Geld hätte. Ausbleiben kann dieser Konflikt nicht; er kann aber noch einige Jahre auf sich warten lassen, andere Formen annehmen, sich auch zu einem Weltkonflikt erweitern. Welche gefahrvollen Möglichkeiten eröffnen sich dem Nachdenken! Noch einige Zeit, und Rußland wird bündnißfähig, das gemeinsame Noth sehr wohl mit den Vereinigten Staaten zusammenführen kann; aber dann droht auch schon der alte Gegensatz Rußland-China, und Gedanken an weit entlegene Zeiten werden wach. In Samarkand und Taschkent herrscht heute der weiße Zar; aber in Samarkand wird heute noch Gur-Emir, das Grab Timurs, gezeigt. Und wie da, so erstrecken sich bei Merw riesige Trümmerfelder, die traurigen Reste der furchtbarsten Katastrophe, die je die Menschheit gesehen hat. Hundert und dreißig Mal zehntausend Menschen soll der Feldherr Dschingis-Chans vor den Thoren des gestürmten Merw haben abschlachten lassen, und die Barbaren zerstörten die prachtvollen Bewässerungsanlagen, durch die das Land zum Garten gemacht worden war, und ließen eine mit Trümmern bedeckte Wüste zurück. Heute noch sind Merw und Chiwa nur Schatten ihrer einstigen Größe.

Wer will sagen, daß die Menschheit ähnliche Katastrophen nicht mehr sehen wird? Wenn die Rassen gegeneinander ziehen, beginnen die Ströme Blut zu fließen und fällt Menschenwerk gleich Kartenhäusern übereinander, und in der gelben Rasse ist der Trieb zum Vernichten immer noch stärker gewesen, als der Trieb zum Bauen. Was aus den weiten Wüsten Chinas hervorbricht, trägt Tod und Vernichtung.

Noch leben wir in Ruhe, und der folgende Tag scheint immer wieder wie der gestrige, bereits brauen aber auf dem Stillen Ozean sich die gefährlichen Wirbelwinde zusammen, die vernichtend über die Kontinente ziehen werden. Es gährt in den Weiten Asiens; der Glaube an die unendliche Ueberlegenheit der weißen Rasse ist dahin, und Wünsche, Träume werden wach, das Gedenken an vergangene große Tage. Der Geist der Weltgeschichte pochte an, als in diesen Tagen die Kunde von ernsten japanisch-amerikanischen Verwickelungen durch die Welt getragen wurde.

Auf ansteigender Bahn im Osten!

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der Köln. Zeitung Folgendes: Die Polen der Provinz Posen haben auch bei den diesjährigen Wahlen zum Reichstage ihre sichern Sitze im ersten Ansturm wieder erobert und so mag es für den Fernstehenden erscheinen, als hätte sich in Posen nicht viel zugunsten des Deutschthums verändert. Schaut man sich aber die Zahlen der von den Deutschen und Polen bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen genauer an und zieht die Vergangenheit zum Vergleiche heran, so zeigt sich, daß die deutsche Bewegung sich ohne Zweifel auf ansteigender Bahn befindet.

Der Pessimismus, so schreibt „Der Osten“, war in den 90'er Jahren die eigentliche Signatur der ganzen Ostmarkenpolitik. In jenen Zeiten nahm das Polenthum in Posen stetig numerisch zu, während das Deutschthum numerisch zurückging. Jetzt aber ist es an der Zeit, mit diesem Pessimismus zu brechen; denn die letzten Jahre haben ein stetiges und ständiges Anwachsen des Deutschthums in Posen gezeigt und gerade die diesjährigen Wahlen haben den Beweis geliefert, daß von einem Rückgang des Deutschthums in Posen nicht mehr gesprochen werden darf, da sich eben durch diese Wahlen auch nach außen hin die ersten bestimmten Anzeichen dafür bemerkbar gemacht haben, daß das Deutschthum auch in der Vermehrungsgeschwindigkeit das Polenthum zu überholen beginnt.

Im Jahre 1900 machte die deutsche Bevölkerung der Provinz Posen 38,07 Prozent der Gesammtbevölkerung aus, hatte sich aber 1903 schon auf 38,32 Prozent emporgehoben, sodaß also in diesen drei Jahren eine Verschiebung um 0,25 Prozent zugunsten des Deutschthums zu konstatiren war. Bei den Wahlen von 1907 stellte sich das Ergebniß relativ noch günstiger für die Deutschen. Bei dieser Wahl haben die Deutschen nämlich 21,650 Stimmen mehr für sich in die Urnen gebracht, als 1903, während die Polen nur 15,686 Stimmen mehr gegen 1903 aufzubringen vermochten. Es haben damit die Deutschen gegen die letzte Wahl an Stimmen um 18 Proz. zugenommen, während sich die Polen mit 8,75 Proz. Zuwachs begnügen mußten. Die Deutschen haben es damit erreicht, 40,48 Prozent aller in Posen abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinen, während ihre Verhältnißziffer zur Gesammtbevölkerung, wie gesagt, nur 38,32 Prozent beträgt, und während 1903 nur 37,87 Prozent der Gesammtstimmen auf die Deutschen fielen. Damit aber ist gegen 1903 eine Steigerung von 2,61 Prozent deutscher Stimmen gegenüber den Gesammtstimmen zu erkennen. Das sind Resultate, die einen Pessimismus nicht mehr berechtigt erscheinen lassen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Anwachsen des Deutschthums in der Hauptsache der zähen, zielbewußten Arbeit der Ansiedlungskommission zu danken ist, die sie besonders in den letzten vier Jahren zu leisten vermochte, da sie seit der Zeit endlich die Massenbesiedlung planmäßig in Angriff nehmen konnte. Werthvolles, zuverlässig deutsches Menschenmaterial konnte sie aus dem Westen des Reiches ansiedeln, und namentlich erwiesen sich die deutsch-russischen Rückwanderer als erstklassiges Ansiedlungsmaterial. Allerdings war ja auch die Konjunktur für diese Rückwanderungen durch die zerfahrenen Zustände in Rußland besonders günstig, und da die Gunst der Konjunktur heute noch anhält, so wäre nur zu wünschen, daß der Ansiedlungskommission gerade jetzt recht bald der Fonds neu aufgeschüttet und ihr mehr Ellbogenfreiheit gewährt würde. Dann wäre sie gerade in nächster Zukunft imstande, noch weiter gute deutsche, fördernde Arbeit für die Ostmark zu leisten. Heute schon ist dort, wo die Ansiedlungskommission planmäßig arbeiten konnte, ein stetiges Anwachsen des Deutschthums zu konstatiren, und zwar in höherm Maße als bei den Polen. In Fraustadt-Lissa gaben die Deutschen 1903 z. B. 7367 Stimmen ab, 1907 aber schon 8143, während die Polen, die 1903 noch 3,508 Stimmen bekommen hatten, sich 1907 mit 3482 Stimmen begnügen mußten. In Bromberg zeigten die deutschen Stimmen 1907 einen Zuwachs von 3543, während der polnische Zuwachs nur 624 betrug; in Mogilno-Strelno war der deutsche Zuwachs 1636, der polnische nur 437 und in Wongrowitz-Gnesen hatten die Polen gar eine Abnahme von 36 Stimmen zu verzeichnen, während die Deutschen um 1690 zunahmen. Ebenso haben die Polen in Krotoschin-Koschmin um 49 Stimmen abgenommen, gegenüber einer Zunahme von 512 auf deutscher Seite. Interessant sind auch die Zahlen von Wirsitz-Schubin. Während 1903 die Polen noch mit einer Majorität von 1324 siegten, konnten sie 1907 nur noch 868 Stimmen mehr aufbringen als die Deutschen, womit sich doch die Aussicht für die Deutschen aufthut, daß dieser Wahlkreis in Zukunft für die Deutschen zu erobern ist, wofern nur die Ansiedlungskommission weiter zu arbeiten im Stande ist, und weiterhin dafür Sorge getragen wird, daß sich keine russisch-polnischen Ansiedler dort niederlassen.

Nicht von heute auf morgen ist solch ein gewaltiges Werk durchzuführen, wie es die Ansiedlungskommission für den deutschen Osten unternommen hat. Fehlschläge konnten nicht ausbleiben und sind auch nicht ausgeblieben. Aber heute darf man endlich die feste Ueberzeugung hegen, daß sich die Arbeit lohnen und der Kampf zum Siege führen wird. Auf Jahre des Niederganges sind Jahre des leisen Aufschwunges gefolgt und die ersten politischen Resultate dieses Aufschwunges haben die diesjährigen Wahlen gezeigt: keine Resultate, die dazu veranlassen könnten, einen leichten Sieg zu erhoffen, aber Resultate, die den Kampfesmuth anzufeuern imstande sind. Aller Deutschen Pflicht aber ist es, die Kampfeshände der Deutschen in der Ostmark zu stärken, auf daß schon die nächsten Wahlen zum Reichstag den Beweis bringen, daß die deutsche Sache im Osten den Sieg davonträgt.

* * *

Die Kölnische Zeitung hat der preußischen Ansiedelungskommission und ihrem Wirken von jeher das Wort geredet und stets die Bewilligung noch größerer Summen für ihre Zwecke gefordert. Sie muß in den vorliegenden Fragen als parteiisch gelten und man wird ihre Aburtheilungen, bezw. Schlüsse mit Vorsicht aufnehmen müssen. Ganz unberechtigt scheinen die letzteren jedoch nicht zu sein.

Ein Mittel gegen das Müdewerden.

Wohl alle Menschen haben bereits Bekanntschaft mit dem unangenehmen Gefühl der Ermüdung gemacht. Keiner bleibt davon verschont. Selbst der Müßiggänger kann ihm nicht entrinnen, sollte er auch nur vom Uebermaß der Schwelgereien oder Genüsse Ermattung verspüren. Allen diesen scheint eine frohe Aussicht zu winken, vielleicht noch in weiter Ferne, aber die ersten Schritte um die Ermüdung aus der Welt zu schaffen oder sie doch wenigstens zu bekämpfen, sind gethan.

Es wurde bereits berichtet, daß die Ermüdung wahrscheinlich auf Vergiftungserscheinungen zurückgeführt werden muß. Diese Annahme hat in der That dank den jahrelangen, mühevollen Arbeiten des bekannten Physiologen Weichhardt ihre volle Bestätigung erfahren.

Es ist eine lange bekannte Thatsache, daß der thierische so gut wie der menschliche Körper die Fähigkeit besitzt, sich an die verschiedensten Gifte, ich nenne nur Nikotin, Kaffee, Alkohol, Morphium, Opium und Arsenik, durch allmähliche Steigerung der zugeführten Dosen derart zu gewöhnen, daß eine sonst absolut tödtlich wirkende Menge ohne nennenswerthe Schädigung der Gesundheit ertragen werden kann. Und zwar beruht diese Fähigkeit des lebenden Körpers auf dem Vermögen, für jedes eingeführte Gift (Toxin) ein Gegengift (Antitoxin) zu erzeugen, das die schädigende Wirkung des ersteren aufhebt. Nun bildet aber die vorsichtige Natur im allgemeinen gleich mehr Antitoxine als zur momentanen Neutralisirung (Absättigung) nöthig sind. Diese speichern sich im Körper auf und liegen hier für eine eventuelle spätere Attacke als Schutzmittel bereit. Aus dieser Erfahrung ist auch die Schutzimpfung hervorgegangen, wie sie allgemein gegen Pocken und andere Infektionskrankheiten angewandt wird. Denn durch die Impfung wird nichts weiter bezweckt, als im Körper die Bildung eines auf eine Reihe von Jahren wirksamen Pockengegengiftes anzuregen, das bei einer etwa ausbrechenden Epidemie selbständig die eindringenden Krankheitskeime zu vernichten im Stande ist. Die starke Rückdämmung der Pockenerkrankungen seit Einführung des Impfzwanges legt am lautesten Zeugniß dafür ab, daß der eingeschlagene Weg der richtige ist. Bekannt ist es endlich jedem, daß Personen, die bereits an Masern, Scharlach, Keuchhusten usw. erkrankt waren, gegen eine neue Ansteckung so gut wie gesichert sind, eine Erscheinung, die ebenfalls nur durch die Bildung eines im Körper wirksamen, bleibenden Schutzstoffes erklärt werden kann. Der Laie sagt, der Körper hat sich an die Krankheit gewöhnt. Diese und noch viele andere Thatsachen führten W. zu der Annahme, daß die Ermüdung gleichfalls auf der Wirkung giftiger Stoffe beruhe, die bei Anstrengung irgend welcher Art in den Muskeln durch chemische Zersetzungen entstünden. Seine Versuche bezweckten, zu sehen, ob es nicht möglich sei, diese Toxine auf künstlichem Wege in größerer Menge zu erzeugen und in reiner Form zu erhalten, um ihre Natur genauer erforschen zu können. Zu diesen Experimenten wurden jene unglücklichen Thiere verwendet, die nur dazu geschaffen scheinen, um im Namen der Wissenschaft gemartert zu werden: Meerschweinchen und Kaninchen.

Den Ausgangspunkt zur Gewinnung des Giftes bildet der Ermüdungsakt selbst. So einfach es anscheinend ist, ein Thier zu ermüden, so schwer gestaltet sich die Aufgabe, wenn es gilt, durch Ermüdung erhebliche Mengen des Ermüdungstoxins zu gewinnen. Denn beim Ermüden werden nach W.'s Ansicht die in jedem gesunden Organismus zahlreich vorhandenen Antitoxinbildungsstätten sofort zu erhöhter Thätigkeit angeregt und sättigen das Ermüdungsgift gleichsam im Entstehen wieder ab. Ist jedoch die Menge des gebildeten Ermüdungstoxins längere Zeit hindurch eine sehr große gewesen, so werden die das Gegengift absondernden Zellen überangestrengt. Jetzt erst häuft sich das Ermüdungstoxin in dem Maße an, daß an seine Gewinnung gedacht werden kann. Ermüden, das von Zeit zu Zeit unterbrochen wird, führt zumeist nicht zum Ziele. Als zweckmäßigste Ermüdungsart erwies sich ein stundenlanges Rückwärtsziehen der Versuchsthiere über einen rauhen Teppich, bis endlich der Ermüdungstod sie von ihren Qualen erlöste. Aus dem Muskelfleisch der so getödteten Thiere wurde dann mittels sehr umständlicher Methoden ein Stoff gewonnen, den die weiteren Versuche in der That als das gesuchte Gift erwiesen. Wenn man nämlich von diesem Stoffe einem völlig frischen und gesunden Thiere eine Kleinigkeit in die Blutgefäße spritzt, so beginnt es bereits nach wenigen Augenblicken deutliche Zeichen der Ermüdung zu zeigen. Die Bewegungen werden matt, die Körpertemperatur steigt anfangs, um dann rasch weit unter die Normalhöhe zu sinken, ja war genügend Gift eingespritzt, dann tritt bereits nach wenigen Stunden der typische Ermüdungstod ein. Damit war der wichtige Beweis erbracht, daß die Ermüdungserscheinungen in der That durch einen Giftstoff hervorgerufen werden, der sich bei Anstrengungen in den Muskeln ablagert. Bedeutet dieser Nachweis auch zweifellos einen großen theoretischen Erfolg, so wäre damit allein für die Praxis noch nichts gewonnen.

Durch Einspritzen des Muskelgiftes in die Adern von Pferden ist es jedoch W. scheinbar gelungen, auch das ersehnte Gegengift und Heilmittel, ein Serum gegen Ermüdung, zu gewinnen. Sein Verfahren war dabei ein ganz ähnliches, wie es schon lange von Behring zur Erzeugung des Diphtherieserums angewandt wird.

Der Beweis, daß es sich bei dem aus dem Pferdeblut gewonnenen Stoff wirklich um das Ermüdungsantitoxin handelt, wurde folgendermaßen geführt: Brachte man einem Meerschweinchen oder einem anderen Versuchsthier durch den Mund oder Injektion eine Kleinigkeit des Serums (1 Milligramm ist bereits genügend) bei, so konnte ihm darnach ruhig eine starke Einspritzung des Ermüdungsgiftes gemacht werden, ohne daß sich eine Spur von Mattigkeit oder andere schädliche Folgen bemerkbar machten. Daß auch die körperliche Leistungsfähigkeit beim Menschen durch den Genuß des Serums erheblich gesteigert wird, beweist am besten folgender Versuch, der wörtlich mitgetheilt sei: Ergographenversuch (der Ergograph ist ein von einem italienischen Physiologen erfundener Apparat zur Messung der absoluten Muskelkraft): „Ein junges Mädchen hob am 10. Juli nach längeren sorgfältigen Vorübungen mittels des rechten Mittelfingers 2 Kilogramm 1,533 Meter hoch. Am 13. Juli hob dasselbe Mädchen, nachdem sie viermal 0,25 Gramm Serum in Pastillen genossen, 2 Kilogramm 2,487 Meter hoch. Am 27. Juli, nach vollkommenem Verschwinden des künstlich in den Körper gebrachten Antitoxins, hob sie 2 Kilogramm nur 1,670 Meter hoch.“ Wir sehen also, daß die Muskelleistung durch Behandlung mit Ermüdungsserum nahezu verdoppelt wurde. Wochenlang nahm W. selbst täglich Dosen von ½ bis 2 Kilogramm seines Mittels, ohne irgend eine Störung des Wohlbefindens zu verspüren, im Gegentheil konnte er eine Erhöhung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit wahrnehmen.

Welche neue, ungeahnte Perspektiven eröffnen diese Forschungen für jeglichen Sport, Hochgebirgstouren und alle anderen angespannten Leistungen. Bleibt einer ermattet zurück, schnell eine Serumpastille und mit frischer Kraft kann er von neuem beginnen. Der Phantasie ist ein weites Feld gelassen, sich alle Möglichkeiten auszumalen. Doch Scherz beiseite, erweisen sich die Forschungen W.'s, und nichts berechtigt daran zu zweifeln, als richtig, und ist es erst möglich, das Ermüdungsserum in größerer Menge herzustellen, dann kann es in der That berufen sein, z. B. im Operationssaal bei Eintritt von Schwächezuständen, doch auch als Heilmittel bei Neurasthenie und zur Unterstützung der Rekonvaleszenz nach den verschiedensten Krankheiten eine wichtige Rolle zu spielen.

Junggesellen und Ehe.

Aus Stockholm wird unter dem 29. Januar geschrieben: Die auch in Schweden immer mehr einreißende Unsitte der Männerwelt, sich vom Ehejoch zu drücken, hat im „Svenska Degbladet“ einen lebhaften Meinungsaustausch veranlaßt, bei dem Männlein und Weiblein ihre Ansichten zum Besten geben. Eine „moderne Frau“ findet den Grund zu dem Ueberhandnehmen der Junggesellen darin, daß ein Vorurtheil die Frauen verhindert, Heirathsanträge zu machen. Würde es Sitte, daß die Frauen dies thäten (und ebenso wie der Mann das Risiko übernähmen, einen Korb zu erhalten), so würde die Zahl der Ehen unglaublich zunehmen. Die Einsenderin meint, es wäre Zeit, daß beherzte Frauen die Initiative ergriffen, um in dieser äußerst wichtigen Sache Wandel zu schaffen. Von gegnerischer Seite, den Junggesellen, mögen hier die Aeußerungen eines „Mannes mit Selbstachtung“ Platz finden, der die Behauptung aufstellt, daß die Frau einen erschlaffenden Einfluß auf ihren Mann ausübt. Zum Beweise dessen führt er die trüben Erfahrungen an, die er bei einem verheiratheten Freunde gemacht hat. Der „Mann mit Selbstachtung“, ein besonderer Verehrer des kalten schwedischen Punsches, war von diesem Freunde zu einem „eiskalten“ Punsch eingeladen worden. Aber o Schrecken, der Punsch hatte eine laue Temperatur, und das traurigste war, daß sich sein Freund einbildete, der edle Trank wäre so, wie er sein müßte. Und doch war der Gastgeber erst seit einem halben Jahre verheirathet! Schon in solcher doch kurzen Zeit hatte die Ehe seine Urtheilsfähigkeit herabgemindert. Angesichts dieses abschreckenden Beispiels will der Mann mit Selbstachtung auch fernerhin Junggeselle bleiben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5300.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore...	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:40 Nm
Byron, Sycamore....	3:00 Nm	10:00 Vm
Omaha, Dubuque....	6:00 Nm	9:30 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:15 Vm
St. Paul Omaha, Kans. City.11:30	Nm	1:40 Nm

1Ol,f*

Ich heile Bruch $40

„Doktor, ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus!“

In einer Behandlung.

Kein Messer—Keine Schmerzen.

Am 10. März beträgt der Preis $50. Nach dem 10. März könnt Ihr diese Kur positiv nicht unter $50 bekommen. Kommt jetzt, während Ihr die Kur noch für $40 erhalten könnt. Dies ist dieselbe wunderbare Wiener Kur, von der Ihr so oft gelesen habt. Die Behandlung ist schmerzlos, absolut sicher, und die Heilung ist garantirt nachhaltig zu sein. Ich habe nahezu 4000 Fälle geheilt und mehr als 1500 Zeugnisse veröffentlicht.

Hier sind noch zwei:

Ich hatte einen schlimmen Bruch seit den letzten zehn Jahren. Dr. Flint heilte mich ohne Chloroform, Messer oder Schmerzen. Es war sicherlich eine ganz wunderbare Sache. Die Kur nahm ungefähr 10 Minuten in Anspruch, und ich ging meinen Geschäften nach wie gewöhnlich. Ich bin ein Barbier und bin beständig auf den Füßen, aber mein Bruch machte mir nie keine Beschwerden mehr, weil er absolut geheilt ist. Ich kann diese wundervolle Heilung nicht zu viel loben, und Ich werde alles thun was in meinen Kräften steht, um diese frohe Botschaft bekannt werden zu lassen.

Joe Linarzi, 413 S. State Str.

Ich wurde vor länger als einem Jahre von Dr. Flint von einem Bruch geheilt, der so schlimm war wie er nur sein konnte. Es war einfach wunderbar. Die Behandlung war so schmerzlos, daß ich kaum merkte daß überhaupt etwas geschah. Sie nahm nur zehn Minuten in Anspruch und doch wurde ich auf der Stelle geheilt. Ich habe seither kein Bruchband getragen und nie wieder ein Zeichen von Bruch gefühlt oder gesehen. Ich bin ein Piano-Mover, und Sie können sich vorstellen wie schwer Dr. Flints Kur täglich ein Dutzend Mal auf die Probe gestellt wird. Wenn Sie eine Kur wünschen, so ist Dr. Flint der Mann, zu dem Sie gehen sollten.

J. Kriesse, 616 Dickerson Str.

Und das ist was sie alle sagen. Hunderte und hunderte von Leuten in Chicago und dem Nordwesten, von Montana bis Ohio, alle bezeugen, daß sie geheilt wurden.

Auswärts Wohnende können zu mir kommen und in einer Behandlung nachhaltig geheilt werden und auf dem nächsten Zug zurückkehren.

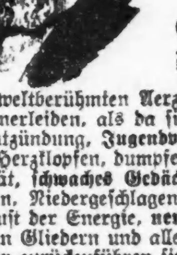
Beachtet, am 10. März steigt der Preis auf $50.

Dr. E. R. Flint ist nur zu sprechen im

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Str.

Office offen jeden Tag von 9:00 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeitsleute finden Zeit vorzusprechen Dienstag und Freitag Abend. Office offen bis 9 Abends. Sonntags von 9 bis 1.



Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur——keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude. Chicago, Ill. 16jan,X*

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags. mifrson*

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:

New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momifr*

Graue Haare

erhalten ihre natürlich Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen bei Mandel Brothers; Geo. F. Wisbach & Co., Halsted und Madison Str.; L. Glaßman, 1015 Milwaukee Ave. Preis 50 Cents und $1. Probe für 5 2-Cent Stamps.

Dr. Lange Laboratory.
Lake und Wood Straße, Chicago.

22feb,frsonmi,1mo

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur in uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,X11

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

The Fair

Werthe in Frühjahrs-Kleidern

Zuverlässigkeit der Stoffe und Facons, zusammen mit den niedrigsten Preisen, ist unser stetiges Ziel. Unser Erfolg macht uns zum Kleider-Hauptquartier von Chicago.

2d floor

Samstag Bargain — Eine Räumung von mittelschweren Anzügen, die in allen Saisons getragen werden können. Jeder Anzug zu diesem Preis ist handgemacht und das Futter ist durchaus erster Klasse, die Stoffe sind reine fancy Worsteds, Cassimeres und Tweeds, in einem großen Sortiment von begehrenswerthen Farben, 1907 Modelle — in allen Größen — markirt zu **$15**

Frühjahrs-Ueberzieher für Männer zu **$15** — Eine vollständige Auswahl von Frühjahrs-Ueberziehern von **$15** ibs **$35**. Unsere $15 Ueberzieher sind außerordentlich feine Kleidungsstücke für das Geld, durchaus reinwollene Stoffe und handgemacht, lose passende oder halb formpassende Styles — in schlichtem schwarz, Oxford grau, Twills, und grauen Herringbones — in allen Größen, zu **$15**

Cravenette Ueberzieher für Regenwetter oder Sonnenschein — die besten je von uns offerirten Werthe. Ein feiner grauer seidegemischter glatt appretirter Worsted, sehr kleidsam u. stark, zu **12.50**

Verkauf von Männer-Hosen — Ein niedriger populärer Preis zu welchem die Fair eine schöne Partie von feinen Worsted Streifen und Mischungen offerirt, in allen Größen, — morgen, per Paar, **2.95**

Elegante Trachten für Jünglinge, Männer und Knaben

2-Stücke Frühjahrs-Anzüge für Knaben, Norfolk, mit Knickerbocker Hosen, neue Club Checks, Yoke Schultern, offene Vent Seiten, Alpaca gefüttert, reinwoll. Stoffe, 8 bis 15 Jahre, zu **7.50**

Anzüge für junge Männer — schlichte marineblaue Serge, helle und dunkelgraue Cloth Checks, schlicht graue und unsichtbare Plaids, neueste Styles, einfach od. doppelbrüstig, Serge oder Alpaca gefüttert, Größen 15 bis 20 Jahre, zu **$10**
Andere zu **8.75** bis **22.50**.

Schwarze und blaue Dreß-Anzüge für junge Männer, in verschiedenen Entwürfen zugeschnitten, in konservativen oder extremen Styles, doppelt od. einfachbrüstig, mit oder ohne Vents, mittlere od. niedrige Fronts, durchweg mit dem besten Zubehör besetzt, hübsche, kleidsame Anzüge für junge Männer von 15 bis 20 Jahren, **12.50**

Frühjahrs-Reefers für Knaben, von 2½ bis 10 Jahre Größen, zu folgenden Preisen: **12.50**, **$10**, **8.50**, **7.50**, **6.50**, **$5**, **3.95** und **2.95**

Knaben-Reefers, dunkle marineblaue, lohfarbige, Covert, Diagonal und rothe Serge, doppelbrüstig, mit schlichten oder fancy Knöpfen, Seide Emblems auf Aermeln, Größen 2½ bis 10 Jahre, **3.95**

Knaben-Reefers, schlicht graue Worsted, schlicht dunkelblaue Serge und eine Reichhaltigkeit von f'cy Worsted Checks, hübsch besetzt, schöne formpassende männlich aussehende Kleidungsstücke für Knaben, Gr. 3 bis 10 Jahre, morgen zu **5.00**

„Outdoor"-Schuhe für Männer

Main-Floor

Ein spezieller Schuh für Feuerwehrleute, Briefträger, Polizisten, Motorleute und Kondukteure — ein Schuh, welcher rühmlichst bekannt ist infolge seiner wirklich erstaunlichen dauerhaften Qualität. Wir empfehlen diesen Schuh ganz besonders für Männer in den vorerwähnten Stellungen und ebensowohl für Jedermann, welcher die meiste Zeit auf seinen Füßen zubringen muß und sich einen bequemen sowohl wie dauerhaften Schuh wünscht. Dies sind die bequemsten und besten Schuhe, die man sich denken kann für das Geld, für die sie offerirt werden. Sie sind über breite, volle Leisten gemacht, mit breiten Zehen, breiten Sohlen und Absätzen und in bester Art und Weise angefertigt. Die Obertheile sind aus weichem, biegsamem Box Calf, mit Oak gegerbten Sohlen. Wenn Ihr ein Paar Schuhe wünscht, die besser als Durchschnitts-Schuhe sind, dann kauft diese zu **3.00**

2.50 und 3.00 Damen-Schuhe, kommen in feinem Vici Kid- und Patent-Leder, die neuesten Facons Absätze und Zehen, moderne Form, das Paar zu **2.00**

Dauerhafte Box Calf Schuhe für Knaben, solide Leder-Sohlen und Counters, überstehende Sohlen, breite, bequeme Zehen, mit Schnüren, werth $2.00, speziell morgen zu **1.39**

Feine Vici Kid und Box Calf Schuhe für Misses und Kinder, mit überstehenden Sohlen, bequem geformte Absätze, Schnür oder Knopf-Facon, Größen 6 bis 8 zu **1.00**; 8½ bis 11 zu **1.40**; 11½ bis 2 zu **1.65**

Beste Werthe in Hemden

Main-Floor, Dearborn Str.

Negligee-Hemden, einfach weiß, plaited, mit separaten Cuffs, gut gemacht u. hübsch finished; ferner unsere weißen Full Dreß Hemden, zu dem speziellen Preis von nur **1.00**

Negligee-Hemden, in fancy Farben — plaited, mit angebrachten Cuffs, alles neue Muster, werden anderswo zu $1.50 verkauft — unser Preis beträgt morgen nur **1.35**

Negligee Hemden, positiv die besten in Chicago für das Geld — Ferguson, McKinneys Fabrikat, helle und dunkle Muster und jene feinen einfach blauen und lohfarbigen Chambrays, weitere 300 Dutzend soeben eingetroffen, spezieller Preis für den morgigen Verkauf zu **55c**

Hemden mit angebrachten Kragen u. Cuffs, gute Qualität Madras oder Percale — gut gemacht und hübsch finished, schönes Assortment in hellen und dunklen Mustern, das Stück zu **55c**

Strumpfbänder für Männer, Ball Bearing, gemacht aus elastischem Gewebe, 25c Sorte, Samstag, das Paar, **9c**

Halsbinden für Männer, eine prachtvolle Partie von Shepherd und schott. Plaid Four-in-Hands, 3zöllige gefütterte und 2zöllige wendbare, speziell zu **25c**

Männer-Baderoben zu etwa dem Kostenpreis; wir kauften 300 Blanket Baderoben zu einem äußerst niedrigen Preis, meistens $5 und $6 Werthe, zu **2.75**

ROTHSCHILD and COMPANY.
STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

$15 elegante neue Ueberzieher, Fancy Kammgarn Cravenettes und reine Kammgarn-Anzüge

10.50

Frühe Auslage und Verkauf der neuen 1907 Facons

Kleider von einer Qualität der Stoffe und Arbeit, die ebenso gut sind wie die besten $15 Kleider — eine riesige Auswahl in allen neuesten Farben und Stoffen und die dauerhafteste Arbeit. Anerkannte Frühjahrs-Facons von New Yorks besten Kundenschneidern.

Zu $25 Wir offeriren ein größeres Sortiment von ebenso guten oder besseren Kleidern, das irgend ein zuverlässiger Kleiderhändler für einen Drittel höheren Preis zeigen kann; unsere Sorten zu diesem Preis enthalten die ganze Auswahl, die von anderen bis zu $35 gezeigt werden. Es ist diese Sorte Kleider, worauf wir stolz sind, die besten Kleider für den niedrigsten Preis zu verkaufen. Der Vergleich wird Euch überzeugen, daß wir Euch an Eurem Frühjahrs-Anzug oder -Ueberzieher $10 sparen können und Ihr vollkommen befriedigt sein werdet.

Zu 17.50 Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes, bis zu $25 werth. In diesen Kleidungsstücken habt Ihr den besten Beweis für den Erfolg der praktischen Kombination von Facon und Dauerhaftigkeit in den fertigen Kleidern des 20. Jahrhunderts. In allen gewünschten Stoffen und den beliebtesten Facons.

Räumung von Winter-Hosen

Tausende von Paaren in schweren und mittelschweren Sorten; gestreifte Kammgarne und schottische Peg Tops —

$5.00 Hosen 2.85 **$6.00 Hosen 3.50**

$1 „K. & E." und „Star" Waists, **65c**

Moderne Westen herabgesetzt
Hübsche importirte Kammgarne und Flanelle und reiche mercerized Effekte —
$3.00 Westen, 1.50
$4.00 Westen, 3.50

$1.00 Kniehosen für Knaben, Samstag, **65c**

Korrekte Kleider für junge Männer

Neuer Club Checks und Shadow Plaids, blaue Serges und schwarze Thibets, reguläre $12.50 Qualität, neueste einfach- und doppelknöpfige Modelle, 30 bis 36 Zoll Brustmaß, **8.75**

$5 und $6 Blousen Hosen-Anzüge für Knaben, 3.75 — Russische, Matrosen-, Buster- und Vestee-Anzüge, für Alter 2½ bis 10 Jahre; fancy Kammgarne, Novelties, Tweeds und Serges, in allen Farben, elegant ausgestattet, für nur **3.75**

Frühjahrs-Reefers und Ueberröcke für Knaben, Velours und Kammgarne, in den neuesten Karrirungen und Plaids, schlichten Twills, Coverts und Serges, in allen Farben, $10 herunter bis **2.85**

$6.50 und $7.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben, zu 4.75 Norfolk doppelknöpfige Westen-Anzüge, Alter 7 bis 17 Jahre, in staple schwarzen und -auen Serges, Clay und Thibets, für **4.75**

Samstag-Verkauf von Ausstattungswaaren

Letzte Gelegenheit für „Hackney" Hemden — morgen Räumung. Wir haben alle übrig gebliebenen einzelnen u. kleinen Partien dieses großen Lagers für eine vollständige Räumung zu einer ungeheuren Partie angehäuft, diese Hemden sind $1.50 und $2 werth, für **75c**

Negligee-Hemden, von feinem Madras Cloth, ausgezeichnete Auswahl von Mustern, hübsche Streifen, Dots u. Figuren m. festen Manschetten, 50c.

Glace-Handschuhe für Straßen- oder Gesellschafts-Trachten, neue Frühjahrs-Facons, **1.00**

Halbstrümpfe, in echtfarbiger schwarzer Baumwoll, Maco Füße und lohfarbige Schattirungen, **12½c**

Hübsche seidene Halstrachten, alle Muster, in den beliebtesten Farben der Saison, — feinste import. Seide, die besten unserer 75c Halsbinden, 3 für $1, oder das Stück zu **35c**

Feine import. Halbstrümpfe
Fancy Lisle und baumwoll. auch Maco Füße, feine egypt. Baumwolle **25c**

Hosenträger, von importirten englischen u. französ. Geweben, alle Facons in Schnallen und Enden, für diesen Samstag-Verkauf, nur 50c und **25c**

Leichtes Unterzeug, natürl. Merino, die richtige Schwere für den frühen Frühling, $1 werth, **75c**

Unterhemden und -Hosen, feine australische Wolle, natürlich-farbig, mittlere Schwere, weich und warm, speziell zu nur **1.25**

1.95 für $3 Männer-Schuhe

„Welt"-genähte Männerschuhe, dauerhaft und gut in jeder Weise, in Patent, Vici, Box und Velour Leder, viele verschiedene Facons, leichte und schwere Sorten, jedes Paar tadellos und die besten Werthe, die je zu diesem Preise offerirt wurden.

Alle Größen, alle Lederarten, $3 Werthe. Ein Preis **1.95**

Schuhe und Oxfords für Damen, Muster von unseren Frühjahrs-Partien; Patent- und Vici Kid Leder, vorstehende und leichte biegsame Sohlen, zum Knöpfen und zum Schnüren — $3 Werth — zu **1.95**

Knaben- und Mädchenschuhe. „Ein neues Paar für irgend eines, das nicht zufriedenstellt", ist unsere Garantie. Box Calf, Kid und Patentleder, mit Knöpfen oder Schnüren, alle Größen, große Werthe zu **2.00** und **1.50**

Eine persische Gesandtschaft vor 200 Jahren.

Der Tod des Schahs von Persien, eines häufigen Gastes in Paris, wirft einen schwachen Schimmer von „Aktualität" auf den Besuch, den am 19. Februar 1715 der persische Gesandte Mehemed Riza Bey Ludwig XIV. im Spiegelsaale des Versailler Schlosses abstattete. Es war das letzte Mal, daß der 77jährige Monarch sich im vollen Glanze seines Hofstaates zeigte; er selbst, kränklich, eingefallen und nur mühsam die stolze Majestät früherer Tage wahrend, trug ein Kleid, an dem für 12 Millionen Livres Edelsteine und Perlen angebracht waren. Der Besuch dauerte nur kurze Zeit; der Perser stotterte einige unbeholfene Sätze, die ein Dolmetscher übersetzte und die sich am folgenden Tage in den Blättern zu einer formvollendeten Ansprache ausgewachsen hatten. Früchte wurden herumgereicht, und dann geleitete ein feierlicher Zug den Gesandten zum Gitter des Schloßhofes. Keiner sah ihn mit froherm Herzen scheiden als der Kammerherr von Saint-Olon, der zum Begleiter Mehemeds erkoren war und der ihn auch in Marseille abgeholt hatte. Dort war die persische Exzellenz, wie Maurice Herbette nach bisher unveröffentlichten Urkunden erzählt, Anfang Dezember 1714 nach einer abenteuerlichen Fahrt ohne einen Heller Geld gelandet. Sein einziges Besitzthum war ein kleines Kästchen, das Geschenke des Schahs für den König von angeblich unschätzbarem Werthe enthielt. Mehemed empfing den Abgesandten, der ihm den ersten Willkommengruß Ludwigs überbrachte, in höchst gereizter Laune; er schimpfte über die schlechte Aufnahme in Marseille und daß man ihm täglich nur 300 Livres auszahle. Auf eine schüchterne Andeutung Saint-Olons, der König werde sich freuen, Seine Exzellenz bald zu begrüßen, brüllte Mehemed „wie ein Stier", er werde aufbrechen, wann es ihm gefalle, worauf er mit seinem Säbel flirrende Räder schlug und Bemerkungen über auszustechende Augen und abzuhauende Köpfe hervorstieß. Erst nach drei Wochen entschloß sich der Perser zur Abreise unter der Bedingung, daß man ihm sechs türkische Sklaven stelle und daß ihm an jedem Ort, den er berühren werde, ein feierlicher Empfang bereitet werde. Er hinterließ in Marseille Schulden im Betrag von 24,000 Franken, obschon er einen täglichen Ehrensold von 400 Franken durchgesetzt hatte, denn er sei ein großer Herr und „nicht nach Frankreich gekommen, um zu betteln". Neben dieser Summe wurde ihm ein sehr reichlich bemessener Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt, darunter täglich drei Lämmer, zwei Hämmel, 8 Pfund Kaffee, eine unglaubliche Menge Kerzen usw. Das Gefolge verkaufte diese Lebensmittel gewöhnlich sogleich an die Händler zurück, die sie überbrachten, und vermehrte dadurch das Taschengeld seines Herrn. Trotzdem brüllte und stöhnte die Exzellenz unaufhörlich über die klägliche Aufnahme. In einer Stadt verlangte er, daß die Honoratiorendamen vor ihm tanzten, was auch geschah; in einem andern schleuderte er eine Ehrenjungfrau, die zu nahe an seine geheiligte Person gekommen war, durch einen gesalzenen Fußtritt beiseite, die Würdenträger der Stadt zogen darauf blank, und Saint-Olon hatte die größte Mühe, den Frieden wieder herzustellen. Ein andermal gab Mehemed, unzufrieden mit seinem Quartier, seinen Leuten den Befehl, in ein unbewohntes Schloß einzubrechen und dort eine angemessene Unterkunft herzustellen; dann empfand er plötzlich das Gelüste, einen Menschen rädern zu sehen, er stellte sogar einen seiner Diener für diesen Zweck zur Verfügung. Als sein Wunsch nicht erfüllt wurde, tobte er wie ein Besessener, klagte dann über Leibgrimmen und legte sich zu Bett, um die Reise zu verzögern. Endlich langte der Zug in Charenton an, aber die Qual für Saint-Olon war nicht zu Ende. Seine Haare sträubten sich, als er die Ansichten des Persers über die bevorstehende Audienz vernahm. Der orientalische Barbar begehrte nichts Geringeres, als daß Ludwig XIV. das strahlende, sklavisch nachgeahmte Vorbild aller westlichen Monarchen im Punkt der höfischen Etikette, sich nach seinen Vorschriften richte, ja, daß er ihm zuerst einen Besuch abstatte. Dann wollte er dem Brauche zuwider, auf hohem Roß in Paris einziehen. Saint-Olons Diplomatenlisten gelang es nach unsäglicher Mühe endlich, den wilden Mann soweit zu zähmen, daß der Besuch in Versailles ohne störenden Zwischenfall vor sich ging. Bei dieser Gelegenheit entpuppten sich die fabelhaft kostbaren Geschenke des Schahs als einige kleine, werthlose Perlen und ein Lebenselexir, das keiner anzuwenden wagte. In Paris gefiel es Seiner Exzellenz gar zu gut. Er machte keine Anspielung auf seine Abreise. Er spielte sogar den Liebenswürdigen und verlangte, daß eine hübsche Französin, die er auf einem Empfange bemerkt hatte, geköpft werde; er wolle den Kopf als auserlesene Seltenheit mit nach Persien nehmen. Ein junges Mädchen, das sich den Namen Marquise d'Epinay beigelegt hatte, bändigte den persischen Löwen. Ganze acht Monate weilte der Gesandte in Paris, natürlich auf Kosten seiner Gastgeber. Endlich bestieg er das Schiff, das ihn nach Havre brachte; unter dem Gepäck befand sich eine mit Löchern versehene Kiste, darin saß die Marquise d'Epinay, eifersüchtig gehütet von dem zornmüthigen Orientalen. Am 13. September nahm Saint-Olon von seinem Schützling thränenlosen Abschied. Die Fregatte Astree trug den entsetzlichen Gast davon. Das Ziel der Reise war Petersburg. Aber der Perser wurde seekrank und ließ sich in Kopenhagen an's Land setzen. Er hatte kein Geld, sein Gefolge verlief sich. Er verkaufte die Geschenke Ludwigs für den Schah, besuchte Hamburg, Berlin und weilte drei Monate in Danzig. Dann verschwindet jede Spur von ihm; erst im Mai 1717, fast zwei Jahre seit seiner Einschiffung in Havre, tauchte Mehemed an den Grenzen Persiens auf. Aus Furcht, mit leeren Händen vor dem König der Könige zu erscheinen, beging er den gescheitesten Streich seines Lebens und vergiftete sich. Die Marquise von Epinay, die sich unterdessen zum Islam bekehrt hatte, setzte allein die Reise nach Ispahan fort, und niemals wieder hat man von ihr etwas gehört. Dichtern und Komponisten, die nach Stoff für eine Operette suchen, sei Seine Exzellenz Mehemed Riza Beg bestens empfohlen. Welche Kostüme, welche pikante Mischung aus zierlichen Menuettweisen und näselndem orientalischen Gedudel!

Brief aus Brasilien.

Rio de Janeiro, Ende Januar. Der Stolz der Cariocas (Bewohner der Stadt Rio de Janeiro), die Avenida Beira Mar, diese herrliche Anlage am Wasser, die so schnell ausgeführt wurde und so viel Geld gekostet hat, beginnt, aus einem Gegenstand der Freude ein Gegenstand des Schmerzes zu werden. 130 Millionen Milreis hat man, alles in allem, binnen dreier Jahre für Stadtverschönerungszwecke ausgegeben, und diese wurden so eifrig gefördert, als gelte es, von heute auf morgen neue breite Straßen voll Palästen herzustellen, überall grünende Anlagen zu schaffen und der Hauptstadt Brasiliens ein Gewand anzuziehen, das ihrer unvergleichlich schönen Umgebung würdig wäre. Da ist denn gar viel Treibhausarbeit geliefert worden, und manches wurde von „Fachleuten" ausgeführt, die nichts von der Sache verstanden. Man denke sich eine breite Erdaufschüttung zwischen Uferstraßen des Hafens und dem Wasser, natürlich aus fruchtbarem Erdreich, in das man Doppelalleen und Blumenbeete einpflanzen konnte. Alles fing herrlich an zu wachsen. Nur einen Fehler, allerdings einen entscheidenden, hatte die Anlage: sie lag höher als die Straßen hinter ihr und man hatte vergessen, diesem Wall Abzugskanäle für die Gewässer der tropischen Regengüsse zu geben, die hierzulande nicht selten sind und die Rinnsteine aller Straßen in reißende Bäche zu verwandeln pflegen.

Und die Regenzeit hat begonnen. Von den Bergen und den zwischen ihnen angelegten Straßen der inneren Stadt stürzten die Fluthen schäumend zum Hafen hinab, fanden aber an der Avenida Beira Mar einen lang gestreckten hindernden Wall. Das Wasser staute sich in den Straßen, überschwemmte die sorgsam gepflegten Blumengärten, füllte die Keller der Häuser und verwandelte das lockere Erdreich der Avenida selbst in einen Sumpf, in dem die jungen Baumreihen trostlos hin- und herschwankten, und die unglücklichen Anwohner raufen sich die Haare.

Paciencia, sagt in solchem Falle nachsichtig der Brasilianer, es läßt sich alles wieder in Ordnung bringen. Damit tröstet man sich hierzulande über alles, was regelwidrig ist. Selbst beim Bau strategischer Bahnen ohne Anfang und Ende heißt es schließlich: Paciencia. Man kann ja den Anfang sowie auch das Ende nachträglich noch hinzufügen. Eine solche Bahn war z. B. die vor 20 Jahren gebaute Porto Alegre — Uruguayana-Bahn, die ihren Namen ganz mit Unrecht führte, denn sie nahm weder bei Porto Alegre ihren Anfang noch hat sie ihren Endpunkt Uruguayana erreicht. Man begann mit dem Legen der Geleise bei Margem, einem weit im Innern gelegenen Punkte am Rio Taquary, und hörte damit bei Cacequy mitten in weltvergessener Campanha auf. Um von Porto Alegre nach Margem zu gelangen, mußte man eine Nachtreise auf einem der kleinen Flußdampfer unternehmen. Und die fehlende Endstrecke von Cacequy bis Uruguayana, die nicht anders als hoch zu Roß über Stock und Stein, über Berge und durch reißende Bäche zurückgelegt werden kann, wird überhaupt nur von abenteuerlich veranlagten Naturen auf diese Weise bewältigt. Andere ziehen den weiten Umweg zu Schiff über Rio Grande do Sul und Montevideo vor, wenn sie von Porto Alegre nach Uruguayana reisen wollen. Als die Bahn in Betrieb war, kam man nach und nach zur Einsicht, daß sie ihren Zweck nicht recht erfülle. Aber aus Geldmangel wurde die Herstellung der Anfangs- und Endstrecke bis in die jüngste Zeit verschoben. Jetzt ist der Bau indessen flott im Gange, und in ein bis zwei Jahren wird die Linie vollendet sein.

Von Sprößlingen deutscher Abkunft in Brasilien sind ähnliche Schildbürgerstücklein auch schon geleistet worden. Der Deutsche hat nun einmal eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit. Er schmiegt sich gern den Anschauungen und Gebräuchen der neuen Heimath an. Der Plan der Blumenau—Hammonia-Bahn war deutschen Köpfen entsprungen. Er schloß sich als würdiges Seitenstück der Porto Alegre—Uruguayanabahn an. Blumenau ist ein Flußstädtchen des Innern und Hammonia ein Endpunkt in der Wildniß. Für die Verfrachtung der Kolonieprodukte hätte die Bahn wenig Werth gehabt, weil zweimalige Umladung, nämlich in Blumenau und später in dem damit durch Flußschifffahrt verbundenen Seehafen Itajahy, den Transport der Ausfuhrartikel übermäßig vertheuert hätte. Als eine von Deutschland herübergekommene Ingenieurkommission eine solche Bahn ohne Anfang und Ende verwarf, beschwerten sich die Blumenauer entrüstet beim deutschen Kaiser, daß die deutschen Kapitalisten ihnen dieses nothwendige Verkehrsmittel nicht gönnen wollten. Nun, die deutschen Kapitalisten sind nicht so schlimm gewesen, wie es aussah. Jetzt ist der Bahnbau gesichert, aber als Anfangspunkt ist vernünftigerweise der Hafen Itajahy gewählt worden, und nach und nach soll die Linie bis zum reichen viehzuchttreibenden Hochlande weitergeführt werden.

Winterfreuden im Bois de Boulogne.

Aus Paris wird geschrieben: Der heurige Winter hat seinem exzentrischen Gebaren die Krone aufgesetzt, indem er sich sogar durch die Ankündigung, daß das Eis auf den Seen des Bois de Boulogne schlittschuhfrei sei, nicht bewegen ließ, mit lauen Winden und Regen einzusetzen. Infolgedessen ist das Bois so belebt, wie an schönen Frühlingstagen. Die Dekoration ist prächtig; dünne Lagen Schnees überziehen die Stellen, wo die Sonne nicht hindringt, und heben durch ihr kaltes Blau das warm strahlende Grün bemooster Baumstämme und das röthliche Gold verwelkter Blätter. Die weiße Fläche des tiefgelegenen großen Sees ist von einem Gewimmel schwarzer Gestalten bedeckt; ein Kranz von Zuschauern umgibt die Ufer, und oben auf den Alleen harren lange Reihen von Wagen und Automobilen. Die feine Gesellschaft fröhnt dem Eislauf auf einem kleinern Teich, der in weitem Umkreise von Zäunen abgeschlossen ist und an dessen Zugängen betreßte Hüter darüber wachen, daß sich kein profaner Eindringling unter die hochwohlgeborenen Mitglieder des Cercle des Patineurs schmuggele. Das Publikum auf dem großen See ist dagegen buntgeschmückt; hier sieht man den jungen Stutzer, zuweilen sogar im Zylinder oder in einem Automobilüberrock, der ihm das Aussehen eines bebeinten Pelzmuffs gibt, neben dem Handwerker, aus dessen bauschiger Sammethose der Meterstab lugt, neben einem Nähmädchen, dessen Kopfbedeckung nur in einer aufgeplusterten Frisur besteht, und einer kräftig ausschreitenden, helläugigen Angelsächsin eine Zierde demimondäner Nachtcafés, deren zierliche Stöckelschuhe aus einer rauschenden Wolke rosaseidener Volants herausgucken und die am Arm ihres Begleiters in kleinen, koketten, unsichern Stößen, mehr hüpfend als gleitend, über das Eis kratzt. Junge Burschen mit schadhafter Kleidung und schmierigen Kappen auf dem Kopf warten, daß man ihrer Dienste beim Anschrauben der Schlittschuhe begehre, und wärmen sich zuweilen dadurch, daß sie auf einer Eisbahn dahinsausen, wobei sie meist unter großem Halloh auf einen Haufen zusammenpurzeln. Im Vergleich zu deutschen Eisbahnen ist das weibliche Element schwach vertreten; Ausländerinnen machen einen unverhältnißmäßig großen Prozentsatz unter den Schlittschuhläuferinnen aus. Mädchen im Backfischalter fehlen fast ganz, ebenso selten erblickt man Damen von fraulicher Würde. Auch ältere Hrren sind weniger zahlreich als in Deutschland, z. B. in Köln, wo selbst das Haupt der Stadt, mit gewohnter Energie über das Eis dahinfahrend, beweist, daß seine Lust an gesundem Sport nicht durch lastende Amtssorgen erdrückt worden ist. Der französische Charakterzug harmloser Eitelkeit prägt sich auch auf der Eisbahn aus; dem Deutschen wenigstens scheint es, als wenn die Virtuosen, die kühne Bogen oder gar künstliche Figuren zu beschreiben vermögen, ihren Anlauf oft mit einem gewissen theatralischen Pathos nähmen und häufiger Seitenblicke auf die beifallmurmelnde Menge am Ufer würfen. Die Zuschauer verfolgen die Vorgänge auf der Eisbahn mit um so größerm Interesse, als ihnen ein solcher Anblick selten beschieden ist; wenn ein Läufer hinstürzt und sich mit weißen Plakaten auf dem Rock erhebt, begrüßt ihn stets ein fröhliches Gelächter, das indessen nur dem komischen Anblick gilt und kaum Schadenfreude enthält. Sehr scharf wird die Eleganz des Laufens kritisirt; eine Frau aus dem Volke, die ihr in dicke Tücher gehülltes Kind auf dem Arme trägt, deutet mit einer Kopfbewegung auf eine rasch dahingleitende Schlittschuhläuferin und sagt zu ihrer Nachbarin: „Sieh' mal, die da läuft recht gut, aber es sähe hübscher aus, wenn sie etwas weniger nach hinten ausschlüge!"

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die **Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll.**, unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der **Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe.** Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.
feb8*3

Leset die „Sonntagpost".

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher